



DONNER & REUSCHEL
PRIVATBANK SEIT 1798



GESCHÄFTSBERICHT 2021

AUSGEZEICHNET ERFOLGREICH!



WIR SIND FÜR SIE DA!



FÜR KAPITALMARKTAKTEURE

In unserem Bereich Capital Markets konzentrieren wir uns auf zwei Geschäftsschwerpunkte: Zum einen werden hochwertige Asset Servicing Dienstleistungen für Asset Manager und unabhängige Vermögensverwalter angeboten. Dabei stehen die Verwahrstellenfunktion für Wertpapier- und Immobilienfonds und die Betreuung der Kunden der Vermögensverwalter im Fokus. Zum anderen verstehen wir uns als das führende Handelshaus unter den Privatbanken für Institutionelle Kunden. Dabei sind unsere Stärken der Handel in weniger liquiden Anleihen und Namenspapieren sowie die Konzeption und der Vertrieb von innovativen Produkten.



FÜR ÄRZTE UND APOTHEKER

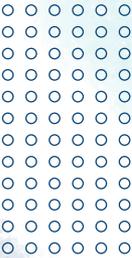
Für die besonderen Bedürfnisse von Ärzten und Apothekern bieten wir maßgeschneiderte Beratungskonzepte, mit denen wir bei der Gründung, Führung, Übernahme oder Übergabe von Praxisbetrieben und Apotheken zur Seite stehen. Dabei haben wir dank eines Teams aus erfahrenen Branchenexperten nicht nur die betriebswirtschaftlichen Besonderheiten, sondern auch die privaten Vermögensfragen dieser besonderen Kundengruppe im Blick.





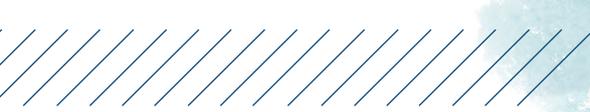
FÜR VERMÖGENDE PRIVATPERSONEN, STIFTUNGEN UND FREIBERUFLER

Wir begleiten und beraten unsere Kunden in Bezug auf alle Finanz- und Vermögensfragen, von der Vermögensberatung und -verwaltung, über die Kreditvergabe und -vermittlung, die Immobilienberatung und -vermittlung sowie bei der Vermittlung von Alternativen Investments. Unser Asset dabei ist unser finanzplanerisches Know-How und unsere Kunden profitieren von unseren starken Netzwerken.



FÜR UNTERNEHMER UND IMMOBILIEN- INVESTOREN

Wir begleiten sowohl bei den Vermögensanlagen als auch beim Finanzierungsbedarf. Unsere Unternehmerkunden profitieren von unserer hohen Kompetenz und Erfahrung in beiden Sphären, kombiniert mit überschaubaren Strukturen und kurzen Entscheidungswegen.



INHALTSVERZEICHNIS

LAGEBERICHT 2021

6 GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

6 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

7 STEUERUNGSSYSTEM

9 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289F ABS. 4 HGB

9 BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

9 MITARBEITER

9 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

15 GESCHÄFTSVERLAUF UNSERER GESELLSCHAFT

17 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE DER BANK

22 RISIKOBERICHT UND BESCHREIBUNG DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

35 CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

39 AUSBLICK FÜR DONNER & REUSCHEL

JAHRESABSCHLUSS 2021

45 JAHRESABSCHLUSS

47 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

48 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS

48 ALLGEMEINES

48 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

53 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

64 ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

65 ANLAGE ZUM ANHANG: COUNTRY BY COUNTRY REPORTING

66 SONSTIGE ANGABEN

72 OFFENLEGUNGSBERICHT

72 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

78 BERICHT DES AUFSICHTSRATES

82 ANSCHRIFTEN

LAGEBERICHT 2021

1. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

1.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

DONNER & REUSCHEL ist die Privatbank der SIGNAL IDUNA Gruppe, einer der großen deutschen Versicherungs- und Finanzdienstleistungskonzerne, und konzentriert sich an den Standorten Hamburg, München, Kiel, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Bremen und Luxemburg auf die umfassende und persönliche Beratung von Privatkunden, Unternehmern, Bauträgern, Projektentwicklern, Institutionellen und Kunden im Kapitalmarkt- und Verwahrstellengeschäft.

Das Bankhaus bietet ein breites Leistungsspektrum mit dem Fokus auf langfristige Geschäftsbeziehungen. Unser Ziel ist es, Kunden den Zugang zu ausgesuchten Experten-Netzwerken und zu den bestmöglichen Lösungen zu gewähren, die am Markt verfügbar sind. Dazu gehen wir vielfältige Kooperationen – auch mit anderen Banken – ein.

Neben unserer – nach eigener Einschätzung – konservativen Ausrichtung ist unser qualifizierter und umfassender Beratungsansatz die Grundlage für unser Geschäftsmodell. Hierbei bieten wir unseren Kunden ein an finanziellen Bedürfnissen ausgerichtetes Beratungs- und Produktangebot. Im Mittelpunkt unserer individuellen Anlagelösungen steht ein stringentes Chancen-Risikomanagement.

Im Unternehmer- und Immobilienkundengeschäft verzeichnet das Bankhaus ein prosperierendes Wachstum. Im Geschäft mit Institutionellen konnten zahlreiche Asset-Management-Mandate akquiriert und neue Ansätze offeriert werden. Bei gesetzlichen Krankenkassen konnte nach unserer Einschätzung die Vormachtstellung weiter ausgebaut werden. Im Bereich Capital Markets wurde der Bond-Handel und das Geschäft mit strukturierten Produkten deutlich gestärkt. Durch den Erwerb des Geschäftsfeldes „Dienstleistungen für unabhängige Vermögensverwalter“ vom Bankhaus Joh. Berenberg Gossler & Co. KG sollen die Assets unter Custody im Bereich Verwahrstellenfunktion und der Marktanteil zukünftig erheblich gesteigert werden. DONNER & REUSCHEL gehört damit nach unserer Einschätzung zu den führenden Adressen im deutschsprachigen Raum.

Im Rahmen der umfangreichen Digitalisierungsstrategie bezüglich des Kundenportals und der Portfoliomanagement-Funktionalitäten wurden im Geschäftsjahr weitere Schritte planmäßig umgesetzt.

1.2 STEUERUNGSSYSTEM

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Steuerung der Bank erfolgt auf Basis finanzieller Leistungsindikatoren, welche die Rentabilität unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit abbilden. Als übergeordnete Kennzahlen und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren hat die Bank nachfolgende Kennzahlen definiert:

Assets under Management	<p>Verwaltete Kundengelder</p> <p style="text-align: center;"><i>Passiveinlagen + Depotvolumen</i></p>
Kernkapitalquote	<p>Anteil der durch Kernkapital gedeckten, anrechnungspflichtigen und risikotragenden und risikogewichteten Risikopositionen</p> $\frac{\text{Kernkapital}}{\text{RWA}} * 100\%$
Gesamtkapitalquote	<p>Anteil der durch Eigenmittel gedeckten, anrechnungspflichtigen und risikotragenden und risikogewichteten Risikopositionen</p> $\frac{\text{Gesamtkapital}}{\text{RWA}} * 100\%$
Betriebsergebnis vor Steuern	<p>Betriebsergebnis vor Steuern</p> <p style="text-align: center;"><i>Betriebsergebnis vor Steuern</i></p>

Cost-Income-Ratio	<p>I) Verhältnis Aufwand zu Ertrag</p> $\frac{\text{Verwaltungsaufwand}}{(\text{Zinsüberschuss} + \text{Provisionsüberschuss} + \text{Nettoertrag aus Finanzgeschäften})} * 100\%$ <p>II) Verhältnis Aufwand zu Ertrag nach Risiko¹⁾:</p> $\frac{\text{Verwaltungsaufwand}}{(\text{Zinsüberschuss} - \text{Zuführung zur Risikovorsorge} + \text{Provisionsüberschuss} + \text{Nettoertrag aus Finanzgeschäften})} * 100\%$
--------------------------	--

1) Die Zuführung zur Risikovorsorge umfasst sowohl die Zuführung zur Netto-Risikovorsorge als auch die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB

Die Grundlage der Steuerung bildet die jährliche (Mittelfrist-)Planung. Sie enthält Aktionen und Entwicklungsprognosen, die kontinuierlich auf die Zielerreichung evaluiert werden. Produktabsatzplanungen stehen entgegen dem Ansatz der Wettbewerber nicht im Fokus, sondern die Kundenzufriedenheit und Ausschöpfung der vorhandenen Potentiale und Bedürfnisse auf der Basis langfristiger Beratungsdienstleistungen.

Zur Erreichung der Leistungsindikatoren kommt der Definition und der Erreichung von Wachstums- und Strukturzielen eine entscheidende Rolle zu. Der organische Ausbau des aktiv verwalteten Vermögens sowie die Fokussierung der Bank zum Lösungsanbieter stehen dabei im Mittelpunkt. Das Wachstum soll sich im gesteigerten Provisionsergebnis widerspiegeln. Die Bank verfolgt dabei eine aktive Wachstumsstrategie, die durch Zukäufe von Geschäft und Mitarbeiterakquisitionen flankiert wird. Insbesondere spielt hier auch der Ausbau weiterer Standorte eine wichtige Rolle. Die Bank hatte im vergangenen Jahr die Standorte Düsseldorf und Bremen neu eröffnet und erfolgreich etabliert.

Mit dem strukturellen Ziel soll die Unabhängigkeit von einzelnen Ergebnisquellen sichergestellt werden. Zentraler Punkt ist der Aufbau einer robusten und diversifizierten Ertragsbasis, die unabhängig vom Zinsumfeld bleibt. Dazu gehört die sukzessive Erhöhung des Anteils des Provisionsüberschusses gegenüber dem Zinsüberschuss, einschließlich die Diversifikation der Provisionserlöse.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Ein unterstützender nichtfinanzieller Leistungsindikator ist die Kundenzufriedenheit, die wir unter anderem an den Ergebnissen unabhängiger Qualitätstests messen.

Um die hohe Kundenzufriedenheit beständig aufrecht zu erhalten, führen wir diverse Maßnahmen durch. Neben vielfältigen Kundenveranstaltungen zu aktuellen Themen rund um das Finanzwesen und darüber hinaus zu allgemeinen gesellschaftlichen Fragen, betreiben wir ein aktives Qualitätsmanagement. Wir stehen beständig im Dialog mit unseren Kunden, denn aus dem direkten Feedback können wir unser Produktportfolio und unsere Prozesse konkret optimieren. Durch neue Veranstaltungsformate wie beispielsweise die Onlinekonferenz „Perspektiven“ und aktives Empfehlungsmanagement werden die Erfahrungen der langjährigen Bestandskunden mit der Gewinnung von Interessenten und Neukunden verbunden.

Kontinuierlich erhalten wir Bestnoten für unsere ausgeprägte Kundenorientierung und unseren hohen Anspruch an die Qualität der Beratung. 2021 erreichte DONNER & REUSCHEL unter anderem im Banken-Qualitätstest der WELT erneut den ersten Rang am Standort Hamburg. Damit sehen wir uns darin bestätigt, dass wir die Bedürfnisse unserer Kunden verstehen und mit unseren intelligenten Anlagestrategien ausgezeichnete Ergebnisse erzielen.

Für die Weiterentwicklung der Bank sind neben den finanziellen Kennzahlen auch andere unterstützende, nicht finanzielle Leistungsindikatoren von Bedeutung. Diese stellen die Beziehungen der Bank zu ihren Mitarbeitern, ihren Kunden, den institutionellen Partnern und der SIGNAL IDUNA Gruppe dar.

Von der Pflicht zur Abgabe der nicht finanziellen Erklärung nach § 289b HGB ist DONNER & REUSCHEL nach § 289b Abs. 2 Nr. 1 HGB befreit, da die Bank in den Konzernlagebericht des Mutterunternehmens SIGNAL IDUNA Lebensversicherung aG, Hamburg, einbezogen wird.

1.3. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289F ABS. 4 HGB (ANGABEN ZUR FRAUENQUOTE) (UNGEPRÜFT)

Im Jahr 2017 wurde für den Aufsichtsrat von DONNER & REUSCHEL in Bezug auf den Frauenanteil die derzeitige Istgröße festgelegt (33%). Die Geschäftsleitung der Bank wird durch die Mitglieder des Vorstands von DONNER & REUSCHEL wahrgenommen. Der Frauenanteil im Vorstand ist durch den Aufsichtsrat der Bank auf eine Person festgelegt worden.

In den beiden Führungsebenen unterhalb der Geschäftsleitung wurde der Frauenanteil wie folgt festgelegt:

- Führungsebene 1: 16 %, mindestens aber 3,
- Führungsebene 2: 23 %, mindestens aber 12.

Sollte sich die Anzahl der bestehenden Positionen ändern, soll die Zielgröße quotale gleichbleiben. Es soll dabei nur mit ganzen Zahlen gerechnet werden und die Mindestgrößen sollen nicht unterschritten werden.

Die Frist zur Erreichung der Zielgrößen ist auf den 30.06.2022 gesetzt.

1.4 BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unserer Bank den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen wurden weder getroffen noch erlassen.“

1.5 MITARBEITER

Zum Bilanzstichtag 31.12.2021 waren 546 Mitarbeiter (Vorjahr 527) einschließlich der Geschäftsleitung beschäftigt. Im Rahmen der Personalentwicklung wird ein bedarfsorientiertes Aus- und Fortbildungskonzept umgesetzt. Hierdurch wird die Qualifikation unserer Mitarbeiter auf einem hohen Niveau gehalten.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen Einsatz und ihre Bereitschaft, sich für die Anforderungen unserer Kunden und die Ziele der Bank zu engagieren.

2. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Auch im vergangenen Jahr waren für die Konjunktur und das Börsengeschehen die Coronapandemie und deren Auswirkungen die maßgeblichsten Einflussfaktoren. Am Jahresanfang war China das Zugpferd der Weltwirtschaft. Aufgrund der schnellen Erholung von der Corona-Rezession des Jahres 2020 erreichte die chinesische Volkswirtschaft schon Anfang 2021 wieder den Vorkrisen-Wachstumspfad und sorgte mit einer massiven Nachfrage nach Exporten weltweit für den Beginn eines industriellen Booms. Vor allem deutsche, stark exportorientier-

te Unternehmen aus den Bereichen Fahrzeug-, Maschinen- und Anlagenbau sowie Chemie profitierten von der Nachfrage aus Asien¹.

Deutlich verhaltener hingegen fielen die ersten Monate des Jahres für viele Dienstleistungsunternehmen in Europa aus. Vor dem Hintergrund monatelang anhaltender pandemiebedingter Restriktionen besserten sich deren Geschäftsaussichten erst mit den Lockerungen von Shutdown-Maßnahmen ab Frühling. Besser verlief in dieser Phase die Entwicklung in den USA, wo, angetrieben durch massive staatliche Fiskalprogramme und direkte Transfers an US-Bürger, der private Konsum anhaltend robust blieb. Im Sommer erlebten dann jedoch auch deutsche und viele europäische Volkswirtschaften einen dynamischen, nahezu alle Segmente umfassenden wirtschaftlichen Aufschwung, bevor sich ab dem dritten Quartal erneut erste Wolken am Konjunkturhimmel zeigten².

Die bspw. in der Automobilbranche schon länger spürbaren Lieferengpässe bei wichtigen Vorprodukten verschärften sich erheblich und erfassten immer mehr Branchen. Neben Behinderungen der Produktion durch Corona-Restriktionen kam es ab dem zweiten Quartal auch verstärkt zu Engpässen bei Transportkapazitäten, vor allem im Zuge der stockenden Abfertigung in einigen großen Container-Terminals in China und den USA. Obwohl der gesamte Auftragsbestand der deutschen Industrie im Sommer 2021 auf einem Rekordniveau lag, gab die Industrieproduktion im Jahresverlauf immer stärker nach. Das ifo-Institut sprach in diesem Zusammenhang von einer Flaschenhalsrezession, die sich zusammen mit erneut steigenden Corona-Sorgen gegen Ende des Jahres zunehmend auch auf andere Segmente wie Dienstleistungen, Handel und die Bauwirtschaft negativ auswirkten³.

Trotzdem kam es in Deutschland im Zuge der Coronakrise auch im Jahr 2021 nicht zu einer nennenswerten größeren Insolvenzwelle im Unternehmenssektor. Im Gegenteil sank die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes⁴ (destatis) bis einschließlich Oktober 2021 auf 11.738 – nach 13.575 Insolvenzen in den ersten 10 Monaten des Vorjahres. Auch nach der vollständigen Aufhebung der Sonderregelungen zur zeitweisen Aussetzung der Insolvenzantragspflicht per 30. April 2021 gab es keinen deutlichen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen. Lediglich die Anträge auf Verbraucherinsolvenzen stiegen bis Oktober 2021 im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf 5.981 Fälle an, nachdem eine schrittweise Verkürzung von Restschuldbefreiungsverfahren von sechs auf drei Jahre gesetzlich verankert wurde. Für die Monate November und Dezember 2021 ist nach Angaben der Insolvenzforschungsstelle des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) zwar mit leicht anziehenden, aber im Vergleich zum Vorjahr weiterhin niedrigeren Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften zu rechnen. Auch für den Jahresanfang 2022 rechnen die IWH-Experten nicht mit einem deutlichen Anstieg der Insolvenzzahlen in Deutschland.

In China sorgte die Gemengelage aus Corona-Restriktionen, Lieferkettenproblemen, steigenden Energiekosten sowie Unsicherheiten im Zuge der Insolvenz des Immobilien-Entwicklers Evergrande für ein schwächeres Wirtschaftswachstum im dritten und vierten Quartal. Ende 2021 übernahm damit die US-Volkswirtschaft die Rolle der weltwirtschaftlichen Konjunkturlokomotive mit einem weiterhin dynamischen Wachstum⁵. Per Saldo konnte für Deutschland für das Jahr 2021 ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 2,7 Prozent⁶ vermeldet werden.

1 DONNER & REUSCHEL "Konjunktur & Kapitalmärkte", Januar 2022, Seite 12 und 15

2 DONNER & REUSCHEL "Konjunktur & Kapitalmärkte", Januar 2022, Seite 14 und 15

3 <https://www.ifo.de/publikationen/2022/aufsatz-zeitschrift/strategien-gegen-die-flaschenhals-rezession-was-hilft-bei>, Abfrage vom 01.03.2022, 20:52 Uhr

4 destatis, Pressemitteilung Nr. 013 vom 11. Januar 2022

5 DONNER & REUSCHEL "Konjunktur & Kapitalmärkte", Januar 2022, Seite 11 und 12

6 destatis, Pressemitteilung Nr. 020 vom 14. Januar 2022

Die Experten des Kiel Institut für Weltwirtschaft rechnen für 2021 global mit einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 5,7 Prozent und gehen für die Eurozone von 5,0 Prozent, für die USA von 5,6 Prozent und für China von 7,8 Prozent BIP-Wachstum aus⁷.

Aufgrund anhaltender Lieferkettenprobleme und durch teils explodierende Energiekosten stiegen die Erzeugerpreise global deutlich und zogen in Deutschland im November mit 19,2 Prozent⁸ im Vergleich zum Vorjahr so stark an wie seit 1951 nicht mehr. Da Unternehmen die Kosten weitgehend an ihre Endverbraucher durchreichen konnten und steigende Rohstoffpreise über die Energiekomponenten der Warenkörbe auch direkt preisniveausteigernd wirkten, stieg auch die Inflation im Jahresverlauf erheblich an, in Deutschland bis auf 5,3 Prozent⁹ im Dezember. In den USA sorgte eine im Jahresverlauf stark sinkende Arbeitslosigkeit¹⁰ bei einem gleichzeitigen Rekordniveau unbesetzter Stellen für deutlich steigende Löhne¹¹ und damit einen noch stärkeren Inflationsdruck¹².

Viele Notenbanken unterstützten auch im Jahr 2021 die wirtschaftliche Erholung der Volkswirtschaften nach der Corona-Rezession durch massiv expansive Geldpolitiken. Die Europäische Zentralbank EZB stockte dabei die Volumina der monatlichen Wertpapierkäufe im Rahmen des pandemiebedingt aufgelegten PEPP-Programms (Pandemic Emergency Purchase Program) im zweiten und dritten Quartal noch einmal auf. Trotz deutlich gestiegener Preisniveaus gehen die EZB-Experten allerdings weiterhin davon aus, dass ab 2023 das Inflationsziel von 2 Prozent wieder unterschritten wird und sehen entsprechend noch keine Veranlassung für einen wesentlich weniger expansiven geldpolitischen Kurs. Die US-Notenbank Fed hingegen zeigte sich Ende 2021 zunehmend besorgt angesichts der dynamischen Inflationsentwicklung und reagierte schon ab November mit der Reduktion der monatlichen Wertpapierkäufe und der Ankündigung erster Leitzinserhöhungen im Jahresverlauf 2022. Die Bank of England setzte eine erste Leitzinserhöhung bereits im Dezember 2021 um¹³.

Rückblick auf den Renten- und Aktienmarkt¹⁴

Die Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen im Jahresverlauf 2021 über alle Laufzeiten hinweg an, bei zehn Jahren Restlaufzeit von -0,60 Prozent p.a. bis auf -0,18 Prozent p.a. Im Mai und im Oktober wurden kurzfristig sogar Renditen von -0,10 Prozent p.a. erreicht. Deutsche Staatsanleihen mit 30 Jahren Laufzeit hatten zwischenzeitlich sogar eine positive Rendite in Höhe von 0,45 Prozent p.a. vorzuweisen. Treiber dieser Entwicklung war vor allem der starke Anstieg der Inflation, wenngleich der Zinsanstieg gemessen daran noch moderat ausfiel. Auch in den USA legten die Renditen deutlich zu, im Segment zehnjähriger Staatsanleihen von 0,92 Prozent p.a. auf 1,51 Prozent p.a. Die Risikoprämien für Staatsanleihen aus der südlichen Eurozone sowie für Unternehmensanleihen stiegen im Vergleich zu Bundesanleihen leicht an, verharren jedoch überwiegend nahe historischer Tiefstniveaus.

Europäische und US-Aktienindizes hatten im Jahresverlauf nach einem schwachen Jahresstart und zwei kleineren Rücksetzern im September und November per Saldo deutliche Kursgewinne zu verzeichnen. Der Deutsche Leitindex DAX konnte um 15,80 Prozent zulegen und notierte Ende Dezember bei 15.885 Punkten. Aufgrund der dynamischeren Konjunktorentwicklung in den USA stieg der US-Aktienindex S&P 500 sogar um 27,70 Prozent. Deutlich schwächer hingegen entwickelten sich viele Indizes aus Schwellenländern, nachdem die Auswirkungen der Corona-Pandemie sich aufgrund teilweise sehr niedriger Impfquoten und geringerer geldpolitischer sowie fiskalischer Stimulusmaßnahmen länger hinzogen.

7 Kieler Konjunkturberichte, Nr. 85 (2021 | Q4) vom 15. Dezember 2021

8 destatis, Pressemitteilung Nr. 581 vom 17. Dezember 2021

9 destatis, Pressemitteilung Nr. 005 vom 6. Januar 2022

10 <https://data.bls.gov/timeseries/LNS14000000>, Abfrage vom 01.03.2022, 20:45 Uhr

11 <https://www.bls.gov/news.release/pdf/eci.pdf>, Abfrage vom 01.03.2022, 20:47 Uhr

12 DONNER & REUSCHEL "Konjunktur & Kapitalmärkte", Januar 2022, Seite 18

13 <https://www.bankofengland.co.uk/monetary-policy/the-interest-rate-bank-rate>, Abfrage vom 01.03.2022, 20:40 Uhr

14 zu allen Angaben in diesem Kapitel siehe DONNER & REUSCHEL "Konjunktur & Kapitalmärkte", Januar 2022

Der Euro gab im Vergleich zum US-Dollar deutlich von 1,22 auf 1,13 EUR/USD nach. Vor allem die Aussicht auf eine weniger expansive Ausrichtung der US-Geldpolitik und mögliche Leitzinsanhebungen im Jahr 2022 ließen den Dollar steigen. Auch gegenüber dem Schweizer Franken wertete die europäische Gemeinschaftswährung von 1,08 am Jahresanfang auf 1,03 EUR/CHF ab.

Die dynamische Konjunkturerholung nach der Corona-Rezession führte zu einer deutlichen Erholung der Nachfrage nach Energierohstoffen. Das Angebot hingegen stieg aufgrund bestehender Shutdowns und – im Falle des Rohöls – nur langsam steigender Produktionsmengen vieler Ölfördernationen nur leicht an. Entsprechend legte der Preis für ein Barrel Rohöl der Nordseesorte Brent um 54 Prozent zu und notierte Ende 2021 bei 79 US-Dollar. Der Goldpreis hingegen gab im Jahresverlauf bis auf 1.830 US-Dollar pro Feinunze nach. Explodierende Staatsschulden und tief negative Realzinsen als potenzielle Gründe für eine steigende Goldnachfrage wurden offensichtlich durch den deutlich festeren US-Dollar und eine schwache Goldschmucknachfrage aus Schwellenländern überkompensiert.

Wettbewerbssituation und Marktstellung von DONNER & REUSCHEL

Trotz zeitweiser weiterhin bestehender Einschränkungen durch im Zuge der Pandemie erlassene Shutdown-Maßnahmen hielten sich die coronabedingten Belastungen des Bankensektors im Jahr 2021 in Grenzen. Abgesehen von begrenzten Öffnungsmöglichkeiten im Filialgeschäft und zeitweise geltenden Kontaktrestriktionen, die den persönlichen Kundenkontakt einschränkten, haben sich Banken – wie auch viele andere Branchen – mittlerweile weitgehend auf die Geschäftstätigkeit unter Corona-Bedingungen eingestellt.

Offensichtlich haben zudem die verschiedenen staatlichen Stützungsmaßnahmen während der Coronakrise und weiterhin genutzte Regelungen, wie die Möglichkeit der Kurzarbeit, den Unternehmenssektor vor weiteren negativen Folgen abgeschirmt, so dass die ursprünglich befürchtete Insolvenzwelle weitgehend ausgeblieben ist. In der Folge lösten viele Banken einen Großteil der vorsorglich gebildeten Risikovorsorge im Laufe des Jahres 2021 wieder auf, wodurch sich bei einigen Instituten ein deutlich positiver Effekt auf die Ertragssituation ergab¹⁵.

Trotzdem sehen sich in Deutschland mit etwa 14 Prozent nach wie vor viele Unternehmen in ihrer Existenz gefährdet, wie eine Umfrage des ifo-instituts von Dezember 2021 ergab. Betroffen sind vor allem einige Dienstleistungssektoren, wie Reisebüros, die Veranstaltungsbranche, der Einzelhandel, Beherbergungsbetriebe und die Gastronomie¹⁶. Es ist zwar davon auszugehen, dass ein Teil dieser Unternehmen tatsächlich künftig Insolvenz anmelden wird und auch die Gesamtanzahl der Unternehmensinsolvenzen in den kommenden Monaten wieder ansteigt. Trotzdem ist eine verspätete große Insolvenzwelle auch im Jahr 2022 nicht wahrscheinlich, wenn sich die Annahme eines mit dem Beginn des Frühjahrs nachlassenden Einflusses der Corona-Pandemie und sich im ersten Halbjahr sukzessive auflösender Lieferkettenprobleme bestätigt. In diesem Fall ist beginnend mit dem zweiten Quartal 2022 mit einer Forstsetzung des überdurchschnittlich dynamischen Wachstumspfad nach der Corona-Rezession zu rechnen. Mit größeren negativen Auswirkungen auf das Kreditportfolio von Banken ist damit höchstens bei einzelnen Instituten zu rechnen.

Das seit Jahren anhaltende Niedrig- und teilweise Negativzinsumfeld, die damit verbundene sehr flache Zinsstruktur bzw. die niedrigen Zinsdifferenzen zwischen kürzeren und längeren Laufzeiten sowie die negativen Einlagenzinsen bei der Europäischen Zentralbank (EZB) waren auch im Jahr 2021 ein Belastungsfaktor für Banken.

15 <https://www.handelsblatt.com/finanzen/banken-versicherungen/banken/bankenaufsicht-ezb-warnt-vor-leichtsinn-bei-faulen-krediten/27759510.html?ticket=ST-5416345-dlo7Blo6vwA4Wfjmb-ap1>, Abfrage vom 01.03.2022, 21:00 Uhr

16 <https://www.ifo.de/node/67308>, Abfrage vom 01.03.2022, 20:58 Uhr

Auch wenn die EZB im Dezember noch einmal betonte, die erhöhten Inflationsraten seien nur temporär zu erwarten und würden ab 2023 wieder die Marke von 2 Prozent unterschreiten, etablierte sich gegen Jahresende eine zaghafte Tendenz zu steigenden Zinsen bei Bundesanleihen mit längeren Laufzeiten. Da wir von leicht sinkenden, aber im Jahresverlauf 2022 anhaltend erhöhten Inflationsraten in Deutschland und der Eurozone ausgehen, dürften die Marktzinsen weiter anziehen, und angesichts bisher nicht vorhandener Andeutungen eines weniger expansiven geldpolitischen Kurses der EZB sowie damit einem nur geringen Steigerungspotenzial für Zinsen am kurzen Laufzeitende, besteht die Möglichkeit einer Versteilung der Zinsstruktur in den kommenden Monaten, was sich positiv auf die Ertragserwartungen des Finanzsektors ausweiten sollte. In diesem Fall dürfte das derzeitige Umfeld tief negativer Realzinsen weiterhin Bestand haben und die kapitalmarktgetriebene Nachfrage nach realen Anlagen, wie Aktien, Immobilien und Edelmetallen sowie Alternativen wie Krypto-Assets hoch bleiben. Die Gefahr besteht allerdings in einem zu schnellen Anstieg der Marktzinsen mit potenziell erheblich negativen Auswirkungen auf die Bewertung bestehender verzinslicher Aktiva. Zudem werden strukturelle Nachfrageverschiebungen als Folge der Coronakrise, bspw. im Hotelgewerbe oder im Einzelhandel, sowie Anpassungen bspw. von Lieferketten oder die verstärkte Fokussierung auf die Dekarbonisierung der Volkswirtschaften dafür sorgen, dass verstärkt eine differenzierte Betrachtung von Zielanlagen im Zuge der Kreditvergabe und bei der Kapitalanlage vorgenommen werden muss.

Im Bereich der Regulierung stechen weiterhin neben der deutlichen Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen an risikotragendes Geschäft, einem stringenten Abwicklungsregime sowie verschärften Liquiditätsvorschriften auch die gestiegenen Anforderungen an Beratungsprozesse und Dokumentation hervor. Hinzu kommt die zunehmend verbraucherorientierte und häufig auch rückwirkend geltende Rechtsprechung.

Wettbewerbsseitig ist festzustellen, dass die Anbieter von Finanzdienstleistungen unverändert vor der Herausforderung stehen, trotz eines hohen – u.a. regulatorisch getriebenen – Verwaltungsaufwands kostengünstige Dienstleistungen anzubieten. Dies wird nur mit einer effizienten technischen Basis umsetzbar sein, welche wiederum Investitionen voraussetzt. Im wahrscheinlichsten Szenario werden die Banken in den nächsten Jahren schlechter kapitalisiert und weniger profitabel sein als heute, sofern kein deutlicher Umbau des Geschäftsmodells gelingt. Damit verstärkt sich das Kernproblem weiter. Denn ohne deutliche Ertragssteigerungen bei gleichzeitigen deutlichen strukturellen Kosteneinsparungen werden die Banken ihre Ertragslücke nicht schließen können. Bislang hat die Bankenbranche ihre strukturellen Herausforderungen nicht gemeistert und die Bankenlandschaft bleibt fragmentiert. Eine erfolgreiche Transformation der Geschäftsmodelle in Richtung des wichtigen Themas Nachhaltigkeit verspricht die Möglichkeit einer positiven Steigerung der Eigenkapitalrendite. Weitere massive Belastungen werden aus der bereits angesprochenen, seit Anfang 2020 bestehenden Coronapandemiesituation resultieren, deren sehr weit reichende soziale und wirtschaftliche Folgen – auch für den Finanzsektor – bislang noch nicht konkret abzuschätzen sind.

Als direkte Wettbewerber betrachten wir zum einen die klassischen Privatbanken sowie die Niederlassungen ausländischer Privatbanken. Aufgrund der direkten geographischen Präsenz gehören daneben die jeweiligen Sparkassen und Großbanken zu unseren indirekten Mitbewerbern. Im Vermögensmanagement stehen wir zudem in direkter Konkurrenz zu privaten Vermögensverwaltern. Großbanken sind relevante Mitbewerber für das Kapitalmarktgeschäft, Geschäft mit institutionellen Kunden sowie im Bereich der Asset Management-Dienstleistungen, wie z.B. der Vermögensverwaltung.

In unseren Geschäftsfeldern haben wir nach eigener Einschätzung eine gute, aufgrund unserer Größenordnung aber keine systemrelevante Marktposition. Dies entspricht auch nicht unseren Zielen. Vielmehr wollen wir mit unserer mittelständisch geprägten und unternehmerisch geführten Bank ein Partner auf Augenhöhe für unsere Kunden sein. Professionalität,

Individualität und Transparenz sind für DONNER & REUSCHEL wesentliche Bausteine insbesondere der intensiven Digitalisierungsaktivitäten, die unter anderem umfangreiche Portfolio-management-Funktionalitäten sowie ein Real-Time-Kundenportal umfassen. Wir denken weit in die Zukunft, bereiten unsere Kunden auf die Herausforderungen der neuen Zeit vor und entwickeln mit ihnen und für sie passgenaue und dynamische Lösungen. Wir wollen Orientierung geben und verstehen uns als Coach und Lebensbegleiter, auch weit über die reinen Finanzthemen hinaus. Daneben ist es in einer zunehmend digitalisierten Welt und der sich stetig wandelnden Finanzwirtschaft unumgänglich, sich beständig weiterzuentwickeln. Wir wollen uns abheben und gleichzeitig neue Wege gehen, um nachhaltige Mehrwerte für unsere Kunden zu schaffen. Dies gelingt uns nach unserer Einschätzung auch durch die Etablierung neuer und erfolgreicher Veranstaltungsformate.

Zudem beschäftigen wir uns intensiv mit den Veränderungen und Möglichkeiten, die durch die zunehmende Etablierung von auf der Blockchain basierenden Technologien entstehen. Gerade auf Finanzdienstleister werden nach unserer Einschätzung voraussichtlich massive Veränderungen zukommen, bspw. durch die Tokenisierung verschiedener Assets, die blockchainbasierte Emission und den Handel von Wertpapieren oder die Übertragung diverser relativ standardisierter Prozesse auf automatisierte smart contracts. Wir bieten unseren Kunden und interessierten Dritten daher verschiedene auf dieses Thema fokussierte Informationsangebote an und prüfen intern Einsatzmöglichkeiten im Rahmen unserer Kerngeschäftsfelder. Ebenfalls mit Blick auf diese Zukunftsthemen plant DONNER & REUSCHEL nach umfangreichen Vorbereitungen, als Verwahrstelle für einen Spezialfonds, der einen signifikanten Anteil seines Portfolios in direkt gehaltenen Kryptowerten hält, zu fungieren. Damit berücksichtigen wir auch die nicht zuletzt aufgrund der guten Performance vieler Kryptowerte bestehende große Nachfrage aus dem Markt.

Insbesondere im Asset Management baut das Bankhaus nach unserer Einschätzung seine starke Marktposition stetig weiter aus. So ist es beispielsweise ein zuverlässiger Partner mit langjähriger Expertise für die speziellen Anforderungen von gesetzlichen Krankenkassen und Vorsorgeeinrichtungen. Ebenfalls bedeutend gewachsen ist die Verwahrstellenfunktion bei DONNER & REUSCHEL. DONNER & REUSCHEL zählt nach eigener Einschätzung mittlerweile zu den führenden Adressen im deutschsprachigen Raum. Im Kapitalmarktgeschäft konnte auch der Handel mit Anleihen und alternativen Zinsprodukten erheblich verstärkt werden.

Kurze Entscheidungswege und flache Hierarchien in unserem Hause tragen nach unserer Einschätzung zu einem weiter steigenden Finanzierungsvolumen im Unternehmer- und Immobilienkundengeschäft bei. Wachstum bedeutet für das Bankhaus auch Verstärkung der Berater-Teams an allen Standorten sowie die sukzessive Erschließung neuer Standorte. So wurden in 2021 die Standorte Bremen und Düsseldorf erfolgreich etabliert. Die innovativen Vermögensverwaltungskonzepte, die zukunftsorientiert und nachhaltig investieren, werden von den Kunden unverändert stark nachgefragt. Das herausragende Netzwerk der DONNER & REUSCHEL-Experten öffnet zudem exklusive Lösungen im Bereich Alternativer Investmentmöglichkeiten. Weiter zunehmende Bedeutung erhält das Thema Alternative Investments durch das andauernde Niedrigzinsniveau, veränderte Marktbedingungen und fortschreitende Digitalisierung.

Das im Private Banking zur weiteren Stärkung und Nutzung von Opportunitäten im vergangenen Jahr neu etablierte Kompetenzcenter für das Sonderzielsegment Heilberufe mit den Zielkunden Ärzte und Apotheker als vermögende Privatkunden arbeitet nach unserer Einschätzung bereits sehr erfolgreich.

3. GESCHÄFTSVERLAUF UNSERER GESELLSCHAFT

Der Geschäftsverlauf von DONNER & REUSCHEL wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin stark von der Corona-Pandemie beeinflusst. Die Bank hat zu Beginn der Pandemie ein Lageteam eingerichtet, um jederzeit die Auswirkungen auf DONNER & REUSCHEL bewerten zu können. Mit der Umsetzung diverser Maßnahmen hat die Bank zum Schutz der Mitarbeiter und Geschäftspartner auf das Infektionsgeschehen und die von den Behörden verfügbaren massiven Einschränkungen reagiert. Dabei handelte es sich unter anderem um die Einrichtung eines Home-Office-Konzepts für die Mitarbeiter und der zwischenzeitlichen fast vollständigen Einstellung von Dienstreisen. Die Koordination von Maßnahmen obliegt seit dem Vorjahr dem Krisenstab der Bank.

Im Geschäftsjahr 2021 hat der bisherige Aktionär eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 30,0 Mio. Euro getätigt. Darüber hinaus hat DONNER & REUSCHEL an eine Konzerngesellschaft der Signal Iduna Gruppe im Geschäftsjahr weitere nachrangige Namensschuldverschreibungen (CoCo- bzw. Contingent Convertible Bonds, auch AT1-Schuldverschreibungen genannt) in Höhe von 30,0 Mio. Euro von DONNER & REUSCHEL emittiert. Mit der Einzahlung in die Kapitalrücklage sowie der Emission der nachrangigen Verbindlichkeiten hat DONNER & REUSCHEL seine Eigenmittelbasis im Geschäftsjahr weiter gestärkt. DONNER & REUSCHEL hat im vergangenen Jahr eine weitere TLTRO Tranche (Targeted Longer-Term Refinancing Operations) in Höhe von 350,0 Mio. Euro von der Zentralbank zugeteilt bekommen.

In der Marktfolge Kredit wurden zudem die Auswirkungen der Unsicherheiten im Marktumfeld auf die Kreditbestände der Bank in einem ad hoc Screening beurteilt. Die Erkenntnisse aus diesem Screening sowie potentieller Handlungsbedarf wurden laufend überprüft. Die weiterhin vorherrschende große Unsicherheit sowie die von den Behörden verfügbaren, teilweise massiven Einschränkungen hatten im vergangenen Jahr nahezu kaum negativen Einfluss auf das Neugeschäft der Bank. So konnte das Neugeschäftsvolumen von DONNER & REUSCHEL weiter ausgebaut werden. Dabei legte die Bank auch weiterhin großen Wert auf ein nach ihrer Einschätzung gutes Risiko-Rendite-Profil der Finanzierungen.

Aus den durch Pandemie und Lieferengpässe bedingten, negativen konjunkturellen und branchenbezogenen Entwicklungen ergaben sich allerdings bisher keine wesentlichen Auswirkungen auf die Risikovorsorge der Bank. Entsprechend lag der Anteil an ausgefallenen Finanzierungen weiterhin auf historisch niedrigem Niveau. Auch Corona-bedingte Stundungsanfragen lagen, bezogen auf das Kreditexposure, nach unserer Einschätzung weiterhin lediglich in sehr geringem Umfang vor. Bezüglich detaillierter Daten und Aussagen zur Entwicklung der Kreditrisikoparameter wird auf die Ausführungen im erweiterten Risikobericht dieses Lageberichts verwiesen.

Die Coronapandemie als auch die Lieferengpässe haben 2021 weiterhin die Welt in Atem und Aufregung gehalten. Die Unsicherheit sowie der anhaltende Verlauf werden sich in den Geschäftszahlen der Banken nachhaltig widerspiegeln. Ergänzt durch die weiterhin anhaltende Niedrigzinspolitik sind die Ertragssituation der Banken eine stetig steigende Belastung. Zusätzlich bestimmen technologische Veränderungen und nachhaltiges Handeln die Geschäftstätigkeit. In diesem herausfordernden Umfeld hat sich das Zinsergebnis mit 63 Mio. Euro (Vj. 53 Mio. Euro) positiv entwickelt.

Gleichwohl hat die Bank im Wertpapier- und Handelsgeschäft von der infolge der Corona-Pandemie sehr volatilen Börsenentwicklung auch profitiert. Auch dadurch konnte das Provisionsergebnis auf rund 79 Mio. Euro gesteigert werden (Vj. 70 Mio. Euro).

Insbesondere in der Verwaltung von Assets für gesetzliche Krankenkassen baut das Bankhaus nach eigener Einschätzung seine Vormachtstellung weiter aus. Im Jahr 2021 liegt deren Volumen bei über einer Milliarde Euro.

Im Kapitalmarktgeschäft wurde der Anleihe-Handel erheblich verstärkt. Auch im Kreditgeschäft konnten trotz der Coronapandemie die Kundenengagements ausgebaut werden, was vor allem auf kurze Entscheidungswege und flache Hierarchien der Privatbank zurückzuführen ist. Mit einem positiven Jahresergebnis nach Steuern ist DONNER & REUSCHEL nach eigener Einschätzung gut durch das durch die Coronakrise und Lieferengpässe geprägte Jahr gekommen.

Darüber hinaus wurden Gebäude in Bremen und Kiel für unsere Zwecke umgebaut. Ferner wird das im Vorjahr sanierte Gebäude am Ballindamm in Hamburg nicht mehr vollständig zurück gemietet, sondern über eine Kooperation mit einem Workspaceanbieter werden Teile des Gebäudes vermietet. Das Gebäude soll insbesondere für Veranstaltungen und Kundentermine genutzt werden.

Trotz der Umsetzung vielfältiger regulatorischer Themen, wurden auch im Jahr 2021 wieder einige große Projekte vorangetrieben. Die Nacharbeiten zur Migration des Kernbanksystems (agree21) wurden abgeschlossen. Ebenso wurde die Datenintegrationsplattform DIP2, die neue Controlling-Systemlandschaft und das Reporting kontinuierlich weiterentwickelt. Das Digitalisierungsprojekt mit der Firma Elinvar GmbH, Berlin ist leider verzögert, dennoch konnten wir in 2021 die ersten wesentlichen Funktionen umsetzen. Neben der Etablierung des digitalen Kundenportals wurden die Order-Funktionalitäten für das Portfoliomanagement von DONNER & REUSCHEL integriert.

Auch in anderen Bereichen der Bank schreitet die Digitalisierung weiter voran. Für 2022 wird mit der Umsetzung einer elektronischen Kreditakte begonnen, sowie mit einer Neuaufsetzung des Online-Bankings die Möglichkeit einer Omni-Kanal-Kundenplattform geschaffen. Die in den letzten Jahren implementierte, neue Cloud- und Surface-Ausstattung gibt der Bank Spielraum zur Optimierung der Raumbewirtschaftung. So wurde im Zuge von „Arbeiten 4.0“ der Standort Neuperlach Süd umgebaut und somit auf die hybride Arbeitswelt (Büro und mobiles Arbeiten) ausgerichtet. Dadurch konnten Teile des Standortes zum Jahr 2022 abgemietet werden. Auch die Planung für eine vergleichbare Veränderung des Betriebsstandortes in Hamburg wurde begonnen.

Für das Jahr 2022 hat sich DONNER & REUSCHEL zum Ziel gesetzt als Verwahrstelle von Krypto-Assets zu fungieren. Für dieses Zukunftsthema wurden in 2021 die notwendigen Initialisierungen angestoßen.

Im Jahr 2021 wurde eine Zweigniederlassung in Luxemburg gegründet, um die Marktpositionierung als Service- und Lösungsanbieter für Verwahrstellen und Vermögensverwalter weiter zu stärken. Die technische Integration der Niederlassung ist gestartet und wird voraussichtlich in 2022 abgeschlossen sein.

Nach dem Einsetzen eines Nachhaltigkeitsrates Ende 2020, wurde in 2021 das Projekt „Sustainable Finance“ gestartet. Neben der Umsetzung regulatorischer Anforderungen geht es dabei vor allem um die Umsetzung von strategischen Nachhaltigkeitsthemen, die vom Nachhaltigkeitsrat identifiziert wurden. Dieses wichtige Fokusthema wird uns auch in 2022 stark beschäftigen.

Die Projekte spiegeln sich auch in der Verwaltungsaufwendungen wider. Über alle Projekte hinweg sind Sachkosten in Höhe von 1,8 Mio. EUR und Abschreibungen in Höhe von 1,3 Mio. EUR enthalten.

4. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE DER BANK

Geschäftliche Entwicklung	2021	2020	Veränderung	
			in Mio. EUR	in %
Mio. Euro				
Geschäftsvolumen	7.031,4	6.135,2	896,2	14,6%
Bilanzsumme	6.866,9	5.878,6	988,3	16,8%
Eigenmittel (bilanziell)	380,7	313,9	66,8	21,3%
Eigenmittel (CRD IV / § 10 KWG)	350	268	82	30,6%
Zinsüberschuss	63,0	53,0	10,0	18,9%
Provisionsüberschuss	79,5	70,0	9,5	13,6%
Verwaltungsaufwand inkl. AfA	-123,3	-113,3	-10,0	-8,8%
Teilbetriebsergebnis	19,2	9,7	9,5	97,9%
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,6	0,2	0,4	>100%
Bewertungsergebnis	-1,1	-19,3	18,2	94,3%
Ergebnis vor Steuern	10,0	1,6	8,4	>100%
Jahresüberschuss	9,4	0,2	9,2	>100%
Mitarbeiter				
Anzahl (zum Bilanzstichtag)	546	527	19,0	3,6%
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen				
Gesamtkapitalquote	13,8%	13,5%	0,3	2,2%
Kernkapitalquote	11,6%	11,5%	0,1	0,9%
Leverage Ratio	4,0	3,9	0,1	3,1%
Liquidity Coverage Ratio	137,1%	142,8%	-5,7	-4,0%

Der Zinsüberschuss stieg im Vergleich zum Vorjahr um 10,0 Mio. Euro auf 63,0 Mio. Euro. Der Zinsüberschuss aus Kredit- und Geldmarktgeschäften beläuft sich dabei auf 54,5 Mio. Euro, eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (Vorjahr 40,4 Mio. Euro). Ein hoher Anteil am Zinsüberschuss ist auf die Teilnahme der Bank an dem gezielten längerfristigen Refinanzierungsprogramm der Zentralbank, sog. Targeted longer-term refinancing operations – TLTRO) mit einem Volumen von 750,0 Mio. EUR zurückzuführen. Der Beitrag zum Zinsergebnis beträgt rd. 5,3 Mio. Euro. Des Weiteren wurden die negativzinsfreien Volumina für Kontoguthaben Mitte 2021 für Privat- und Firmenkunden gesenkt, was sich ebenfalls positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt hat. Insgesamt wurden positive Zinsaufwendungen aus Tagesgeldern von Privat- und Firmenkunden in Höhe von 11,6 Mio. Euro (Vj 8,0 Mio. Euro) erwirtschaftet. Das Zinsergebnis aus festverzinslichen Wertpapieren lag mit 4,3 Mio. Euro deutlich niedriger als das Vorjahresniveau (8,4 Mio. Euro). Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt in der Regel über Swaps auf Makroebene.

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 79,5 Mio. Euro (Vorjahr 70,0 Mio. Euro) ist gestiegen. Mit einem Ergebnisbeitrag von 57,2 Mio. Euro (Vorjahr 50,0 Mio. Euro) trug das Wertpapiergeschäft maßgeblich zum Provisionsüberschuss bei. Die Beratungshonorare für die Strukturierung von Kreditfinanzierungen stiegen auf 8,7 Mio. Euro (Vorjahr 5,9 Mio. Euro). Die Assets under Managements sind ggü. dem Vorjahr um 5,8 Mrd. bzw. 20,6% auf 33,9 Mrd. Euro gewachsen. Die Prognose von 35,1 Mrd. Euro wurde nicht ganz erreicht. Das Wachstum resultiert überwiegend aus dem Ankauf des Verwahrstellen- und externen Vermögensverwaltergeschäfts einer anderen Bank.

Ebenfalls konnten die bestehenden Assets in den Bereichen Vermögensverwaltung und Verwahrstellengeschäft ausgebaut werden. Des Weiteren ist ein Anstieg der Bankverbindlichkeiten und Kundeneinlagen zu verzeichnen.

Der Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 113,3 Mio. Euro auf 123,3 Mio. Euro. Der Personalaufwand erhöhte sich u.a. aufgrund der tariflichen Anpassungen und der Akquisition des Verwahrstellenteams einer anderen Bank von 54,2 Mio. Euro auf 59,8 Mio. Euro. Die Sachkosten sind weiterhin dominiert von den Großprojekten der Bank: Digitalisierung, Nachbesserungen aus der Migration des Kernbankenverfahrens, Einführung neuer Controlling-Steuerungssysteme, Neuorganisation der IT-Infrastruktur und Weiterentwicklung einer Datenintegrationsschicht. Neben den genannten Großprojekten führten höhere Kosten der Wertpapierabwicklung sowie der Bargeldauslagerung i. W. zu den um 4,2 Mio. Euro gestiegenen Sachkosten. Die Cost-Income-Ratio für 2021 beträgt 86,2% und lag damit 2,2%-Punkte schlechter als die Erwartung.

Der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen beträgt -1,7 Mio. Euro und lag damit oberhalb der Erwartung von -4,8 Mio. Euro.

Im Bereich der Wertpapiere des Anlagevermögens/Finanzanlagen belasteten planmäßige Abschreibungen auf Über-Pari-Wertpapiere des Anlagevermögens sowie erforderliche Abschreibungen auf Finanzanlagen und Investmentvermögen. Die Cost-Income-Ratio nach Risiko beträgt 89,8% und lag damit ca. 3,3%-Punkte schlechter als die Erwartung. Die deutliche Verbesserung der Cost-Income-Ratio nach Risikovorsorge gegenüber der Erwartung beruht im Wesentlichen auf der Verbesserung von Zins- und Provisionsüberschuss im Geschäftsjahr und den deutlich geringeren Risikovorsorgeaufwendungen. Darüber hinaus hat die Bank im Geschäftsjahr eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 7,0 Mio. Euro vorgenommen und damit ihre Eigenmittel weiter gestärkt.

Insgesamt ist im Geschäftsjahr 2021 das Betriebsergebnis bei 10,0 Mio. Euro ausgelaufen (Vorjahr 1,7 Mio. Euro). Die Bank hat für 2021 ein Betriebsergebnis vor Steuern in Höhe von 9,5 Mio. Euro geplant und dieses erreicht. Das Betriebsergebnis nach Steuern beträgt aufgrund der Steuerbelastung 9,4 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro).

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 9,4 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro).

Finanz- und Vermögenslage

Das Geschäftsvolumen beträgt im Geschäftsjahr 7,0 Mrd. Euro und liegt deutlich über dem Vorjahresniveau (6,1 Mrd. Euro). Die Bilanzsumme ist mit 6,9 Mrd. Euro ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau (5,9 Mrd. Euro).

Die Barreserve bewegt sich bei 2,6 Mrd. Euro und hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht (1,7 Mrd. Euro). Die Barreserve besteht im Wesentlichen aus dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Das Kundenkreditvolumen betrug zum Bilanzstichtag 2,7 Mrd. Euro (Vorjahr 2,7 Mrd. Euro) und setzt sich zusammen aus Forderungen an Kunden (2,5 Mrd. Euro, Vorjahr 2,5 Mrd. Euro), Bürgschaftskrediten (0,1 Mrd. Euro, Vorjahr 0,1 Mrd. Euro) und unwiderruflichen Kreditzusagen (0,1 Mrd. Euro, Vorjahr 0,1 Mrd. Euro). Die Bürgschaftskredite teilen sich wiederum auf in Avale und Akkreditive (30,7 Mio. Euro, Vorjahr 23,1 Mio. Euro) sowie Credit Default Swaps, bei der die Bank Sicherheitengeber ist (0,0 Mio. Euro, Vorjahr 82,9 Mio. Euro).

Der Eigenbestand an Wertpapieren liegt bei 1,4 Mrd. Euro (Vorjahr 1,3 Mrd. Euro). Hiervon entfielen 1,3 Mrd. Euro (Vorjahr 1,2 Mrd. Euro) auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie 0,1 Mrd. Euro (Vorjahr 0,1 Mrd. Euro) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen unverändert im Vergleich zum Vorjahr 75,6 Mio. Euro.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr 3,0 Mio. Euro) resultiert aus der Anwachsung der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München, zum 01.10.2010 und wird regelmäßig über eine Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren ab dem Anwachsungszeitpunkt abgeschrieben. Die von uns berechnete Nutzungsdauer orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Kundenbindung sowie der daraus resultierenden Deckungsbeiträge im Geschäft mit vermögenden Privatkunden, welche in besonderem Maße die Geschäftstätigkeit der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft charakterisierte und nun für DONNER & REUSCHEL ein entsprechendes Nutzenpotential verkörpert.

Der von DONNER & REUSCHEL AG im Geschäftsjahr 2020 von Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG übernommene Kundenstamm aus dem Bereich der Vermögensverwaltung wird nach der Aktivierung im Vorjahr sowie den planmäßigen Abschreibungen mit einem Buchwert von 8,4 Mio. Euro unter den immateriellen Vermögensgegenständen bilanziert. Die von der Bank berechnete Nutzungsdauer von 10 Jahren für diesen Kundenstamm orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Nutzungsdauer und der hieraus resultierenden Deckungsbeiträge. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr Aufwendungen im Zusammenhang mit der Anschaffung von Software aktiviert.

Das Volumen der Kundeneinlagen erhöhte sich auf 5,3 Mrd. Euro (Vorjahr 4,5 Mrd. Euro). Die Bank hat frühzeitig mit der Einführung von Verwahrenentgelten bei Institutionellen- und Firmenkunden begonnen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind durch die Zeichnung zweier nachrangiger Namensschuldverschreibungen (CoCo- bzw. Contingent Convertible Bonds, auch AT1-Schuldverschreibungen genannt) über 30,0 Mio. Euro durch eine Konzerngesellschaft deutlich angestiegen. Dadurch wurde das regulatorische Eigenkapital gestärkt.

Die bilanziellen Eigenmittel der Bank einschließlich des Bilanzgewinns und ohne Zinsabgrenzungen bei den nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum Jahresultimo 2021 auf 380,7 Mio. Euro und betragen damit 5,5% der Bilanzsumme (Vorjahr 5,3%). Zu den bilanziellen Eigenmitteln zählen wir das Eigenkapital in Höhe von 260,2 Mio. Euro, die Nachrangverbindlichkeiten in Höhe von nominal 112,1 Mio. Euro sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 8,4 Mio. Euro. Das Eigenkapital wurde durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 30,0 Mio. Euro durch die Muttergesellschaft gestärkt.

Die Gesamtkapitalquote gem. den Capital Requirements Regulation (CRR) betrug zum Jahresultimo 2021 13,8% (Vorjahr 13,5%) und damit 0,5% unter der Erwartung von 14,3%. Die Kernkapitalquote lag zum gleichen Zeitpunkt bei 11,6% (Vorjahr 11,5%) und entspricht damit in etwa unserer Erwartung von 11,6%. Damit waren die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten unverändert erfüllt. Der SREP-Aufschlag seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen beträgt unverändert 0,5 %.

Dem Liquiditätsmanagement kommt in unserem Haus eine hohe Bedeutung zu. Infolgedessen verfügte die Bank im vergangenen Geschäftsjahr zu den Meldestichtagen über eine ausreichende Liquiditätsausstattung. Die Liquiditätskennzahl lag gemäß der delegierten Verordnung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben.

Die Zahlungsfähigkeit war sowohl im kurzfristigen als auch im mittel- und langfristigen Laufzeitenbereich jederzeit gegeben.

Für das Geschäftsjahr 2021 haben sich unsere finanziellen Leistungsindikatoren wie folgt entwickelt:

	2021	2020	Veränderung	
			absolut	in %
Assets under Management in Mrd. EUR	33,9	28,1	5,8	20,6%
Kernkapitalquote	11,6%	11,5%	0,1	0,9%
Gesamtkennziffer	13,8%	13,5%	0,3	2,2%
Betriebsergebnis vor Steuern in TEUR	9.981,1	1.685,2	8.295,9	>100%
Cost-Income-Ratio	86,2%	92,0%	-5,8	-6,3%
Cost-Income-Ratio nach Risiko	89,8%	103,1%	-13,3	-12,9%

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Die Geschäftsentwicklung der Bank war im vergangenen Jahr weiter stark geprägt durch die Covid-19-Pandemie. Auch die weiterhin anhaltende Negativzinslandschaft sowie die hohen Kosten aufgrund der diversen Großprojekte belasteten das Ergebnis. Vor dem Hintergrund der weltweiten Covid-19-Pandemie sowie der Situation an den Geld- und Kapitalmärkten und der Dynamik unserer großen Veränderungsprojekte sind wir mit dem Geschäftsverlauf sehr zufrieden. Positiv wird zudem bewertet, dass die SIGNAL IDUNA-Gruppe die im Jahr 2021 getätigten Wachstumsinvestitionen begleitet und unterstützt.

Nachtragsbericht

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hatte am 12.01.2022 in einer Pressemitteilung die Einführung eines makroprudenziellen Maßnahmenpakets angekündigt. Das Paket umfasst die Einführung eines antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75% auf die inländischen risikogewichteten Aktiva sowie eines sektoralen Systemrisikopuffers für Wohnimmobilien in Höhe von 2,00%. Zwischenzeitlich wurde am 31.01.2022 die Allgemeinverfügung zur Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers nach §10 d KWG in vorstehend genannter Höhe zum 01.02.2022 erlassen. Die Quote muss ab dem 01.02.2023 zur Berechnung des institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffers angewendet werden. Die Allgemeinverfügung für den sektoralen Systemrisikopuffer wird für Ende März 2022 erwartet. Das Ergebnis der durchgeführten Simulationsrechnung zeigt, dass die Kapitalkennziffern zwar deutlich belastet werden, allerdings die Mindestanforderungen nicht unterschreiten. Die Bank wird trotzdem weitere Maßnahmen zur Kapitaloptimierung umsetzen sowie Gespräche mit dem Eigentümer zu einer möglichen weiteren Kapitalisierung der Bank in den nächsten Monaten führen. Die Einführung dieser Kapitalpuffer bzw. zusätzlichen Kapitalanforderungen wird bei der Bank das freie RWA-Potenzial und damit die Neugeschäftsmöglichkeiten deutlich reduzieren.

Seit dem 24.02.2022 führt Russland Krieg gegen die Ukraine („Russland-Ukraine-Krieg“). Die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs stellen ein wertbegründendes Ereignis nach dem Bilanzstichtag dar und hat daher keine Auswirkungen auf Ansatz und Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden zum Abschlussstichtag.

Im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg könnten sich negative Auswirkungen

auf die Konjunktur und Einschränkungen in der Geschäftstätigkeit vieler Unternehmen durch Sanktionen, durch Unterbrechungen von Rohstofflieferungen nach Europa, durch Lieferkettenprobleme oder durch erhebliche Werteinbußen entsprechender Investitionen in Russland, der Ukraine oder Belarus ergeben. Daraus können sich für D&R mittelbare Auswirkungen auf die Bewertung der Forderungen gegenüber entsprechenden Unternehmen bzw. des Kreditportfolios insbesondere im Kreditgeschäft ergeben. Darüber hinaus könnte durch die Kriegseignisse die Zahlungsfähigkeit von Schuldern aus Russland, der Ukraine oder aus Belarus erheblich beeinträchtigt werden mit der Folge entsprechender unmittelbarer Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditportfolio von D&R. Durch den teilweisen Ausschluss Russlands vom internationalen Zahlungsverkehr sind Zahlungsausfälle von Schuldern aus Russland wahrscheinlich.

Mit Beginn des Angriffskrieges der Russischen Föderation auf die Ukraine hat DONNER & REUSCHEL ihr Gesamtportfolio einer sofortigen Risikobewertung unterzogen. Im Handelsbestand wurden per 02.03.2022 keinerlei Positionen mit unmittelbarem Bezug auf die Kriegsparteien identifiziert.

Im Kundengeschäft wurde im Rahmen einer umfassenden Analyse rund 200 Kreditnehmereinheiten mit aktivem Forderungsbestand identifiziert, die Staatsangehörige der Russischen Föderation, Belarus, Ukraine und/oder in diesen Ländern gemeldet sind. Das hieraus resultierende Risikovolumen ist zu einem hohen Anteil mit inländischen Objekten besichert. Absicherungen in den betroffenen Ländern bestehen nicht. Aufgrund der hohen Granularität des verbleibenden Blankovolumens und der konservativen Teilportfoliozusammensetzung hat DONNER & REUSCHEL bisher in Einzelfällen eine risikoorientierte Prüfung durchgeführt. Es wurden hierbei bisher keine wesentlichen akuten Ausfallrisiken identifiziert.

Infolge des Konfliktes und der dargestellten unmittelbaren Auswirkungen auf Schuldner der Bank in den betroffenen Ländern und mittelbaren Auswirkungen auf viele Unternehmen, die Kredite der Bank in Anspruch nehmen, könnte in einer derartigen Situation bei D&R das Betriebsergebnis vor Steuern im Jahr 2022 durch steigende Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditportfolio und Abschreibungsbedarfe im Wertpapierportfolio auch deutlich unter den für 2022 prognostizierten Größen liegen.

Darüber hinaus können sich entsprechende Folgewirkungen infolge ansteigender RWA für das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kennziffern (Kernkapital- und Gesamtkapitalquote) ergeben. In entsprechenden Situationen würde sich möglicherweise auch die Steuerungsgröße CIR ungünstiger entwickeln als im Prognosebericht dargestellt. Es ist nicht auszuschließen, dass die weiteren Entwicklungen im Ukraine-Konflikt im Geschäftsjahr 2022 auch Risikosteuerungsgrößen negativ beeinflussen.

Darüber hinaus könnten deutliche Kurseinbrüche an den Aktien- und Kapitalmärkten zu einem deutlichen Rückgang der Asset under Management und damit auch der Provisionserträge führen.

5. RISIKOBERICHT UND BESCHREIBUNG DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Die Risikoberichterstattung erfolgt entsprechend der internen Risikosteuerung von DONNER & REUSCHEL. Basis hierfür sind die für die Bank nach HGB ermittelten Finanzdaten sowie die Risikokennzahlen gemäß den regulatorischen Anforderungen.

Die Risikolage hat sich nach unserer Beurteilung im abgelaufenen Geschäftsjahr bei gegebener Risikotragfähigkeit als unverändert stabil erwiesen. Die Liquidität war stets gewährleistet. Es sind keine Ereignisse eingetreten, die der Reputation der Bank geschadet haben.

Zu den für uns wesentlichen Risikokategorien gehören das Adressausfallrisiko, das Marktpreisrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Ertragsrisiko, das operationelle Risiko, das Reputationsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Pensionsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Kommunikation der Risiken haben wir ein Risikomanagementsystem implementiert.

Rahmen des Risikomanagements

Ausgehend von der Geschäftsstrategie und der dazu konsistenten Risikostrategie hat die Bank einen Gesamtbank-Risikomanagementprozess definiert.

Als Risiko bezeichnet DONNER & REUSCHEL die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

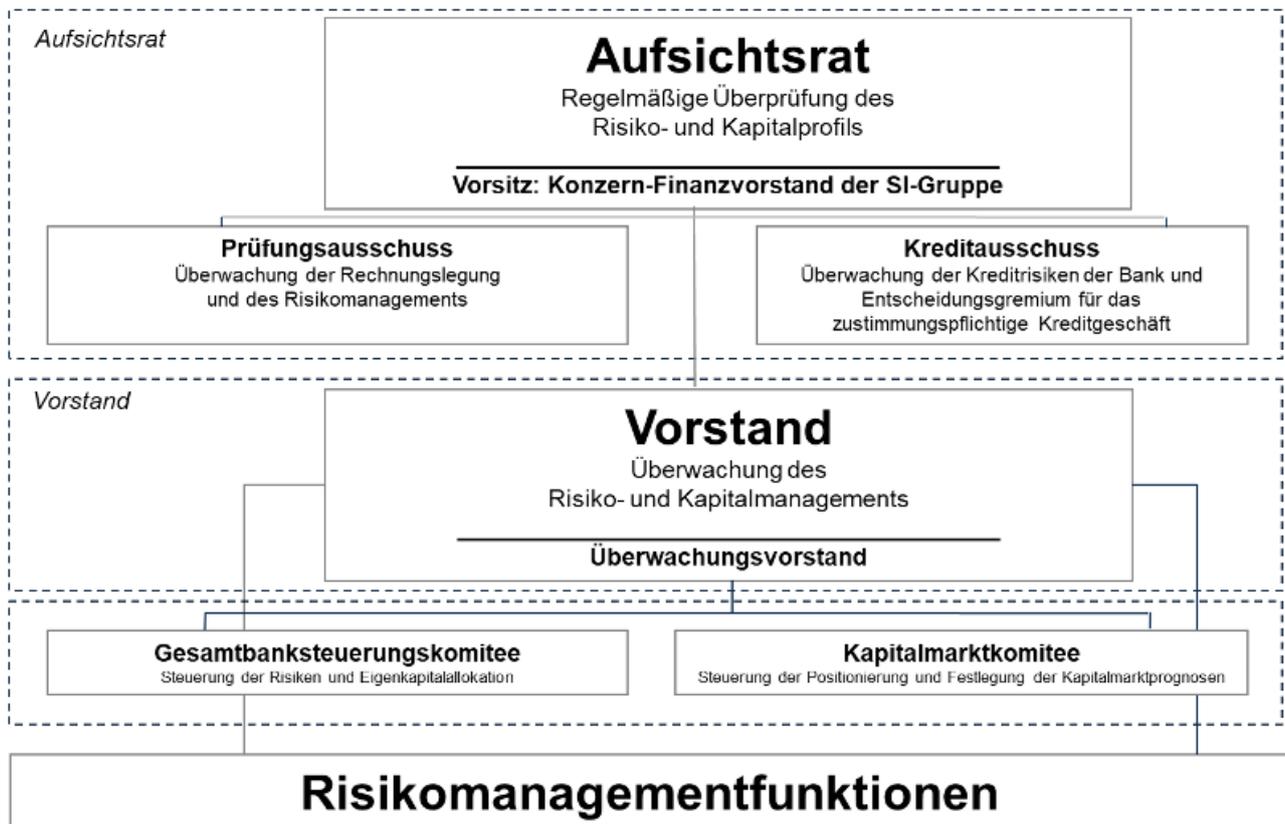
Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Bank umfasst neben der Gestaltung und Implementierung eines systematischen Prozesses zur Identifizierung, Messung und Steuerung der Risiken auch die Festlegung organisatorischer Rahmenbedingungen. Dies folgt ebenfalls dem Prinzip der drei Verteidigungslinien. Die erste Verteidigungslinie bildet dabei die jeweils operativ verantwortliche Einheit. Die zweite Verteidigungslinie wird durch verschiedene Funktionen (z.B. Risikocontrolling und Compliance) im Haus wahrgenommen. Die interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie



Die Risikomanagementfunktion nach MaRisk berichtet regelmäßig im Gesamtbanksteuerungskomitee unter Beteiligung des Gesamtvorstandes über die Risiko- und Ertragslage der Bank.

Das Risikomanagement der Bank gibt einen Überblick über die Risikostruktur der Bank:



Grundlegende strategische Entscheidungen trifft ausschließlich der Gesamtvorstand. Die operativen Aufgaben der Risikosteuerung sind an Komitees delegiert. In allen unten genannten Komitees ist der Gesamtvorstand vertreten.

Der **Prüfungsausschuss** des Aufsichtsrats besteht aus vier Mitgliedern. Dem Ausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie weitere Aufsichtsratsmitglieder an. Der Ausschuss ist zuständig für die Überwachung der Rechnungslegung und des Risikomanagements. Der Prüfungsausschuss überwacht insbesondere

- den Rechnungslegungsprozess,
- die Korrektheit der Abschlüsse des Bankhauses,
- die Finanzberichterstattung,
- die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems, der Compliance sowie der Internen Revision,
- die Durchführung der Abschlussprüfungen sowie die Auswahl des Abschlussprüfers und
- die Behebung der vom Abschlussprüfer oder von sonstigen externen Prüfern festgestellten Mängel.

Der Prüfungsausschuss wird durch den Vorstand regelmäßig (in mindestens zwei Sitzungen im Jahr) über die Risikolage der Bank unterrichtet.

Der **Kreditausschuss** besteht aus vier Mitgliedern. Dem Ausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie weitere Aufsichtsratsmitglieder an. Der Ausschuss ist insbesondere zuständig für Zustimmungen zu Kreditgewährungen aufgrund gesetzlicher Vorschriften und der Geschäftsordnung des Vorstandes sowie für die Überwachung der Kreditrisiken der Bank.

Das **Gesamtbanksteuerungskomitee** ist ein Informations- und Entscheidungsgremium, das aus dem Gesamtvorstand, sowie zwei Vertretern der Unternehmenssteuerung, der Marktseite und der Compliancefunktion gebildet wird. Das Komitee überwacht die Risikotragfähigkeit, die Eigenkapital-, die Liquiditätssituation, die Bilanzstruktur sowie die Ergebnisentwicklung der Bank mit dem Ziel der Risikofrüherkennung sowie der aktiven Risikosteuerung. Es ist verantwortlich für die Allokation der Limite und gibt den Rahmen für die Risikoneigung der Bank vor.

Das **Kapitalmarktkomitee** ist ein Informations- und Entscheidungsgremium der Bank. Es verantwortet die Prognosefestlegung der Bank, beobachtet die Kapitalmärkte und trifft die Anlage- und Steuerungsentscheidungen für das Management der Zinsänderungs-/Liquiditätsrisiken sowie die Eigenanlagen der Bank. Der Kapitalmarktbereich berichtet regelmäßig über die Entwicklung der Marktrisikopositionen sowie der Refinanzierungssituation der Bank. Der Vorstand gibt zur operativen Steuerung den strategischen Rahmen vor.

Risikostrategie und Risk Appetite Framework

Unsere Risikoneigung ist gegenüber dem Vorjahr unverändert und wird auch weiter beibehalten. In der Risikostrategie und im Risk Appetite Framework werden auf Basis der Geschäftsstrategie die Rahmenbedingungen und Leitplanken für die Entwicklung der Risikopositionen der Bank abgeleitet und festgelegt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden als maximales Risiko begrenzende Limite für einzelne Risikoarten sowie auf Gesamtbankebene festgelegt. Oberste Prämisse ist eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung der Bank.

Die Risikostrategie sowie das Risk Appetite Framework decken alle wesentlichen Risiken der Bank ab. Der Risikoappetit ist nach unserer Einschätzung konservativ und wird jährlich im Rahmen des strategischen Planungsprozess durch den Vorstand vorgegeben.

Grundlage für das Risikomanagement- und Controllingssystem der Bank sind ein einheitliches Verständnis der Risiken innerhalb der Bank sowie ein ausgeprägtes Risikobewusstsein aller Mitarbeiter. Diese werden unterstützt durch einen klar definierten Risikomanagement- und Controllingprozess und die entsprechenden Organisationsstrukturen.

Risikosteuerung

Die Bank verfolgt als übergeordnetes Ziel, die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen wesentlichen Risiken entsprechend der Risikotragfähigkeit angemessen zu steuern und zu beschränken, damit eine risikoadäquate Eigenkapitalverzinsung erreicht werden kann.

Die Bank hat dafür angemessene Risikosteuerungs- und Controllingprozesse implementiert, die eine Identifikation, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken gewährleisten. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses entscheidet der Vorstand über die Allokation des zur Verfügung stehenden Risikokapitals. Die einzelnen Risikoarten werden limitiert. Wesentliche Veränderungen der Risikosituation sowie Überschreitungen der Risikolimite werden unverzüglich an den Vorstand berichtet und bei Bedarf Handlungsempfehlungen genannt.

Als Leitplanken definiert der Vorstand den Umfang an Risiko, das er bereit ist einzugehen, die sogenannte Risikotoleranz, im Wesentlichen in Form von risikobegrenzenden Limiten. Im Rahmen des Risikosteuerungsprozesses ist der Risikoappetit festzulegen und zu beachten. Ein laufendes Monitoring gewährleistet deren Einhaltung.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Risikosteuerung ist das Management von Risikokonzentrationen. Unter Risikokonzentrationen versteht die Bank eine Häufung von Risikopositionen, die beim Eintreten bestimmter Entwicklungen oder eines bestimmten Ereignisses in gleicher Weise reagieren. Solche Häufungen leiten sich stets aus den Risikoarten ab, in denen sie auftreten. Risikokonzentrationen sind damit ein bedeutender Aspekt der betreffenden Risikoart, sie stellen jedoch keine eigene, abgrenzbare Risikoart wie zum Beispiel das Adressausfallrisiko oder das Marktpreisrisiko dar.

Risikokonzentrationen werden durch die Vorgabe von operativen Limiten, z.B. RWA-Limiten je Geschäftsfeld, zusätzlichen risikorelevanten Standards (aus dem Risk Appetite Framework) und konkreten Arbeitsanweisungen vermieden.

Im Rahmen der jährlichen bzw. anlassbezogenen Risikoinventur stellt DONNER & REUSCHEL sicher, dass alle für die Bank relevanten Risikoarten identifiziert und bezüglich ihrer Wesentlichkeit bewertet werden. Die Einschätzung der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit, die Ertragslage sowie die Liquiditätssituation der Bank haben konnte.

Strategische Planung

Die Bank führt jährlich einen integrierten strategischen und operativen Planungsprozess durch, der die Entwicklung der Geschäftsfelder und -einheiten für die nächsten drei Jahre berücksichtigt. Die strategische Planung zielt darauf ab, eine ganzheitliche Perspektive zu entwickeln, die Kapital, Refinanzierung und Risiko unter Risiko- und Renditegesichtspunkten berücksichtigt. Der Prozess wird in mehreren Stufen durchgeführt.

In der ersten Stufe werden auf Basis der bisherigen Entwicklung sowie des makroökonomischen Ausblicks die Ziele für die nächsten drei Jahre durch den Vorstand definiert. In der nächsten Stufe werden die Erträge, Kosten und Bewertungsergebnisse in Detailplänen auf Bereichsebene entwickelt. Die Ergebnisse werden durch den Bereich Unternehmenssteuerung einer kritischen Prüfung unterzogen und mit jedem Planungsverantwortlichen erörtert. Insbesondere liegt dabei der Fokus auf der Unterstützung der Strategie der Bank. Letzteres wird eng begleitet durch den Vorstandsstab.

Die Auswirkung auf die Liquiditätsentwicklung der Bank fließt in die Refinanzierungsplanung ein und wird analysiert und bewertet.

In der dritten Stufe wird die Auswirkung auf die Kapitalentwicklung und ausgewählte Kennzahlen analysiert und bewertet. Das Ergebnis wird mit allen Planungsverantwortlichen besprochen. Die Kapitalplanung, die daraus entwickelte Risikotragfähigkeit, die GuV-Planung sowie die Kennzahlenplanung werden mit dem Vorstand erörtert und sind von ihm zu genehmigen. Der genehmigte Plan wird anschließend dem Aufsichtsrat präsentiert.

In weiteren Szenarien wird die Kapitalplanung in der normativen Perspektive durchgeführt. Hierzu wird ein adverses Szenario auf Basis des schweren konjunkturellen Abschwungs entwickelt, der sich deutlich über ein Jahr hinaus auswirkt, sowie weitere Szenarien auf die vorstehend genannten Planungsgrößen simuliert. Die Erkenntnisse daraus werden mit dem Vorstand intensiv besprochen.

Die strategische Planung einschließlich Kapitalplanung wird dem Vorstand zur Diskussion und Genehmigung vorgelegt. Der finale Plan wird mit dem Aufsichtsrat erörtert und von diesem genehmigt.

Auf Basis der genehmigten GuV-/RWA-Planung werden für das Folgejahr Ziele mit den Verantwortungsträgern vereinbart. Die Risikobudgets werden auf Basis der Risikodeckungsmasse für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet.

Die Ziele werden laufend überwacht und bei sich abzeichnenden Zielverfehlungen werden Alternativen diskutiert, um die festgelegten Ziele zu erreichen.

ICAAP-Prozess

Risikotragfähigkeit normative Perspektive

Das Risikodeckungspotenzial besteht überwiegend aus regulatorischen Eigenmitteln und die Risikoquantifizierung folgt regulatorischen Vorgaben. Entsprechend ergibt sich die Messung der Adress- und Marktpreisrisiken sowie operationellen Risiken aus der CRR. Die Erwartung, alle wesentlichen Risiken der Institute in der normativen Perspektive zu berücksichtigen, wird zudem dadurch umgesetzt, dass eine Analyse der Auswirkungen weiterer identifizierter und wesentlicher Risiken aus der ökonomischen Perspektive hinsichtlich der möglichen Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung, der regulatorischen Eigenmittel und der Risikopositionen erfolgt.

Die Bank ermittelt täglich die CRR-Kennziffern.

Risikotragfähigkeit ökonomische Perspektive

Die Bank berechnet die Risikotragfähigkeit auf Basis des barwertnahen Ansatzes gem. dem Leitfaden zur Risikotragfähigkeit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Das bilanzielle Eigenkapital in Form des harten Kernkapitals, einschl. Ergänzungskapital zuzüglich stiller Reserven und abzüglich stiller Lasten bildet das Risikodeckungspotenzial. Die Allokation der Risikolimiten erfolgt auf die wesentlichen Risikoarten. Im Rahmen der Risikoinventur werden Risiken analysiert und die Wesentlichkeit festgelegt. Schwerpunkt bilden Marktpreis-, Adressausfall-, Liquiditäts- und operationelle Risiken (einschl. Reputationsrisiko). Schlagend gewordene Risiken werden in der Risikodeckungspotenzialermittlung berücksichtigt. Die Einzelrisiken werden berechnet und ohne Berücksichtigung von risikomindernden Korrelationen zum Gesamtrisiko addiert. Das ermittelte Gesamtrisiko muss stets kleiner als das ermittelte Risikodeckungspotenzial sein, damit die Tragfähigkeit gegeben ist. Wobei Ergänzungskapitalbestandteile nur im Rahmen der Stressszenarien verwendet werden und für die Allokation von Risikobudgets nicht in Betracht kommen.

Durch die regelmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird die Einhaltung der Limite sichergestellt. Bei Ad-hoc-Meldungen wird jeweils die Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit und die vergebenen Limite ermittelt. Die Gesamtverlustobergrenzen wurden im Berichtsjahr zu den jeweiligen Berichtstichtagen eingehalten.

Die ökonomische Perspektive im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts dient neben einer strikt ökonomischen Betrachtung abseits des Bilanz- und Aufsichtsrechts auch der Beschaffung von Informationen, die für die normative Perspektive notwendig sind.

Risiken, die erst in einer rein ökonomischen Betrachtung sichtbar werden, werden dahingehend analysiert, wie sie sich auf zukünftige Gewinn- und Verlust-, Eigenmittel- und Gesamtrisikobetrag-Positionen auswirken können. Eventuelle Auswirkungen werden entsprechend quantitativ in der normativen Perspektive berücksichtigt.

Systeme, Methoden und Prozesse

Das Controlling der Risiken wird entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie weiteren internen prozessualen und methodischen Anforderungen durchgeführt. Dabei werden auch die Anforderungen durch die Vorgaben der internen Komitees wie zum Beispiel das Gesamtbank Steuerungskomitee berücksichtigt. Zur Sicherstellung angemessener Vergütungsgrundsätze besteht eine entsprechende Vergütungsverordnung.

Wesentliche Aufgaben innerhalb des Steuerungs- (z.B. Capital Markets, Treasury) und Überwachungsprozesses (z.B. Risikocontrolling) werden im Einklang mit der geforderten Funktionstrennung wahrgenommen. Dem Risikocontrolling obliegt die Führung des Methodenhandbuchs. In diesem sind die Methoden der Risikomessung beschrieben. Die Prozesse des Risikomanagements sind in Prozessbeschreibungen in der schriftlich fixierten Ordnung niedergelegt. Die aus der Risikostrategie und -inventur abgeleiteten wesentlichen Risikoarten sind

- Adressrisiken
- Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiko)
- Liquiditätsrisiken
- Ertragsrisiken
- Operationelle Risiken (einschl. Reputationsrisiken) und
- weitere Risiken (z. B. Beteiligungsrisiken)

Grundsätzlich wird der Begriff der Wesentlichkeit für die Risiken aus quantitativen und qualitativen Komponenten abgeleitet:

1. **Stufe:** Quantitative Einwertung des Risikos – Auswirkungen auf die Ertragslage, Vermögens- und Finanzlage (ökonomisch und normativ), Kumulative Betrachtung der Subrisiken (ökonomisch und normativ)
2. **Stufe:** Qualitative Einwertung des Risikos – Auswirkungen auf die Liquiditätssituation und sonstige qualitative Komponenten
3. **Stufe:** Einordnung der beiden Komponenten und Ableitung eines Gesamtergebnisses
4. **Stufe:** Bei Wesentlichkeit - Prüfung des Umgangs mit dem Risiko (GL-Entscheidung)
5. **Stufe:** Prozess mit einem wesentlichen Risiko ist damit „wesentlich“ bzw. ist eine Erweiterung der Kontrollmaßnahmen und/ oder Systemunterstützungen zielführend, sofern das Risiko nicht getragen werden soll (Kosten/ Nutzen Analyse)

Die Interne Revision prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

Adressrisiko

Die Bank geht Kreditrisiken ein. Kreditrisiken umfassen mögliche Verluste aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsveränderung von Geschäftspartnern und gliedern sich in allgemeine Adressen- sowie Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken.

Der Vorstand legt in der Risikostrategie sowie im Risk Appetite Framework den Rahmen für das Eingehen von Kreditrisiken fest. Der Fokus liegt dabei bei einem selektiven und risikoverträglichen Ausbau des Kreditgeschäfts in ihren Zielkundensegmenten. Die Bank orientiert sich dabei an den Erträgen, Kosten und Risiken sowie der vorhandenen Eigenkapitalbasis. Im Risk Appetite Framework sind Risikotoleranzen für das Kreditgeschäft definiert und festgelegt.

Das Gesamtbanksteuerungskomitee der Bank ist für das Management der Kreditrisiken auf Portfolioebene verantwortlich. Die Steuerung des Einzelrisikos erfolgt durch die Vertriebsbereiche in Verbindung mit der Marktfolge Kredit. Zur Unterstützung dieses Prozesses hat die Bank Frühwarnindikatoren für alle wesentlichen Risikoarten entwickelt. Ergänzend flankiert eine intensive Zusammenarbeit zwischen Risikocontrolling und Marktfolge Kredit den Prozess.

Das Adressausfallrisiko für das Kundengeschäft wird über Prognosen der Ausfälle (erwarteter und unerwarteter Verlust im Rahmen eines CVaR-Modells) quantifiziert. Die Quantifizierung der Adressausfallrisiken für die Handelsgeschäfte findet im Handelssystem mittels der aufsichtsrechtlichen Gordy-Formel statt. Die Summe, der mit Hilfe beider Risikoverfahren quantifizierten, Risiken wird den Risikotragfähigkeitslimiten gegenübergestellt. Zusätzlich wird noch das Migrationsrisiko für alle Positionen über ein Faktormodell in der RTF berechnet. Ergänzt wird es um Portfolioanalysen und regelmäßige Validierungen der Ratingverfahren und Risikomodelle.

Die zu Grunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten stammen aus den Ratingverfahren des Kernbankensystems BVR II und CredaRate für das Kundengeschäft. Für die Eigenanlagen verwendet die Bank die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Rating Agentur S&P. Für das Depot A berücksichtigt die Bank LGD Quoten gemäß der CRR Vorgaben und im Kundengeschäft 80% der Beleihungswerte.

Das Risikocontrolling informiert den Vorstand monatlich über die Struktur des Kreditportfolios. Nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement wird vierteljährlich das Berichtswesen um verschiedene Szenarien (u.a. Bonitätsnotenverschlechterungen und Verfall von Sicherheitenwerten) ergänzt.

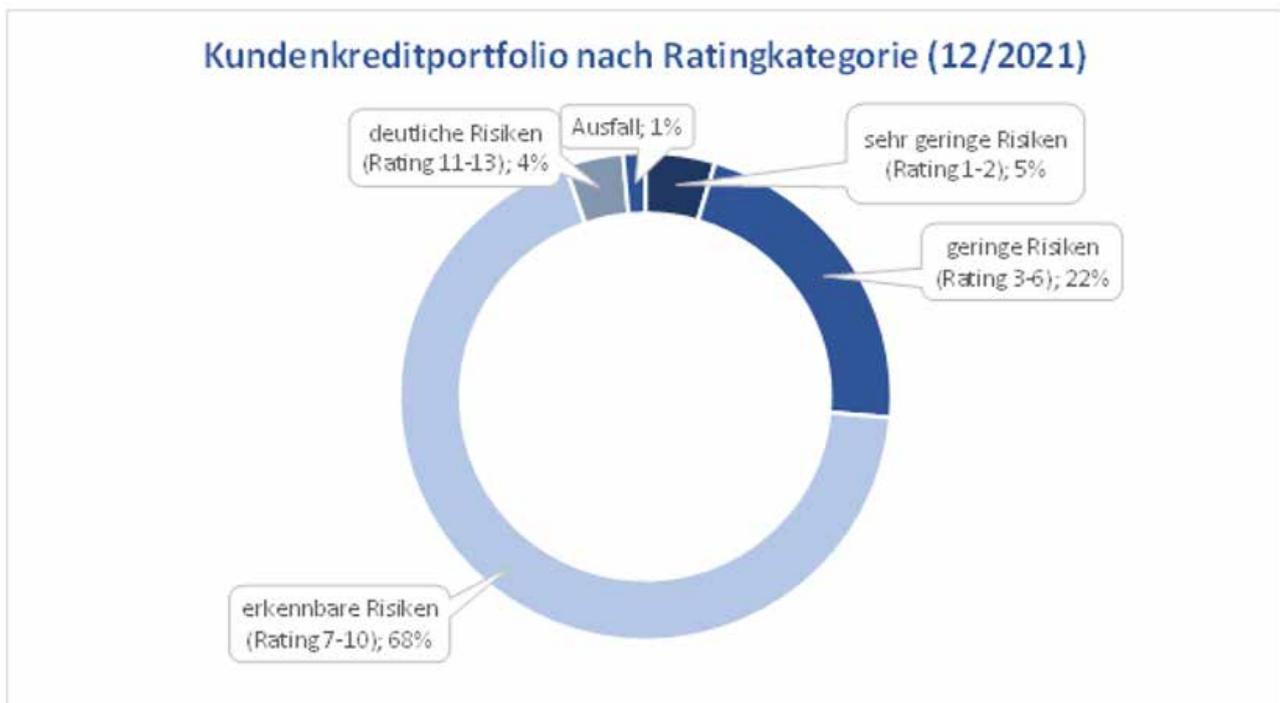
Die Bank wendet Risikominderungstechniken im Rahmen der Realkreditprivilegierung und des erweiterten Sicherheitenansatzes an. Ergänzend werden Portfolioeffekte genutzt, um das Gesamtrisiko zu reduzieren. Verbriefungen kommen nicht zum Einsatz.

Die Risikoauslastung der Adressausfallrisiken bewegte sich zu den Berichtsstichtagen in 2021 grundsätzlich innerhalb des vom Vorstand verabschiedeten Gesamtlimits für das Adressrisiko. Zum Jahresende betrug die Risikoauslastung 96,6 Mio. Euro.

Den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Risikolage der Bank hat die Bank durch verschiedene Maßnahmen Rechnung getragen. Die Bank hat aufgrund der Corona-Pandemie ein Lageteam eingerichtet. Aufgrund der Unsicherheiten der Corona-Pandemie wurde laufend der Bestand der Kreditfinanzierungen auf die Betroffenheit bezüglich der Auswirkungen der Pandemie auf der Grundlage der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer hin analysiert. Im Ergebnis wurden insbesondere Finanzierungen in der Gastronomie, Hotels und im Einzelhandel als stärker betroffen identifiziert. Die als betroffen identifizierten Finanzierungen wurden genauer untersucht und einer regelmäßigen zeitnahen Überwachung unterzogen. Die Ergebnisse der Analysen ergaben, dass spezifische Risiken innerhalb einzelner, weniger Geschäfte zu identifizieren waren.

Auf Basis in der schriftlich fixierten Ordnung fest definierter Kriterien erfolgt eine Überleitung von Kreditengagements an das Forderungsmanagement. Mit Übernahme erfolgt auf Basis weiterer, definierter Kriterien eine Engagementüberprüfung auf Risikovorsorgenotwendigkeit. Sofern notwendig, wird diese in Form einer Einzelwertberichtigung oder Rückstellung gebildet. Grundsätzlich erfolgt die Risikovorsorgebildung nach erneuter Sicherheitenüberprüfung und -bewertung in Höhe des gesamten Blankovolumens. Die Ermittlung und technische Abbildung der Risikovorsorgebildung findet in einem integrierten Subsystem des Kernbankensystems statt und wird anschließend turnusmäßig im Kernbankensystem verbucht. Auf Basis aufsichtsrechtlicher Vorgaben wird die ausreichende Risikovorsorgebildung im Zeitverlauf für das besicherte und unbesicherte Exposure überwacht.

Das Kreditportfolio der Bank stellt sich zum 31. Dezember 2021 wie folgt dar:



Erkenntnisse aus den Portfolioanalysen sind in den Prozess der regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung der Ratings sowie in das anlassbezogene Re-Rating eingeflossen.

Die aufgrund der Unsicherheiten der Corona-Pandemie bereits durchgeführten Portfoliountersuchungen und Stressrechnungen werden anlassbezogen auch zukünftig fortgesetzt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst und aktualisiert. Die bisherigen Ergebnisse werden als beherrschbar angesehen. Unabhängig davon ist nicht davon auszugehen, dass das derzeitige Risikovorsorgeniveau dauerhaft Bestand haben wird. Die Bank erwartet daher, dass sich die erforderliche Risikovorsorge sowie die risikogewichteten Aktiva im Kreditgeschäft mittelfristig steigen werden. Derzeit sind jedoch keine erhöhten Risikovorsorgebedarfe bei der Bank ersichtlich.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko resultiert aus Marktpreisveränderungen bzw. Veränderung von preisbeeinflussenden Marktparametern, die sich negativ auf den Wert der Bestände in Wertpapieren, Devisen und zinstragenden Produkten sowie in diesem Zusammenhang abgeschlossene Derivate auswirken können (z.B. Änderungen bei Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen oder Preisen für Rohstoffe, Edelmetalle und Immobilien). Unter dem Marktpreisrisiko werden auch Spreadrisiken aus Wertpapieren subsummiert.

Auf Basis der detaillierten Handelsstrategie, welche die Grundlage für das Eingehen und die Steuerung dieses Risikos ist, geht die Bank Marktpreisrisiken im Anlage- und in geringem Maße im Handelsbuch ein. Der Eigenhandel spielt damit weiterhin eine untergeordnete Rolle in der Bank.

Das Management der Marktpreisrisiken erfolgt im Wesentlichen durch das Kapitalmarkt- und Gesamtbanksteuerungskomitee, welches regelmäßig, mindestens monatlich tagt. Das Risikocontrolling überwacht die Risiken.

Das Marktpreisrisiko wird über einen Value-at-Risk-Ansatz (VaR) berechnet. Der VaR ist hierbei eine Schätzung der möglichen negativen Abweichung des Marktwertes eines Portfolios von Finanzinstrumenten mit einer ex ante festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau 99,9%) und Haltedauer (60 Tage) und wird auf Basis des Modells „Monte-Carlo Simulation“ berechnet. Die Parameter wurden aufgrund der Anpassungen im Risikotragfähigkeitskonzept vorgenommen. Die Haltedauerannahmen werden jährlich kritisch gewürdigt und erfolgen unter Berücksichtigung des neuen Risikotragfähigkeitsleitfadens. Zum Jahresende betrug die Risikoauslastung bei den drei Büchern 32,0 Mio. Euro.

Das Marktpreisrisiko beinhaltet darüber hinaus Wertänderungen, die aus der Illiquidität von Teilmärkten resultieren, also wenn der Verkauf von Positionen einer bestimmten Größe innerhalb einer bestimmten Zeitspanne nur zu ungünstigeren Preisen möglich ist, als dies unter normalen Umständen zu erwarten wäre (Marktliquiditätsrisiko). Dieses Risiko stellt einen Teilaspekt des Liquiditätsrisikos dar.

Die Risikomessung, einschließlich Limitauslastung und Handelsergebnissen, erfolgt täglich und wird dem Vorstand im Rahmen des „täglichen Risikoberichtes“ zur Verfügung gestellt. Ergänzt wird die Berichterstattung monatlich bzw. vierteljährlich um Simulationen und Stressszenarien, sowie entsprechende Backtestings in Anlehnung an das Baseler Ampelmodell.

Im Bereich des Depot A befinden sich auch Finanzinstrumente. Diese umfassen die Devisenhandelsgeschäfte, die einzig und allein aus Kundengeschäftsaktivitäten und Sicherung von Bilanzpositionen dienen, sowie Zinsderivate. Zinsderivate werden von der Bank zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos im Depot A eingegangen. Dabei dienen diese als Mikrohedgepositionen gegen Kredite oder Anleihen im Portfolio und als Makrosteuerungsinstrument gegen das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Die Derivate haben in der Risikosteuerung einen Einfluss im Bereich der Kontrahentenrisikorechnung und der Marktpreisrisiken. Im Bereich der Marktpreisrisiken fließen die Geschäfte mittels ihrer Cashflows in die Monte-Carlo-Simulation ein. Optionen und Futurepositionen geht die Bank temporär zu kurzfristigen Gewinnerzielungsabsichten ein. Auch diese fließen in das Marktpreisrisiko ein.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Grundlage für das Eingehen von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch bildet die Eigenhandelsstrategie. Die Aussteuerung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch als wesentliches Marktpreisrisiko erfolgt anhand eines im Risikocontrolling ermittelten Gesamtbankcashflows durch die Abteilung Treasury. Die Abteilung Treasury setzt zum Hedging der Risiken auch Zinsderivate ein. Der Bericht über den Gesamtbankcashflow ist regelmäßig Gegenstand im Ge-

samtbanksteuerungskomitee, dabei stehen die Positionierung, Limitauslastung, Auswirkung der Zinsschocks gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) im Berichtswesen.

Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos werden sämtliche zinstragende Geschäfte in ihre Cashflows zerlegt. Zur Generierung des zinsrisikoäquivalenten Cashflows werden Festzinspositionen durchgängig auf vereinbarte Zinsbindungen und die variablen bzw. unbefristete Zinsgeschäfte mit Kapitalablauffiktionen sowie mit Zinsanpassungsmodellen versehen. Nebenabreden, wie z.B. implizite Optionen oder Sondertilgungsrechte spielen eine untergeordnete Rolle.

Die Risikoauslastung der Marktpreisrisiken (inkl. Zinsbuch) bewegte sich zu den Berichtsstichtagen auch in 2021 innerhalb der vom Vorstand verabschiedeten Buchlimite. Zum 31. Dezember 2021 betrug die Auslastung des Limits 45,70 %.

Der Zinsschock mit einer Veränderung von +/-200 BP betrug zum Jahresultimo beim negativen Zinsschock 6,33% und klassifiziert die Bank nicht als Ausreißer Institut (Schwelle 20%).

Verlustfreie Bewertung

Finanzielle Vermögensgegenstände und Derivate des Bankbuchs unterliegen im Grundsatz einer imparitätischen Einzelbewertung, es sei denn, sie befinden sich in einer Bewertungseinheit. Im Rahmen des Zinsbuchs lässt sich aber meist keine unmittelbare Zuordnung einzelner aktiver und passiver zinsbezogener Finanzinstrumente zueinander vornehmen. Unabhängig davon besteht jedoch aufgrund der Zielsetzung der Geschäfte (Erzielung einer positiven Zinsmarge) ein auch von der Rechtsprechung anerkannter wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen diesen Geschäften („Refinanzierungsverbund“).

Dementsprechend steuert die Bank die Zinsmarge bzw. den Barwert aller zinstragenden Geschäfte ohne Handelsabsicht als Gesamtheit im Bankbuch (Zinsbuch). Das Bankbuch umfasst dabei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Mit Blick auf den bestehenden Refinanzierungsverbund im Zinsbuch ist dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung zu tragen, dass für einen eventuellen Verpflichtungsüberschuss aus der Bewertung der gesamten Zinsposition des Zinsbuchs eine Drohverlustrückstellung zu bilden ist. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht dann, wenn der Wert der Leistungsverpflichtung (insbesondere Zinsaufwand, Verwaltungskosten und Risikokosten) den Wert des Gegenleistungsanspruchs (insbesondere Zinsertrag) übersteigt. Eine solche Drohverlustrückstellung war im Jahresabschluss 2021 nicht zu bilden.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität bezeichnet die Bereitschaft eines Institutes, innerhalb eines geeigneten Zeitraums die erwarteten Zahlungsabflüsse durch zur Verfügung stehende Zahlungsmittel mindestens zu decken.

Das dispositive Liquiditätsrisiko bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann.

Das strukturelle Liquiditätsrisiko ist die Gefahr der Ertragsverschlechterung durch zusätzliche Aufwendungen für die Refinanzierung zur Deckung unerwarteter Mittelabflüsse oder bei Vergrößerung eigener Bonitätsspreads.

Zum Liquiditätsrisiko gehört auch das Marktliquiditätsrisiko. Dies bezeichnet das Risiko, Aktiva nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und / oder nicht zu einem bestimmten Preis liquidieren zu können, also Liquidierbarkeitsrisiken. Weiterhin fallen in diese Rubrik Marktfunktionsrisiken und die Gefahr der Kürzung oder Streichung von Derivatelinien aufgrund der allgemeinen Marktsituation oder der individuellen Bonitätssituation eines Institutes.

Grundlage für die Steuerung der Liquidität bildet die Eigenhandelsstrategie. Die Steuerung der Liquidität erfolgt durch die Abteilung Treasury. Damit ist diese Funktion im Handelsbereich verankert. Aufgabe der Liquiditätssteuerung ist es, die jederzeitige Zahlungsbereitschaft des Institutes sicherzustellen. Dabei ist eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf die Vermögens- und Kapitalstruktur, zu gewährleisten. Um Liquiditätsengpässe zu vermeiden, werden Liquiditätspuffer vorgehalten. Auch wird bei Wertpapieren überwiegend auf die EZB-Fähigkeit geachtet. Die Aufgabe der Überwachung wird getrennt von der Steuerungsfunktion durch das Risikocontrolling wahrgenommen. Die Liquiditätsüberwachung erfolgt monatlich anhand einer Liquiditätsablaufbilanz unter Normalbedingungen, welche durch das Risikocontrolling erstellt und der Steuerungseinheit Treasury zur Verfügung gestellt wird.

Das Berichtswesen umfasst weiter angemessene Szenariobetrachtungen. Hierbei werden verschiedene Szenarien bis hin zum Worst-Case betrachtet. Die entsprechenden Berichte werden quartalsweise erstellt.

Die Anforderungen an die Liquidity Coverage Ratio sowie die Net Stable Funding Ratio sind als strenge Nebenbedingung stets einzuhalten.

Die Abteilung Treasury berichtet monatlich bzw. anlassbezogen im Kapitalmarktkomitee über die Liquiditäts- und Refinanzierungssituation der Bank. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung werden im Rahmen des Kapitalmarkt- bzw. Gesamtbanksteuerungskomitees beschlossen.

Ertragsrisiko

Das Ertragsrisiko bedeutet die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund geschäftspolitischer Entscheidungen sowie geänderter Rahmenbedingungen wie Marktumfeld, Kundenverhalten und technischen Fortschritt.

Die Steuerung des Ertragsrisikos erfolgt langfristig, GuV-basiert und auf Ebene der Gesamtbank durch den Vorstand.

Die Ertragsziele der Bank werden aus der Geschäftsstrategie abgeleitet. Die Ertragsziele sind damit durch die Entwicklung der Bank determiniert.

Operative Abweichungen von den vorgegebenen Ertragszielen werden durch das Vertriebscontrolling aufgedeckt. Dies ermöglicht es den Kompetenzträgern, kurzfristig Steuerungsimpulse zu setzen und (wo möglich) Prozesse zur Gegensteuerung einzuleiten (z.B. auch Kostensenkungen).

Die zeitnah nicht optimierbaren Kostenbeiträge werden durch ein konsequentes Kostenmanagement dauerhaft gesteuert.

Darüber hinaus sind die monatliche GuV-Entwicklung sowie eine eventuelle Hochrechnung der GuV zum Jahresende auf Gesamtbankebene Bestandteil des monatlichen Gesamtbanksteuerungskomitees. Abweichungen vom Zielpfad begegnet das Komitee durch kurz- oder mittelfristige Aufträge an die jeweiligen Bereiche.

Operationelles Risiko

Die Bank versteht unter dem operationellen Risiko die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Für die Quantifizierung der Risiken in der Risikotragfähigkeitsrechnung setzt die Bank ein einfaches Modell ein. Dieses ermittelt die historischen eingetretenen monetären Ist-Schäden

und bringt den Durchschnittswert als erwartetes Risiko in Anrechnung. Für das unerwartete OpRisk wird das erwartete Risiko mit einem Faktor multipliziert. Zu m Jahresende betrug die Risikoauslastung 9,0 Mio. Euro.

Die Organisationseinheiten sind für die Steuerung des operationellen Risikos im Tagesgeschäft verantwortlich. Die Abteilung Risikocontrolling stellt sicher, dass die Bank mittels eines Self-Assessments die wesentlichen operationellen Risiken jährlich identifiziert und beurteilt. Das Self-Assessment wird über einen Bottom-up-Ansatz mindestens jährlich durchgeführt. Die entsprechenden Risiken werden nach Art und erwartetem maximalen Verlust erfasst, in Risikocluster sortiert und mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit belegt. Die Gruppierung der Risiken erfolgt ursachen- und ereignisbasiert.

Verlustereignisse aus bedeutenden Schadensfällen werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen im Schadensfallbearbeitungsprozess analysiert. Die jeweiligen Vorgänge werden ab einem Verlustbetrag von 1.000 Euro in der bankeigenen Verlustdatenbank erfasst.

Zur Begrenzung operationeller Risiken sind folgende Prinzipien im Rahmen der aufbauorganisatorischen Ausgestaltung sowie ablauforganisatorischen Bearbeitungsprozesse zwingend zu befolgen:

- Funktionstrennung (Wahrnehmung miteinander unvereinbarer Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter)
- Vier-Augen-Prinzip (Kontrolle/Freigabe der Arbeiten eines Mitarbeiters durch einen zweiten Mitarbeiter)
- Kontrollen im Rechnungswesen und Zahlungsverkehr
- Kompetenzsystem/Zeichnungsvollmachten (Vergabe juristischer und technischer Kompetenzen)
- Unternehmensgrundsätze (von den Mitarbeitern anerkanntes Werte- / und Zielsystem)
- Verhaltensgrundsätze (Leitfaden, um eine Sensibilisierung bzgl. potenzieller Interessenkonflikte und problematischer Konstellationen sicherzustellen)

Durch ein aktives OpRisk-Management wird die Sensibilität der Mitarbeiter und Transparenz der operationellen Risiken erhöht. Die identifizierten kritischen Risiken aus dem Self-Assessment werden durch die betroffenen Bereiche durch entsprechende Maßnahmen mit laufender Überwachung reduziert. Die Berichterstattung über operationelle Risiken an den Vorstand erfolgt monatlich.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist das Risiko, dass die von der Bank gehaltenen Beteiligungen zu Verlusten oder Planunterschreitungen in der Bank aufgrund von geringeren Ausschüttungen, einem Teilwertabschreibungsbedarf oder durch Veräußerungsverluste führen oder sich stille Reserven in den Beteiligungen selbst reduzieren könnten.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird das Beteiligungsrisiko bei den Adressrisiken quantifiziert und fließt in das Credit-Portfoliomodell ein.

Die Beteiligungsstrategie, eine Teilstrategie der Geschäftsstrategie, bildet die Grundlage für das Eingehen von Beteiligungen und deren Steuerung. Für die Steuerung ist der Bereich Vorstandsstab & Beteiligungsmanagement verantwortlich. Die Überwachung erfolgt durch die Abteilung Risikocontrolling im Rahmen der Adressrisikoüberwachung. Über die Einbeziehung des Beteiligungsrisikos deckt die Bank die MaRisk Anforderungen für gruppenweites Risikomanagement ab. Es werden die Auswirkungen der Gruppenunternehmen auf die Bank und die Entwicklung der Gruppenunternehmen selbst betrachtet.

Pensionsrisiko

Das Pensionsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos ist das Risiko, dass die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen, die Bestandteil in der GuV sind, vom ursprünglichen Planwert abweichen. Einflussfaktoren dabei sind u.a. Sterbetafeln und die Entwicklung des langfristigen Zinsniveaus. Die Pensionsverpflichtungen resultieren aus Mitarbeiterverträgen.

Das Risiko der Schwankung für die Pensionsrisiken ist Bestandteil der GuV Steuerung und damit auch indirekt in RTF enthalten, sofern die GuV ein Negativergebnis aufweist. Des Weiteren fließt der tatsächliche Cashflow der Pensionsverpflichtungen in die Berechnung des Barwertverlustes im Anlagebuch für den BaFin-Zinsschock in Höhe von + / - 200 Basispunkten ein.

Gesamtbeurteilung

Insgesamt haben sich im Berichtsjahr keine bestandsgefährdenden Risiken ergeben. Die wesentlichen Risiken resultieren gemäß den Eigenmittelanforderungen aus den Adressrisikopositionen. Diese belaufen sich auf 89% der anrechnungspflichtigen Positionen. Zur Abdeckung der Risiken stehen der Bank insgesamt 350 Mio. EUR als Eigenmittel zur Verfügung.

6. CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Konjunktur und Kapitalmarktumfeld

Hinsichtlich der erwarteten, zukünftigen Entwicklung der Konjunktur und des Kapitalmarktumfelds stellen wir nachfolgend unsere eigene Einschätzung der zukünftigen Entwicklung dar¹⁷.

Die Corona-Pandemie wird auch an den Kapitalmärkten im Jahr 2022 ein zu beachtender Faktor bleiben, wenngleich deren Einfluss sukzessive weiter abnehmen sollte. Zwar zeigte sich im Winter, dass nicht ausreichend hohe Impfquoten und das Auftreten veränderter Virusvarianten zu Problemen führen können. Allerdings werden die implementierten Schutzmaßnahmen immer zielgerichteter, indem sie überwiegend nur bestimmte Bevölkerungsgruppen bzw. nur ausgewählte Segmente der Volkswirtschaften betreffen. Unternehmen und Menschen stellen sich zudem immer besser auf das Leben und die Produktion unter Corona-Bedingungen ein, so dass flächendeckende Shutdowns nur noch im äußersten medizinischen Notfall zu erwarten sind. Trotzdem bleibt Covid-19 eines der Kernrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung. Vor allem in vielen bevölkerungsreichen Schwellenländern mit teilweise kaum vorhandenen Impffortschritten könnten weitere Mutationen entstehen und weltweit für erneute Rückschläge sorgen, indem sie zumindest die Stimmungslage von Verbrauchern belasten.

Wirtschaftlich ist der Start in das Jahr 2022 in Deutschland, der Eurozone und China holprig verlaufen. Anhaltende Lieferengpässe, knappe Transportkapazitäten, heftig steigende Produktionskosten sowie pandemiebedingte Verunsicherungen und Einschränkungen lasten vorerst auf den kurzfristigen Geschäftsaussichten vieler Unternehmen. Unter der Annahme, dass sich die Staus vor einigen wichtigen Containerhäfen weltweit sukzessive im Laufe des ersten Halbjahrs abbauen und spätestens mit dem Ende des Winterhalbjahres auf der Nordhalbkugel der Erde auch einschränkende Corona-Maßnahmen auslaufen sowie sich bestehende Energieengpässe relativieren, ist im weiteren Jahresverlauf 2022 jedoch mit einer Wiederaufnahme des überdurchschnittlich dynamischen globalen Wachstumspfads zu rechnen. Vor allem die stark auf den Export ausgerichtete deutsche Industrie würde davon profitieren und die seit Anfang 2021 anhaltende Phase sinkender Industrieproduktion damit verlassen können.

In China sorgt zudem die ungewisse weitere Abwicklung des insolventen Immobilienentwicklers Evergrande für Verunsicherung. Allerdings ist davon auszugehen, dass die chinesische Regierung eine mögliche Negativspirale mit massiven Auswirkungen auf Banken, private Anleger und Immobilienkäufer sowie den gesamten Immobiliensektor weiterhin verhindern wird. Die Zielsetzung des kontrollierten Ablassens von Luft aus der immensen Immobilienblase in China dürfte trotzdem weiterverfolgt werden, wodurch die generellen Wachstumserwartungen für die chinesische Volkswirtschaft in den kommenden Jahren niedriger ausfallen werden. Letztlich dürfte der angestrebte Umbau hin zu einer stärkeren Binnenmarktorientierung und einer abnehmenden wirtschaftlichen Abhängigkeit von den USA und Europa aber dafür sorgen, dass China langfristig zu einem stabileren Antriebsmotor der Weltwirtschaft wird.

Die US-Volkswirtschaft hingegen startet mit erheblichem Rückenwind in das neue Jahr, angetrieben durch einen dynamischen privaten Konsum im Zuge einer sich stetig verbessernden Situation am Arbeitsmarkt und die Aussicht auf weitere massive Staatsausgaben zur Modernisierung der Infrastruktur sowie zur Dekarbonisierung der Wirtschaft in den kommenden Jahren. Auch in vielen anderen Staaten weltweit sind erhebliche Investitionen zur Erhöhung der Robustheit von Lieferketten, der Steigerung der Resilienz von Gesundheitssystemen und für die Transformation der Volkswirtschaften in eine klimafreundlichere Zukunft zu erwarten und dürften die gesamtwirtschaftliche Investitionsnachfrage über Jahre strukturell ankurbeln.

Kurzfristig liegt in den USA allerdings auch eines der Kernrisiken für die weltwirtschaftliche

Entwicklung, denn die US-Notenbank Fed steht vor einem geldpolitischen Drahtseilakt. Die zuletzt erheblich angestiegenen Inflationsraten würden ggf. schon erste Leitzinsanhebungen im zweiten Quartal 2022 oder früher rechtfertigen. Gleichzeitig möchte man jedoch zu schnell steigende Zinsen vermeiden, um die Refinanzierungsfähigkeit privater und staatlicher Schulden nicht zu gefährden und keine Turbulenzen an den Kapitalmärkten auszulösen. Auch viele Schwellenländer hätten mit einem zinsinduziert steigenden US-Dollar und resultierend abfließendem Kapital zu kämpfen. Schon lange ist klar, dass die Entwöhnung der jahrelang von billigstem Kapital gefluteten Kapitalmärkte von der weit verbreiteten ultra-expansiven Geldpolitik ein schwieriges Unterfangen wird. Den Start dieses Experimentes erleben wir gerade, womit das Risiko eines geldpolitischen Fehlers nicht unerheblich ist und potenziell erhebliche Folgen hätte.

Die Europäische Zentralbank EZB hingegen ist von einem Kurswechsel noch weiter entfernt. Spätestens nach dem Auslaufen des im Zuge der Pandemie aufgelegten PEPP-Anleihekaufprogramms Ende März ist jedoch damit zu rechnen, dass auch hierzulande die Volumina der monatlichen Wertpapierkäufe deutlicher reduziert werden. Sollte der auch in der Eurozone derzeit stark erhöhte Inflationsdruck weiter zunehmen, wären allerdings erste Leitzinserhöhungen Ende 2022 denkbar.

Die im Jahr 2021 deutlich gestiegenen Inflationsraten werden im kommenden Jahr sowohl in der Eurozone als auch in den USA etwas sinken, voraussichtlich aber auf erhöhten Niveaus verharren. Einerseits laufen preisniveauerhöhende Einmaleffekte, wie die Wiederanhebung der Mehrwertsteuer in Deutschland aus. Auch Preisbasiseffekte, die durch den Vergleich jeweils aktueller Preise für Waren, Dienstleistungen und Rohstoffe mit den krisenbedingt sehr niedrigen Niveaus des Krisenjahres 2020 entstanden, schwächen sich in den kommenden Monaten ab. Andererseits werden sich die derzeit besonders stark preistreibenden Lieferkettenstörungen voraussichtlich nur langsam im Laufe des Jahres 2022 auflösen. Viele Unternehmen werden trotz höherer Kosten bestehende Lieferketten diversifizieren, ihre Lagerhaltung erhöhen oder sogar die Herstellung von Vorleistungen wieder selbst übernehmen, um die Produktion im Falle erneuter Lieferkettenunterbrechungen abzusichern. Hinzu kommt eine konjunkturbedingt anhaltend hohe bzw. wieder steigende Nachfrage nach Energie und Rohstoffen bei teilweise seit der Coronakrise anhaltend reduzierten Produktionskapazitäten. Durch den anstehenden Umbau in Richtung einer dekarbonisierten Produktion und den weltweit verstärkten Fokus auf regenerative Energien dürften ausgewählte Rohstoffe, die bspw. zur Nutzung der Sonnenenergie besonders dringend benötigt werden, strukturell und anhaltend Preissteigerungen ausgesetzt sein. Ein preisniveautreibender Effekt dürfte in den kommenden Jahren zudem vom zunehmenden Fachkräftemangel ausgehen, besonders in Deutschland. Wenn die Generation der Babyboomer das Rentenalter erreicht, wird die Erwerbsbevölkerung drastisch reduziert. Unternehmen werden nur noch mit erheblichen Anstrengungen in der Lage sein, ausreichend und adäquat ausgebildete Fachkräfte zu bekommen, eine bereits jetzt spürbare Entwicklung. Zusammen mit einer allgemeinen Tendenz der Politik, steigende Einkommen in unteren und mittleren Segmenten zu unterstützen, wird somit ein zunehmender Lohndruck ebenfalls für stärker steigende Preisniveaus sorgen. Wir halten ein Inflationsniveau von durchschnittlich 2 bis 3 Prozent in der Eurozone in den kommenden Jahren für realistisch. Da die geldpolitische Ausrichtung für die deutsche Volkswirtschaft weiterhin zu expansiv ausfallen wird, ist hierzulande eher mit höherer Inflation zu rechnen.

Geopolitische Entwicklungen dürften im Jahr 2022 wieder stärker in den Fokus rücken. Vor allem der Ukraine-Konflikt sorgte schon am Jahresanfang für Verunsicherungen und erhöhte die Prognoseunsicherheit. Nach dem massiven militärischen Einmarsch Russlands in die Ukraine sind vorerst anhaltend hohe oder weiter steigende Energiepreise wahrscheinlich, wodurch der Kostendruck bei Unternehmen sowie die Inflationsdynamik weiter angefeuert werden. Sanktionen des Westens und Gegensanktionen Russlands werden für einzelne Banken und Unternehmen Einschränkungen ihrer Geschäftstätigkeiten mit sich bringen. Nach-

dem Russland nun teilweise vom internationalen Zahlungsverkehr ausgeschlossen ist, sind Zahlungsausfälle russischer Schuldner und Unterbrechungen von Rohstofflieferungen nach Europa wahrscheinlich. Zudem besteht die Unsicherheit über den weiteren politischen und militärischen Kurs der Regierung in Moskau. Auch die Beziehungen zwischen China und den USA könnten immer wieder für zwischenzeitliche Verunsicherungen sorgen. Im ersten Amtsjahr von US-Präsident Joe Biden gab es bzgl. der laufenden Handelskonflikte mit China kaum positive Entwicklungen zu vermelden. Im Gegenteil rückten schon in den letzten Monaten mit Taiwan, der Frage nach dem Ursprung der Corona-Pandemie, kleineren militärischen Zeichensetzungen und gegenseitigen wirtschaftlichen Behinderungen die potenziellen Konfliktfelder immer wieder in den Fokus.

Aktienmärkte, Renten und Rohstoffmärkte

Hinsichtlich der erwarteten, zukünftigen Entwicklung der Aktien-, Renten und Rohstoffmärkte stellen wir nachfolgend unsere eigene Einschätzung der zukünftigen Entwicklung dar¹⁸.

Der Entwicklung der Zinsen wird im kommenden Jahr eine entscheidende Rolle zukommen. Anhaltend höhere Inflationsraten würden steigende Zinsen, ggf. sogar einen Nachholeffekt aufgrund zuletzt im Vergleich zur Inflation sehr geringer Zinssteigerungen nahelegen. Wenn man davon ausgeht, dass die erwartbare Zinsbewegung nach oben bisher auch deswegen ausgeblieben ist, weil die Notenbanken großvolumige Staatsanleihekäufe durchführen, würden deren absehbares Ende einen stärkeren Zinsanstieg erwarten lassen. Allerdings ist allgemein bekannt, dass sowohl die Refinanzierungsfähigkeit der – während der Coronakrise besonders stark – explodierten Staatsschulden als auch die Stabilität der Kursniveaus aller Anlageklassen maßgeblich von niedrigsten Zinsen abhängen. Daher dürften die Notenbanken bestrebt sein, einen etwaigen Zinsanstieg nicht zu schnell und nicht zu stark ausfallen zu lassen und entsprechend zumindest verbal intervenieren. Wir gehen daher von nur moderat steigenden Zinsen für Staatsanleihen aus.

So oder so wird der potenzielle Schaden steigender Nominalzinsen aber durch anhaltend erhöhte Inflationsraten deutlich relativiert. Das könnte sogar das Kalkül der Notenbanken sein, um aus der Sackgasse der immer stärkeren Abhängigkeit von niedrigsten Zinsen zu entkommen. Negative Realzinsniveaus helfen Schuldner und schaden Sparern, zumindest wenn sie ihr Kapital verzinslich anlegen, sind aber ein wahrscheinliches Szenario für die kommenden Jahre. Sollte sich die konjunkturelle Dynamik wie erwartet im Laufe des nächsten Jahres wieder erholen, dürften auch Risikoprämien für Unternehmensanleihen auf niedrigen Niveaus verharren.

Anhaltend negative Realzinsen würden reale Anlageklassen, wie Aktien, Immobilien und Edelmetalle grundsätzlich unterstützen. Auf der Aktienseite dürften zyklische Branchen, wie Chemie, Fahrzeug-, Maschinen- oder Anlagenbau von zunehmender Konjunkturuversicht profitieren, zumal der Euro aufgrund der unterschiedlichen geldpolitischen Gangart im Vergleich zum US-Dollar vorerst kaum Aufwertungspotenzial hat. Hinzu kommen Sektoren, die von gewichtigen Megatrends erfasst werden, etwa massiven Investitionen in Infrastruktur, Gesundheit, Dekarbonisierung oder Digitalisierung. Schon die letzten Monate haben gezeigt, dass viele Unternehmen in der Lage waren trotz historisch beispielloser Produktionskostenanstiege ihre Gewinnmargen stabil zu halten, indem sie die Absatzpreise ebenfalls erhöhten. Diese Möglichkeit sollte in einem inflationären Umfeld zwar nicht in jedem Segment, aber doch grundsätzlich erhalten bleiben. Allerdings bringen geldpolitische Kurswechsel, unsichere Konjunkturperspektiven und die anhaltende Corona-Pandemie verstärkte Unsicherheiten mit sich. Es ist daher in den kommenden Monaten immer wieder mit Rückschlägen zu rechnen. Mehr als noch im laufenden Jahr wird es wichtig sein, die richtigen Einzelanlagen anhand einer gesonderten Analyse des jeweiligen Unternehmens auszuwählen.

Explodierende Staatsschulden, tief negative Realzinsen und eine Fülle an Unsicherheitsfaktoren sind theoretisch ein perfektes Szenario für den „sicheren Hafen“ der Kapitalanlage schlechthin, das Gold. Dass die Realität an den Börsen kurzfristig jedoch oftmals eigene Wege vorsieht, konnten Anleger im Jahr 2021 besonders gut beobachten. Ein Grund für die anhaltende Schwäche des Edelmetalls dürfte die deutliche Aufwertung des US-Dollar sein, wodurch die Goldkursschwäche für Anleger aus anderen Währungsräumen nicht zum Tragen kam. Zudem leiden besonders einige Schwellenländer mit einer traditionell hohen Nachfrage nach Schmuckgold noch immer erheblich unter der Corona-Pandemie. Da wir davon ausgehen, dass beide Einflussfaktoren in den kommenden Monaten an Einfluss verlieren und auch an den Aktienmärkten mit schwankungsreicheren Kursverläufen zu rechnen ist, spricht einiges für eine Wiederentdeckung des Goldes. Wir erwarten daher deutliche Kursgewinne in den kommenden Monaten.

Immer mehr Anleger betrachten den Bitcoin als adäquaten Wertspeicher bzw. digitales Gold. Dabei ignorieren die Bitcoin-Fans die nach wie vor extremen Kursschwankungen. Vielmehr haben sie einen längerfristigen Anlagehorizont und sehen vor allem die Entwicklung klassischer Währungen wie Euro und US-Dollar mit Sorge. Jahrelang anhaltende ultra-expansive Geldpolitik führt ihrer Meinung nach zu einer unumkehrbaren Inflationierung und damit zum anhaltenden Wertverlust, dem sie mit einer Diversifikation in Bitcoin oder andere Krypto-Assets entgehen wollen. Wir gehen davon aus, dass deren bereits begonnene Etablierung als eigene Anlageklasse weiter voranschreiten wird und rechnen mit weiteren Kurssteigerungen – wenn auch auf absehbare Zeit unter Inkaufnahme heftiger zwischenzeitlicher Verlustphasen.

Die deutlich dynamischere Konjunktorentwicklung sowie die Aussicht auf zeitnahe Zinserhöhungen in den USA haben den Kurs des Euro im Vergleich zum US-Dollar seit Juni 2021 deutlich abwerten lassen. Unter fundamentalen Gesichtspunkten sollten diese Effekte mittlerweile weitgehend eingepreist sein, so dass mit einer Stabilisierung der Gemeinschaftswährung zu rechnen ist. Der nächste stärkere Impuls könnte eher für einen wieder steigenden Euro sorgen. Auslöser dafür könnte das Inaussichtstellen einer weniger expansiven geldpolitischen Gangart auch durch die EZB sein. Zudem wird der Ausgang der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in Frankreich im Frühjahr entscheidend sein. Sollte sich Macron durchsetzen können, wäre eine europapolitische Offensive gemeinsam mit der neuen deutschen Bundesregierung möglich, durch die die fragile Eurozone institutionell stabilisiert werden könnte.

Nach wie vor sind volkswirtschaftliche und Kapitalmarktprognosen mit erhöhten Unsicherheitsfaktoren verbunden. Neben dem ungewissen Verlauf der Corona-Pandemie fehlen auch historische Beispiele, um genau abzuschätzen, wie lange die Auflösung der aktuellen Lieferkettenprobleme tatsächlich dauern kann. Erneute weltweite Infektionswellen oder länger als erwartet anhaltende Staus vor großen Containerhäfen könnten den Start der konjunkturellen Erholung verzögern und für steigende Verunsicherungen an den Kapitalmärkten sorgen. Vor allem aber ist die nur bedingt vorhandene Unabhängigkeit von Geld- und Fiskalpolitik eine schwer berechenbare Komponente. Daher könnten sich Fehler der Politik in der Phase der Erholung von der Coronakrise derzeit besonders gravierend auswirken, bspw. im Falle einer Entkopplung von Inflationserwartungen und damit erheblich stärker steigenden Preisniveau-Steigerungen im kommenden Jahr. Sollten Notenbanken in einem solchen Szenario die geldpolitischen Zügel deutlich schneller anziehen, dürften alle Anlageklassen davon zumindest temporär negativ beeinflusst werden.

7. AUSBLICK FÜR DONNER & REUSCHEL

Der Prognosebericht sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die darin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der DONNER & REUSCHEL eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten und Risiken, von denen viele Faktoren außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme der Bank stehen. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den im Prognosebericht getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Insbesondere sind die konkreten Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sowie der Lieferengpässe auf die Wirtschaft, einzelne Märkte und Branchen derzeit weiterhin noch nicht abschließend abschätzbar. Zudem können die Auswirkungen von inflationsbedingten Zinssteigerungen sowie der geopolitischen Entwicklungen und des Ukraine-Konflikts ebenfalls nicht abschließend abgeschätzt werden. Die nachfolgend dargestellten Prognosen sind in diesem Zusammenhang von hoher Unsicherheit geprägt.

Vor allem der Ukraine-Konflikt sorgte schon am Jahresanfang für Verunsicherungen und erhöhte Prognoseunsicherheit. Nach dem massiven militärischen Einmarsch Russlands in die Ukraine sind vorerst anhaltend hohe oder weiter steigende Energiepreise wahrscheinlich, wodurch der Kostendruck bei Unternehmen sowie die Inflationsdynamik weiter angefeuert werden. Sanktionen des Westens und Gegensanktionen Russlands werden für Banken und viele Unternehmen Einschränkungen ihrer Geschäftstätigkeiten mit sich bringen. Infolge des teilweisen Ausschlusses Russlands vom internationalen Zahlungsverkehr, sind Zahlungsausfälle russischer Schuldner und Unterbrechungen von Rohstofflieferungen nach Europa wahrscheinlich. Zudem besteht die Unsicherheit über den weiteren politischen und militärischen Kurs der Regierung in Moskau.

Das vergangene Jahr war verstärkt durch komplexe geldpolitische Herausforderungen an den Kapitalmärkten aufgrund der Corona-Pandemie von nie dagewesenen Herausforderungen geprägt.

Unverändert war das Jahr 2021 für die Bank ein herausforderndes Jahr, dabei reflektieren wir nicht nur auf das historisch weiter anhaltende Negativzinsumfeld. Wir gehen davon aus, dass uns das Umfeld auch in den nächsten Jahren begleiten wird, allerdings nicht mehr auf historisch niedrigen Niveaus. Parallel dominieren unverändert auch regulatorische Anforderungen und deren Umsetzung die Bank. Um die Herausforderungen zu bewältigen hatte die Bank zur Unterstützung bereits frühzeitig diverse Digitalisierungsoffensiven gestartet bzw. in Vorbereitung: Nach der im Vorjahr erfolgreich erfolgten Migration des Kernbankenverfahrens von bank21 auf agree21 (beides Fiducia GAD IT AG, mittlerweile umfirmiert in Atruvia AG) sowie weiterer IT-Systemeinführungen liegt nun der Fokus auf der Optimierung der Prozesse, mit dem Ziel die Effizienzsteigerungen zu operationalisieren.

Dies gilt auch für die Geschäftsprozesse, welche künftig im Rahmen der sog. Vorgangssteuerung unterstützt werden. Im Weiteren wurde die Datenintegrationsschicht der Bank weiterentwickelt und bietet künftig die Möglichkeit moderne Architekturwerkzeuge zur Geschäftsprozessunterstützung einzusetzen und damit Geschäftsprozesse zu digitalisieren.

Ein weiterer Bestandteil ist die permanente Überprüfung unserer Systemlandschaft, mit dem Ziel, bestehende und neue Systeme über das Kernbankenverfahren oder das strategische Portfolio der Atruvia AG abzulösen.

In den vergangenen Jahren ist die Bank aufgrund der dargestellten Rahmenbedingungen hinter den erwünschten Ertragszielen zurückgeblieben. Zur nachhaltigen und strukturellen Stärkung unserer Ertragslage haben wir verschiedene Maßnahmen (Digitalisierung, Ausbau der Private Banking Einheiten, Implementierung eines neuen Handelsteams, Akquisition Depotbankgeschäft und ext. Vermögensverwalter, etc.) initiiert bzw. umgesetzt. Wir erwarten hieraus positive Auswirkungen auf die Ertragslage.

In unseren Geschäftsfeldern erwarten wir wieder fortgesetztes Wachstum im Kreditgeschäft, im Wertpapiergeschäft, sowohl Effektingeschäft als auch Vermögensverwaltung, sowie im Vermittlungsgeschäft. Gleichwohl bleiben weiterhin die Belastungen durch die Auswirkungen von Niedrig- und Negativzinsen, Margendruck und Regulatorik sowie durch die Covid-19-Pandemie und nunmehr auch aus dem Ukraine-Konflikt – wie für die gesamte Finanzindustrie – bestehen.

Im Private Banking wirkt die 2018 durchgeführte Neuausrichtung der kundenbetreuenden Marktbereiche mit dem Schwerpunkt auf die Vermögensseite des Kunden weiter. Kernelemente des ganzheitlichen Beratungsansatzes sind finanzplanerische Grundlagen. Schwerpunkte bilden Vermögensverwaltung und Vermögensausbau als skalierbare Dienstleistungen. Ebenfalls wird ein Kompetenzcenter Generations- und Vermögensmanagement für Gesundheitswirtschaft aufgebaut und es wurde ein Beraterteam am Standort Bremen gegründet. Für das Geschäftsjahr 2022 erwarten wir hieraus weitere positive Effekte.

Das Segment UNTERNEHMER- / IMMOBILIENKUNDEN bildet weiterhin einen der strategischen Eckpfeiler der Bank. Das umfassende Betreuungskonzept adressiert die Bank an die Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen und Familienvermögen. Die Kapitalmarktberatung sowie die Immobilienkompetenz bilden dabei den Schwerpunkt der Dienstleistungen. Hier erwarten wir uns einen weiter starken Ausbau des Kreditgeschäfts.

Das Kapitalmarktsegment gliedert sich in die zwei Bereiche Institutionelle Kunden und Capital Markets. In diesem Segment ist die Beratung und Betreuung institutioneller Kunden, das Geschäft mit den externen Vermögensverwaltern sowie das Verwahrstellengeschäft gebündelt. Zur weiteren strategischen Entwicklung haben wir im Jahr 2019 das Verwahrstellengeschäft und das Geschäft mit den externen Vermögensverwaltern von Joh. Berenberg Gossler & Co. KG erworben. Die Umsetzung erfolgte im Jahr 2020. Wir erwarten weiterhin für das institutionelle Kundensegment, dass sich der eingeschlagene Wachstumspfad durch diese Maßnahme fortsetzt.

Die Bank bietet mit dem Bereich ALTERNATIVE INVESTMENTS die Möglichkeit einer erweiterten Produktpalette von beispielsweise Immobilientransaktionen bis hin zu Eigenkapital-ähnlichen Transaktionen. Aus Sicht der Geschäftsleitung haben die Kunden mittlerweile die Bedeutung alternativer Anlageformen für sich erkannt.

Der Fokus dabei ist die Bündelung der Vertriebsthemen zu nicht liquiden Vermögenswerten und handelsaktiven Privatkunden. Wir erwarten, dass das neue gegründete Geschäftsfeld mit einer individuellen Produktpalette eigene Kunden sowie auch als Plattform für andere Geschäftsfelder die Investitionsmöglichkeiten für unsere Kunden deutlich verbessert und weiterentwickelt.

Ein qualitativ hochwertiges Produkt- und Dienstleistungsangebot ist unser Bestreben für unsere Kunden. Unserer Einschätzung nach sind unsere Wettbewerbsvorteile die hohe Qualität der Mitarbeiter und unser Serviceverständnis, dabei überzeugen wir durch Flexibilität und Geschwindigkeit.

Der konsequente Umbau von der Retailbank zu einem Lösungsanbieter erfolgt zum einen durch den kontinuierlichen Ausbau der Produkt- und Dienstleistungsplattform. Zum anderen

werden auch das Kundenmanagement und die Steuerung der Vertriebsaktivitäten auf die Anforderungen ausgerichtet. Durch den Umbau versprechen wir uns, unsere Kunden optimal zu Beraten und Versorgen, sowie die Produktionskosten in der Bank deutlich zu senken.

Zur GuV-Entwicklung wurden einige Steuerungsmaßnahmen eingeleitet bzw. schon umgesetzt: Reduzierung des Zinsaufwands durch Tausch von Zinssicherungsinstrumenten sowie Reduzierung der Freibeträge für das Verwahrtgelt sowohl für Privat- als auch Firmenkunden.

Zuversichtlich sind wir für das Provisionsergebnis. Zur Stabilisierung dessen wurde im Jahr 2020 der Kauf des Verwahrstellen- und externen Vermögensverwaltergeschäftes von Joh. Berenberg Gossler & Co. KG sowie die Akquisition des neuen Händlerteams abgeschlossen. Parallel arbeiten wir weiter intensiv an der Verbesserung der Struktur, um den Markt noch besser zu durchdringen. Hinsichtlich der Assets under Management rechnen wir nach einem Volumen von 33,9 Mrd. Euro zum Jahresende 2021 für 2022 mit einem moderaten Wachstum, im Wesentlichen bedingt durch die Folgewirkungen der Akquisition des Verwahrstellen- und Vermögensverwaltergeschäftes von Joh. Berenberg Gossler & Co. KG.

Hinsichtlich des Verwahrstellen- und Vermögensverwaltungsgeschäfts ist eine unerwartete Veränderung der Intensität des Wettbewerbs nicht auszuschließen, was sich sowohl positiv als auch negativ auf das Volumen der Assets under Management auswirken könnte. Eine weitere Intensivierung des Wettbewerbs könnte die Neugeschäftsmöglichkeiten der Bank einschränken. Entsprechend beinhaltet eine unerwartete Abschwächung des Wettbewerbs Chancenpotentiale beim Neugeschäft.

Das im Jahr 2016 eingeführte stringente Kostenmanagement wird unverändert weiter fortgeführt. Das Kostenmanagement ist einer der Haupttreiber unserer strategischen Entwicklung. Nach der im Vorjahr erfolgreich abgeschlossenen Migration des Kernbankenverfahrens von bank21 auf agree21 (beides Fiducia GAD IT AG, mittlerweile umfirmiert in Atruvia AG) sowie die Einführung diverser IT-Systeme liegt nun der Fokus auf der Optimierung der Prozesse, mit dem Ziel die Effizienzsteigerungen zu operationalisieren. Damit tragen wir den regulatorischen Entwicklungen Rechnung, welche sich auch in den nächsten Jahren in den Verwaltungsaufwendungen niederschlagen werden. Wir gehen deshalb davon aus, dass sich die Verwaltungsaufwendungen in den nächsten Jahren rückläufig entwickeln werden. Für das Geschäftsjahr 2022 rechnet die Bank mit einer moderaten Verbesserung der Cost-Income Ratio und der Cost-Income-Ratio nach Risiko. Hinsichtlich der CIR resultieren Chancen vor allem aus einer positiven Prognoseabweichung in Bezug auf die Aufwendungen und Erträge der Bank. Negative Abweichungen dieser Ergebniskomponenten wirken sich als Risiko eines ungünstigeren Aufwands-Ertrags-Verhältnisses aus. Zudem könnten zukünftige regulatorische Eingriffe mit Restriktionen und somit mit Ertragsrisiken sowie die Umsetzung neuer regulatorischer Anforderungen mit zusätzlichem Verwaltungsaufwand einhergehen.

Der Risikovorsorgeaufwand hat sich in den letzten Jahren weiter deutlich positiv entwickelt. Für die nächsten Jahre erwarten wir eine ansteigende Entwicklung auf weiter niedrigem Niveau. Die Anpassung der Risikovorsorge haben wir im Rahmen der Planung aufgrund weiter steigendem Kreditvolumen sowie Vorbereitungen auf die Umsetzung der BFA 7-Anforderungen vorgenommen. Die im Vorjahr gebildete §340f-HGB-Reserve sowie die Zuführung zur §340g-HGB-Reserve im Geschäftsjahr 2021 bilden dabei einen soliden Grundstein für die weitere Entwicklung.

Unter der Prämisse stabiler makroökonomischer Rahmenbedingungen, einem weiterhin niedrigen Zinsniveau und der Ausweitung unserer Kundendienstleistungen erwarten wir 2022 ein deutlich positives Betriebsergebnis vor Steuern. Unsicherheiten und Risiken in der Entwicklung ergeben sich z.B. aus dem konjunkturellen Umfeld, insbesondere der Zinsentwicklung, der Börsenentwicklung, der Covid-19-Pandemie sowie dem Ukraine-Konflikt.

Investitionen in die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells und hohe Aufwendungen für die Umsetzung regulatorischer Änderungen werden gleichzeitig von Profitabilitätsmaßnahmen im Ertrags- und Kostenbereich sowie Kapitalmanagement begleitet.

Hinsichtlich der Kernkapitalquote per 31.12.2021 von 11,6 % und der Gesamtkennziffer von 13,8 % per 31.12.2021 erwarten wir im folgenden Geschäftsjahr 2022 eine leichte Zunahme.

Die nennenswerten Chancen und Risiken der Ergebnis-Prognose bzw. der Prognose der Kapitalquoten resultieren aus den bestehenden Adressrisiken im Kredit- bzw. Wertpapierportfolio der Bank. Begrenzt planbare und unerwartete Entwicklungen externer volkswirtschaftlicher, geopolitischer und branchenbezogener Rahmenbedingungen bzw. Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten können Chancen und Risiken für das Risikoergebnis darstellen. Desweiteren könnte trotz vorsichtiger Planung eine Trendwende der externen Rahmenbedingungen, beispielsweise bei einem deutlichen Rückgang der Immobilienpreise infolge eines Zinsanstiegs, zu einer Verschlechterung der Bonität der Kreditnehmer und auch zu einer Wertminderung der gestellten Sicherheiten führen und zusätzlichen Risikovorsorge- bzw. Wertberichtigungsbedarf bzw. erhöhte RWA und damit Belastungen für die Kapitalquoten verursachen. Daneben ist es auch möglich, dass bei gleichbleibenden oder sich verbessernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Risikovorsorgebedarf geringer ausfallen, wird als erwartet.

Im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg könnten sich negative Auswirkungen auf die Konjunktur und Einschränkungen in der Geschäftstätigkeit vieler Unternehmen durch Sanktionen, durch Unterbrechungen von Rohstofflieferungen nach Europa, durch Lieferkettenprobleme oder durch erhebliche Werteinbußen entsprechender Investitionen in Russland, der Ukraine oder Belarus ergeben. Daraus können sich für die D&R mittelbare Auswirkungen auf die Bewertung der Forderungen gegenüber entsprechenden Unternehmen bzw. das Kreditportfolio insbesondere im Kreditgeschäft ergeben. Darüber hinaus könnte durch die Kriegereignisse die Zahlungsfähigkeit von Schuldern aus Russland, der Ukraine oder aus Belarus erheblich beeinträchtigt werden mit der Folge entsprechender unmittelbarer Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditportfolio der D&R. Durch den teilweisen Ausschluss Russlands vom internationalen Zahlungsverkehr sind Zahlungsausfälle von Schuldern aus Russland wahrscheinlich.

Mit Beginn des Angriffskrieges der Russischen Föderation auf die Ukraine hat DONNER & REUSCHEL ihr Gesamtportfolio einer sofortigen Risikobewertung unterzogen. Im Handelsbestand wurden per 02.03.2022 keinerlei Positionen mit unmittelbarem Bezug auf die Kriegsparteien identifiziert.

Im Kundengeschäft wurde im Rahmen einer umfassenden Analyse rund 200 Kreditnehmereinheiten mit aktivem Forderungsbestand identifiziert, die Staatsangehörige der Russischen Föderation, Belarus, Ukraine und/oder in diesen Ländern gemeldet sind. Das hieraus resultierende Risikovolumen ist zu einem hohen Anteil mit inländischen Objekten besichert. Absicherungen in den betroffenen Ländern bestehen nicht. Aufgrund der hohen Granularität des verbleibenden Blankovolumens und der konservativen Teilportfoliozusammensetzung hat DONNER & REUSCHEL bisher in Einzelfällen eine risikoorientierte Prüfung durchgeführt. Es wurden hierbei bisher keine wesentlichen akuten Ausfallrisiken identifiziert.

Infolge des Konfliktes und der dargestellten unmittelbaren Auswirkungen auf Schuldner der Bank in den betroffenen Ländern und mittelbaren Auswirkungen auf viele Unternehmen, die Kredite der Bank in Anspruch nehmen, könnte in einer derartigen Situation bei der D&R das Betriebsergebnis vor Steuern im Jahr 2022 durch steigende Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditportfolio und Abschreibungsbedarfe im Wertpapierportfolio auch deutlich unter den für 2022 prognostizierten Größen liegen.

Darüber hinaus können sich entsprechende Folgewirkungen infolge ansteigender RWA für das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kennziffern (Kernkapital- und Gesamtkapitalquote) ergeben. In entsprechenden Situationen würde sich möglicherweise auch die Steuerungsgröße CIR ungünstiger entwickeln als im Prognosebericht dargestellt. Es ist nicht auszuschließen, dass die weiteren Entwicklungen im Ukraine-Konflikt im Geschäftsjahr 2022 auch Risikosteuerungsgrößen negativ beeinflussen.

Darüber hinaus könnten deutliche Kurseinbrüche an den Aktien- und Kapitalmärkten zu einem deutlichen Rückgang der Asset under Management und damit auch der Provisionserträge führen. Gleichzeitig könnte sich das Provisionsergebnis z.B. im Wertpapiergeschäft infolge entstehender hoher Volatilitäten an den Aktienmärkten und daraus resultierender hoher Transaktionsvolumina auch deutlich besser entwickeln als geplant.

Weitere wesentliche Chancen und Risiken der Ergebnis-Entwicklung resultieren aus Abweichungen von der Planung des Zinsergebnisses und des Provisionsergebnisses. Diese resultieren zum einen aus Abweichungen von der geplanten Bestandsentwicklung im Kreditportfolio sowie der Assets under Management als Grundlage für die Provisionsentwicklung. Zum anderen können Abweichungen von der Zinsergebnisprognose aus unerwarteten Margenentwicklungen resultieren. Im Vergleich zum Plan bessere oder schwächere Margenentwicklungen, beispielsweise infolge einer Veränderung der Wettbewerbsintensität oder einer geringeren oder höheren allgemeinen Kreditnachfrage, stellen Chancen und Risiken für die Ergebnis-Entwicklung dar.

Sofern sich die Auswirkungen des Coronavirus auf die Wirtschaft – abweichend von unseren Erwartungen - jedoch in nachhaltigen Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen und die aktuelle Situation länger anhält oder sich verschärft, könnte dies abweichend von den bisherigen Erwartungen die Bank belasten und damit zu steigenden Risikovorsorgeaufwendungen bzw. Abwertungsbedarfen im Wertpapierportfolio führen.

Ferner könnten infolge reduzierter Kundenkontakte bzw. reduzierter Vertriebsaktivitäten im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie die Zielerreichungen im Vertrieb gefährdet werden, mit der Folge einer möglichen Abnahme des Neugeschäftsvolumens und der Kreditbestände sowie der Folge von Zielverfehlungen hinsichtlich der Assets under Management. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die weiteren Entwicklungen zur Covid-19-Krise zu negativen Auswirkungen auf die geplanten Ergebnisgrößen führen werden. So könnte in einer derartigen Situation das Betriebsergebnis vor Steuern im Jahr 2022 durch steigende Risikovorsorgeaufwendungen und Belastungen im Zins- und Provisionsergebnis auch deutlich unter dem Ergebnis des Jahres 2021 liegen. Darüber hinaus können sich entsprechende Folgewirkungen infolge ansteigender RWA für das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kennziffern (Kernkapital- und Gesamtkapitalquote) ergeben. In entsprechenden Situationen würde sich möglicherweise auch die Steuerungsgröße CIR ungünstiger entwickeln als im Prognosebericht dargestellt. Es ist nicht auszuschließen, dass die weiteren Entwicklungen in der Corona-Krise im Geschäftsjahr 2022 auch Risikosteuerungsgrößen negativ beeinflussen.

Gleichzeitig besteht aber auch die Chance, dass sich die negativen Auswirkungen aus der Corona-Pandemie als weniger nachhaltig oder milder erweisen, als derzeit von der Bank eingeschätzt und in der Prognose verarbeitet, oder dass die Bank weiterhin oder auch stärker als bisher angenommen von den Auswirkungen der Pandemie profitiert, mit entsprechend positiven Auswirkungen auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.

Das Wertpapierportfolio könnte ebenfalls stärker von den Auswirkungen der Corona-Pandemie oder dem Ukraine-Konflikt betroffen sein. Somit könnte trotz bisher vorsichtiger Planung eine weitere negative Entwicklung bei den externen Rahmenbedingungen zu einer Verschlechterung der Bonitäten der Kreditnehmer führen und zusätzlichen Wertberichtigungsbedarf, mit

negativem Effekt für das Gesamtergebnis, verursachen. Das Risiko hieraus im Hinblick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie wird aufgrund der Stützungsmaßnahmen der EU für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2022 von der Bank allerdings als gering erachtet.

Die Bank arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells. Möglichkeiten zur strategischen Fokussierung werden kontinuierlich geprüft. Die Basis für eine hohe Handlungsfähigkeit bilden die bestehende Eigenkapitalausstattung, eine komfortable Liquiditätssituation sowie ein stabiler Gesellschafter in einem Konzernverbund. Insbesondere vor dem Hintergrund auf die anstehenden Herausforderungen in der Kapitalentwicklung sowie die Betriebsgröße stehen wir in einem konstruktiven Austausch mit unserem Gesellschafter. Für das Jahr 2022 erwarten wir in den unabhängigen Qualitätstests wieder sehr gute Ergebnisse. Im vergangenen Jahr wurden wir bereits wiederholt mit Bestnoten für unsere Finanzkompetenz und unsere Beratungsqualität ausgezeichnet.

Das Vertrauen unserer Kunden ist das Fundament unseres Bankgeschäfts. Unser Ziel sind langfristige und partnerschaftliche Geschäftsbeziehungen.

Hamburg, den 15. März 2022

DONNER & REUSCHEL
Aktiengesellschaft



Marcus Vitt



Uwe Krebs

BILANZ 2021 - AKTIVA

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

AKTIVSEITE	Jahresbilanz zum		
	31.12.2021	31.12.2020	
	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	591.152.018,84		650.804
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>2.008.007.904,37</u>	2.599.159.923,21	1.051.707
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank 2.007.729.807,45 EUR			(151.707)
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		160.177.396,44	0
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar 160.177.396,44 EUR			(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	86.864.577,46		89.202
b) andere Forderungen	0,00	86.864.577,46	10.143
4. Forderungen an Kunden		2.495.137.404,62	2.498.651
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 813.050.687,47 EUR			(922.918)
Kommunalkredite 21.480.303,89 EUR			(13.483)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten	452.603.675,46		439.754
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank 411.194.220,32 EUR			(401.094)
ab) von anderen Emittenten	738.035.129,30	1.190.638.804,76	791.801
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank 626.576.941,69 EUR			(687.277)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		63.201.676,82	149.051
6a. Handelsbestand		140.016.078,14	80.300
7. Beteiligungen		1.508.707,01	1.520
darunter:			
an Kreditinstituten: 121.118,20 EUR			(117)
an Finanzdienstleistungsinstituten: -- EUR			(--)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		75.624.710,68	75.625
darunter:			
an Kreditinstituten: -- EUR			(--)
an Finanzdienstleistungsinstituten: 8.649.972,97 EUR			(8.650)
9. Treuhandvermögen		1.620.000,00	1.320
darunter: Treuhandkredite 1.620.000,00 EUR			(1.320)
10. Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	21.061.088,46		19.181
b) Geschäfts- oder Firmenwert	2.357.601,64		2.986
c) geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	23.418.690,10	127
11. Sachanlagen		8.850.299,79	9.514
12. Sonstige Vermögensgegenstände		19.005.294,06	5.785
13. Rechnungsabgrenzungsposten		1.606.551,40	1.133
14. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		56.479,80	25
Summe der Aktiva		6.866.886.594,29	5.878.629

BILANZ 2021 - PASSIVA

31. Dezember 2021

PASSIVSEITE

	31.12.2021		31.12.2020	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		48.418.600,28		167.040
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>973.603.292,63</u>	1.022.021.892,91	724.905
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	46.255.750,50			49.920
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>750.537,60</u>	47.006.288,10		762
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	4.279.398.067,98			3.805.419
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>953.250.074,44</u>	<u>5.232.648.142,42</u>	5.279.654.430,52	661.894
3a. Handelsbestand			56.151.324,84	80.026
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.620.000,00	1.320
darunter: Treuhandkredite 1.620.000,00 EUR				(1.320)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			39.736.902,81	7.635
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.913.601,21	3.450
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		60.101.813,00		55.597
b) Steuerrückstellungen		4.369.332,75		3.811
c) andere Rückstellungen		18.891.911,00	83.363.056,75	16.284
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			113.857.924,40	78.402
9. Genusssrechtskapital			0,00	
darunter vor Ablauf von zwei Jahren fällig 0,00 EUR				
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			8.393.200,00	1.393
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		20.500.000,00		20.500
b) Kapitalrücklage		118.600.000,00		88.600
c) Gewinnrücklagen				
ca) andere Gewinnrücklagen		111.670.000,00		111.470
d) Bilanzgewinn		9.404.260,85	260.174.260,85	201
Summe der Passiva			6.866.886.594,29	5.878.629

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		29.071.540,05		104.753
b) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>37.894.535,70</u>	66.966.075,75	26.765
2. Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			98.811.389,97	122.998

GEWINN UND VERLUST

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2021

	2021		2020	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	67.357.719,69			90.439
abzgl. negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>-5.028.342,61</u>	62.329.377,08		-2.809
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>4.322.643,92</u>	66.652.021,00	8.413
2. Zinsaufwendungen		<u>25.685.881,51</u>		56.503
abzgl. positive Zinsen aus dem Bankgeschäft		<u>-17.800.073,35</u>	7.885.808,16	-9.285
3. Laufende Erträge aus				0
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.138.738,75		3.078
b) Beteiligungen		17.895,76		74
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>2.496.162,11</u>	3.652.796,62	1.028
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			586.103,19	0
5. Provisionserträge			107.798.442,11	88.538
6. Provisionsaufwendungen			28.324.380,28	18.519
7. Nettoertrag des Handelsbestandes			581.043,97	157
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.603.372,03	16.806
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				0
a) Personalaufwand				0
aa) Löhne und Gehälter	50.776.467,70			46.085
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>8.985.155,32</u>	59.761.623,02		8.131
darunter: für Altersversorgung	<u>2.111.966,53</u>			1.833
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>58.490.229,19</u>	118.251.852,21	54.295
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.005.708,38	4.800
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			5.305.375,45	5.678
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.250.842,47	-14.190
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.312.141,33	5.071
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	52
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			17.039.355,58	1.685
16. Außerordentliche Aufwendungen			58.248,00	58
17. Außerordentliches Ergebnis			-58.248,00	-58
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			568.480,80	1.432
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen			9.320,07	10
20. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>7.000.000,00</u>	0
21. Jahresüberschuss			9.403.306,71	185
22. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			954,14	16
23. Bilanzgewinn			9.404.260,85	201

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS

1. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach den Formblättern der RechKredV. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Bei den Vorjahreszahlen können sich aufgrund der kaufmännischen Rundung bei den einzelnen Bilanzposten, der Bilanzsumme und dem Jahresergebnis geringe Abweichungen zwischen der Summe der Einzelposten und der Bilanzsumme beziehungsweise dem Jahresergebnis ergeben.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Barreserven sind zu Nennwerten bilanziert, Sortenbestände unter Berücksichtigung der zum Stichtag gültigen Handelskurse bewertet.

Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird, sofern Zinscharakter vorliegt, in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Für ausfallgefährdete Forderungen werden entsprechende Einzelwertberichtigungen gebildet.

Dem Risiko aus dem Kreditgeschäft wird durch angemessene Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die gebuchten Zinserträge leistungsgestörter Kreditengagements werden durch Kreditkostenwertberichtigungen abgeschirmt. Dem latenten Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung in Anlehnung an das steuerliche Verfahren begegnet. Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie wurden Abschläge auf den durchschnittlichen Forderungsausfall analog dem Vorgehen im Vorjahr nicht vorgenommen. Für Zwecke des Ausgleichs von konjunkturellen Schwankungen wurden die für das durchschnittliche risikobehaftete Kreditvolumen und den maßgeblichen Forderungsausfall retrograd ermittelten Werte von fünf auf zehn Jahre verlängert. Die Pauschalrückstellungen für latente Risiken aus dem Avalgeschäft für nachrangige oder zwischenfinanzierte Immobiliendarlehen werden anhand einer Analyse der Mahnstufen und ihrer Veränderungen gebildet. Ferner werden im Hinblick auf das besondere Risiko in einzelnen Staaten Länderwertberichtigungen gebildet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir von dem Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB, die Aufwendungen und Erträge saldiert in der Überkreuzkompensation darzustellen, Gebrauch gemacht. Der Unterschiedsbetrag nach § 340e Abs. 2 HGB wurde in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Zu Wertpapieren zählen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Beim Ausweis von Erträgen und Aufwendungen unterscheiden wir bei Wertpapieren zwischen Handelsbeständen, Liquiditätsreserve und Anlagevermögen.

Bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve handelt es sich um Bestände des Umlaufvermögens, die unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtages bewertet werden.

Von dem Gesamtbestand der Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere sind 828,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 850,1 Mio. Euro) dem Anlagebestand zugeordnet. Der beizulegende Zeitwert dieser Wertpapiere beträgt zum 31. Dezember 2021 828,3 Mio. Euro (im Vorjahr 871,2 Mio. Euro). Im Berichtsjahr wurde bei den Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren für Anleihen des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 316,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 24,6 Mio. Euro) das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet, da für diese Anleihen eine dauerhafte Halteabsicht sowie eine Haltefähigkeit bis zur Endfälligkeit besteht und zum Bilanzstichtag nach den Ergebnissen unserer Bonitätsanalysen kein Risiko einer bonitätsinduzierten Wertminderung vorlag. Der beizulegende Zeitwert der entsprechenden Papiere am 31. Dezember 2021 beläuft sich auf 310,1 Mio. Euro (im Vorjahr 24,4 Mio. Euro). Die vermiedene Abschreibung beträgt 6,6 Mio. Euro (im Vorjahr 0,2 Mio. EUR). Die Unterschiedsbeträge nach § 340e Abs. 2 HGB werden anteilig verteilt auf die Restlaufzeit aufgelöst. Alle weiteren Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Strukturierte Produkte im Wertpapierbestand wurden gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung eingebetteter Derivate) bilanziert und bewertet.

Die Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet und wurden generell gem. § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet. Auf eine nicht börsenfähige Aktie mit einem Buchwert von 2,5 Mio. Euro wurde bereits im Jahr 2019 das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet und eine außerordentliche Abschreibung von 2,5 Mio. Euro vorgenommen. Diese Aktie wird weiterhin mit einem Erinnerungswert ausgewiesen. Die Bank geht weiterhin davon aus, dass die Wertminderung dieser Aktie dauerhaft ist.

Dem Handelsbestand werden unverändert zum Vorjahr alle Finanzinstrumente zugeordnet, für die eine Handelsabsicht nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 86 CRR besteht. Die Position umfasst Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie währungsbezogene Derivate.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages. Als Risikoabschlag wird ein Value-at-Risk-Abschlag (Konfidenzniveau 99,9 %, Beobachtungszeitraum 250 Handelstage und Haltedauer 60 Tage), der auf Basis der internen Risikosteuerung unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren ermittelt wurde, verwendet. Der Value-at-Risk-Abschlag für sämtliche Bestände des Handels – also Aktiva und Passiva – wird beim größeren der Bestände, den Handelsaktiva, vorgenommen. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwertes und des Risikoabschlages sind im Nettoertrag des Handelsbestands enthalten.

Bei an Börsen gehandelten Derivaten greifen wir auf quotierte Marktpreise zurück. Die beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps ermitteln wir auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows und aufgelaufener Stückzinsen, die variable Seite der Swaps wird mit den aktuell festgesetzten Zinssätzen bewertet. Wir verwenden dabei die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze. Optionen bewerten wir mittels anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen. Bei Devisentermingeschäften bestimmen wir den beizulegenden Zeitwert auf Basis aktueller Terminkurse.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen bewerten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten. Im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung wird auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Immaterielle Anlagewerte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Grundsätzlich wird bei immateriellen Vermögensgegenständen mit Anschaffungskosten bis netto 250 Euro bei Zugang direkt abgeschrieben. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern bis 800 Euro wird ebenfalls bei Zugang in voller Höhe eine Abschreibung vorgenommen. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Von der Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wurde abgesehen.

Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Grundsätzlich wird bei Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten bis netto 250 Euro bei Zugang direkt abgeschrieben. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern bis 800 Euro wird ebenfalls bei Zugang in voller Höhe eine Abschreibung vorgenommen. In Bau befindliche Anlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Latente Steuern werden auf Basis des aktuell gültigen Steuersatzes ermittelt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Werden diese mit einem Disagio aufgenommen, ist der Abschlag in dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und wird zeitanteilig aufgelöst.

Die Bank nutzt ein strukturiertes Passivzinsprodukt. Hierbei handelt es sich um Termineinlagen mit Zinsoption (Floor), die gem. IDW RS HFA 22 getrennt zu bilanzieren ist. Die Bewertung des Kassageschäfts erfolgt zum Nennwert, die des derivativen Finanzinstruments erfolgt mittels Barwertmethode für das Gesamtportfolio.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde. Für die Bewertung wurden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2018 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wurde der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Der Rechenzinsfuß wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit 1,87% (im Vorjahr: 2,30 %) bei einer unterstellten Duration von 15 Jahren angesetzt. Der Unterschiedsbetrag gem. § 253 Abs. 6 HGB zwischen dem 10- und 7-Jahresdurchschnittszinssatz beträgt zum Bilanzstichtag 4,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 5,4 Mio. Euro) und ist ausschüttungsgesperrt. Zusätzlich wurden folgende Parameter für die Berechnung berücksichtigt: Grundsätzlich wurde davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühestmöglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wurde dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt. Für die Fluktuation wurde bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,30% und Frauen von 1,00% angesetzt. Der Gehaltstrend floss mit 2,50% ein. Darin enthalten ist ein Karrieretrend von 0,50% (im Vorjahr: 0,50%). Falls die Pensionszusage eine garantierte Anpassung enthält, wurde diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 2,00% bewertet. Die Annahmen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Zum Stichtag 1. November 2019 wurden die Pensionsverpflichtungen für die zu diesem Zeitpunkt laufenden Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrentner der DONNER & REUSCHEL auf die SIGNAL IDUNA Versorgungskasse e.V. ausgelagert. Somit erfolgte für einen Teil der Pensionszusagen ein Wechsel von einer unmittelbaren in eine mittelbare Zusage. Für den nicht ausgelagerten Teil der Verpflichtung verbleibt eine Rückstellung. Gegenüber der SIGNAL IDUNA Versorgungskasse e.V. besteht aufgrund der Übertragung eine Verpflichtung aus der Differenz des notwendigen Erfüllungsbetrags, der für diese Verpflichtungen bilanziell verbleibt.

benen Rückstellung und dem Kassenvermögen in Höhe von 9,0 Mio. EUR (i.Vj. 6,9 Mio EUR). Im Rahmen des Wahlrechts nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wird hierfür keine Rückstellung gebildet. Infolge des Wechsels des Durchführungsweges verändern Gewinne und Verluste aus der tatsächlichen Sterblichkeit sowie Zinseffekte bei der DONNER & REUSCHEL in der Zukunft nicht mehr erfolgswirksam die Pensionsrückstellungen für die betroffenen Leistungsempfänger. Gleichwohl bleibt die DONNER & REUSCHEL aus den Pensionszusagen weiterhin verpflichtet, so dass sich für die Leistungsempfänger keine Änderungen ergeben. Die weitere Beschreibung zu diesen Verpflichtungen findet sich im Abschnitt sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Das Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr wurde der Mindestbetrag von einem Fünfzehntel zugeführt. Der Betrag, der nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für laufende Pensionen, Anwartschaften auf Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, betrifft ausschließlich die Bestände der Conrad Hinrich Donner Bank AG vor der Anwachsung in 2010 und beträgt 0,2 Mio. EUR (im Vorjahr: 0,2 Mio. Euro). In der Berichtsperiode wurde ein Betrag von 58 TEUR (im Vorjahr: 58 TEUR) nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB a.F. i.V.m. §340a Abs. 2 Satz 5 HGB als außerordentlicher Aufwand erfasst. Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wurde der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung von den Pensionsverpflichtungen abgesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2018 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergab sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Als Rechnungszins wurde der von der Deutschen Bundesbank herausgegebene Zins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren angewandt. Dieser lag zum 31.12.2021 bei 0,40% (im Vorjahr: 0,54%).

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgte nach § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2018 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung lag der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31.12.2021 betrug dieser 1,04% (im Vorjahr: 1,26%). Die übrigen Bewertungsparameter sind identisch mit den unter Pensionsrückstellungen genannten.

Die Bewertung der Rückstellungen für Vorruhestand erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Der Bewertung lag der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde. Zum 31.12.2021 betrug dieser 1,34% (im Vorjahr: 1,60 %). Der Gehaltstrend floss mit 2,50% (im Vorjahr: 2,50 %) ein.

Forderungen aus Rückdeckungs- und Insolvenzversicherungen werden, da sie dem Zugriff sämtlicher Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den korrespondierenden Pensionsrückstellungen und Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet.

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen auf Grundlage des Erfüllungsbetrags nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung tragen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genussrechtskapital werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich der abgegrenzten Zinsen bilanziert.

Im Fonds für allgemeine Bankrisiken werden Bestände gemäß §§ 340e Abs. 4 und 340g HGB ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter (Einzel- und Pauschal-) Rückstellungen bilanziert. Unter der Position „Andere Verpflichtungen“ werden die unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen.

Bei den Kreditderivaten handelt es sich um gestellte Kreditsicherheiten. Rückstellungen werden nach den allgemeinen Grundsätzen für das Kreditrisiko dann gebildet, wenn mit einer Inanspruchnahme in Form von Ausgleichszahlungen zu rechnen ist.

DONNER & REUSCHEL nutzt die Möglichkeit der Bildung von Bewertungseinheiten für Mikro- -Hedge-Beziehungen zum Ausgleich von gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströmen aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken. Die gemeinsame Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften im Rahmen einer Bewertungseinheit erfolgt, wenn die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllt sind. Eine entsprechende Dokumentation der Bewertungseinheiten liegt vor. Für die Verbuchung wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Bei Mikro-Hedge-Beziehungen werden Grundgeschäfte in Form von Krediten und Anleihen und Schuldverschreibungen mittels Zinsswaps gegen Zinsrisiken abgesichert. Für Mikro-Bewertungseinheiten wird die prospektive Betrachtung anhand der sogenannten Regressionsanalyse vorgenommen. Grund- und Sicherungsgeschäft werden dabei einem simulierten Zinsschock von 100 Basispunkten unterzogen. Die retrospektive Betrachtung erfolgt zum Abschlussstichtag durch Vergleich der tatsächlichen Wertentwicklungen. Als Sicherungsgrenze wird eine Wirksamkeit von 50 % bis 200 % angenommen. Für den wirksamen Teil des abgesicherten Risikos der Bewertungseinheit findet das Realisations-, Imparitäts- und Anschaffungskostenprinzip keine Anwendung. Unwirksame Teile des abgesicherten Risikos werden nach dem Vorsichtsprinzip bewertet. Nicht abgesicherte Risiken werden gemäß den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen behandelt.

Makro-Hedge-Beziehungen dienen der Absicherung von Nettopositionen des Bankbuchs gegen Zinsrisiken. Sie stellen somit keine Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB dar und werden im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs berücksichtigt. Die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs führt die Bank mittels der Barwertmethode durch. Dem so ermittelten Gesamtbarwert werden der Buchwert des Zinsbuchs und die für das Zinsbuch relevanten, diskontierten Kosten gegenübergestellt. Eine Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs war wie in den Vorjahren nicht zu bilden.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden, wenn sie nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind (§ 340h HGB), zum Stichtagskurs (EZB-Referenzkurs) umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit ab einem Jahr werden die Vermögensgegenstände höchstens mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Bei Devisentermingeschäften, die zur Besicherung von Bilanzpositionen dienen, wird der Terminkurs in Swapsatz und Kassakurs aufgespalten. Die Swapsatz-Ergebnisse werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Verbleibende Spitzen aus der Besicherung von Bilanzposten und gegenläufige Terminkassakurse werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Alle übrigen Posten werden zum Nennwert bilanziert.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Fristengliederung

Die Restlaufzeiten nach Bilanzpositionen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2021 TEuro	Vorjahr TEuro
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	--	--
mehr als drei Monate bis ein Jahr	--	133
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	--	--
mehr als fünf Jahre	--	10.000
unbestimmter Laufzeit	--	10
	--	10.143
Forderungen an Kunden		
bis drei Monate	377.615	489.754
mehr als drei Monate bis ein Jahr	225.487	253.684
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	467.109	462.918
mehr als fünf Jahre	298.092	508.795
unbestimmter Laufzeit	1.126.834	783.500
	2.495.137	2.498.651
Anleihen und Schuldverschreibungen		
im Folgejahr fällig	256.195	179.166

	31.12.2021 TEuro	Vorjahr TEuro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	25.922	94.669
mehr als drei Monate bis ein Jahr	27.638	39.723
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	51.681	445.372
mehr als fünf Jahre	868.363	145.141
	973.603	724.905
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
bis drei Monate	1	--
mehr als drei Monate bis ein Jahr	713	725
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	36	37
mehr als fünf Jahre	0	--
	751	762
Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	398.871	250.683
mehr als drei Monate bis ein Jahr	486.880	227.133
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	53.033	183.978
mehr als fünf Jahre	14.467	100
	953.250	661.894

Forderungen und Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen an Beteiligungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag – wie auch im Vorjahr – nicht.

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind in Höhe von nominal 0,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 10,0 Mio. Euro) nachrangige Darlehen enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind in Höhe von 10,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 5,4 Mio. Euro) nachrangige Darlehen enthalten.

Anleihen und Schuldverschreibungen

Von den Anleihen und Schuldverschreibungen sind 1.190,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.231,6 Mio. Euro) börsenfähig und 1.134,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.197,9 Mio. Euro) börsennotiert.

Geschäfte mit Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Besicherung des Zinsänderungsrisikos wurden bei den Forderungen an Kunden für ein Nominalvolumen von 64,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 89,8 Mio. Euro) und bei den Anleihen und Schuldverschreibungen für ein Volumen von nominal 811,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 722,1 Mio. Euro) Mikro-Hedges mit Zinsswaps gebildet.

Durch die Bildung von Bewertungseinheiten wurden – gemessen an dem Value-at-Risk – Zinsrisiken in Höhe von 23,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 17,9 Mio. Euro) besichert. Die Effektivitätsmessungen zeigen, dass sich die gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme im Zeitablauf der jeweiligen Bewertungseinheit künftig mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgleichen werden, und zwar bei den besicherten Zinsrisiken über die Restlaufzeit des Grundgeschäftes.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position enthält in Höhe von 47,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 5,2 Mio. Euro) börsenfähige und – wie im Vorjahr – keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bank hat keine nachrangigen Genussrechte im Bestand.

Anteile und Anlageaktien an in- und ausländischem Investmentvermögen (§ 285 Nr. 26 HGB)

In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Anteile an in- und ausländischen Investmentvermögen enthalten:

Fonds (Anlageziel)	Wert in TEuro	Differenz zum Buchwert TEuro	Ausschüttung für das Geschäftsjahr TEuro	Beschränkungen in der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
D&R INVEST-RENDITE AKTIV B (Dachfonds)	541		0	Keine
D&R INVEST-RENDITE AKTIV C (Dachfonds) i.L.	138		0	Fonds befindet sich in Liquidation

Handelsbestand (Aktiva) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

	31.12.2021 TEuro	Vorjahr TEuro
Anleihen und Schuldverschreibungen	82.908	--
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5	14
davon börsenfähig:	--	2
davon börsennotiert:	--	--
derivative Finanzinstrumente	57.104	80.289
Risikoabschlag	0	-2
	140.017	80.301

Der Anteilsbesitz gem. § 285 Nr. 11, 11a und § 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital TEuro	Anteil am Kapital in %	Ergebnis	
			Geschäftsjahr	TEuro
DONNER & REUSCHEL TREUHAND GmbH & Co., Hamburg	52	100	2021	79
Treuhand Contor Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Hamburg	26	100	2021	0
DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A., Munsbach	1.000	100	2021	2.457
Donner & Reuschel Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	300	100	2021	4
Donner & Reuschel Finanz-Service GmbH, München	250	100	2021	514
DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft mbH, München	25	100	2021	0
Donner & Reuschel Verwaltungs GmbH, München (i.L.)	26	100	2021	69
DONNER & REUSCHEL Grundstücksges., Friedrich18 AG & Co. KG, München	66.010	100	2021	744

In den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind keine börsenfähigen Unternehmen enthalten. Ein Kommanditanteil von 0,1 % am Kapital der DONNER & REUSCHEL Grundstücksges., Friedrich18 AG & CO. KG, München, wird treuhänderisch von der DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft mbH, München, für die DONNER & REUSCHEL AG gehalten. Die DONNER & REUSCHEL AG hält als Komplementär der DONNER & REUSCHEL Grundstücksges., Friedrich18 AG & CO. KG, München 99,9 % der Anteile.

Das **Treuhandvermögen** enthält Forderungen an Kunden in Höhe von 1,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,3 Mio. Euro).

Anlagenspiegel

	Anschaffungskosten				
	01.01.2021	Zugänge	Abgänge	Umglie- derung	31.12.2021
	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	878.146	91.665	115.332		854.479
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.500				2.500
Beteiligungen	1.546	23	19		1.550
Anteile an verbundenen Unternehmen	76.858				76.858
Grundstücke und Gebäude	4	--	--	--	4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.756	835	479	32	20.144
Betriebs- und Geschäftsausstattung im Bau	84	--	--	-32	52
Geschäfts- und Firmenwert	9.431	--	--		9.431
immaterielle Anlagegüter	26.588	756	92	3.904	31.156
immaterielle Anlagegüter im Bau	127	3.777	--	-3.904	0
	1.015.040	97.056	115.922	0	996.174

Anlagenspiegel - Fortsetzung

	Abschreibungen				Sonstiges	
	01.01.2021	Abschreibungen in 2021	Zuschreibungen in 2021	Abschreibungen im Zusammenhang mit	31.12.2021	31.12.2021
				Abgängen		
	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	28.043	2.993	0		31.036	4.854
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.500				2.500	--
Beteiligungen	26	15			41	--
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.233				1.233	--
Grundstücke und Gebäude	0	--	--	--	0	--
Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.331	1.412		393	11.350	--
Betriebs- und Geschäftsausstattung im Bau	--				--	--
Geschäfts- und Firmenwert	6.445	628			7.073	--
immaterielle Anlagegüter	7.407	2.780		92	10.095	--
immaterielle Anlagegüter im Bau	--				--	--
	55.985	7.828	--	485	63.328	4.854

In der Spalte Sonstiges werden die kumulierten Veränderungen aus Devisenbewertung und Zuschreibungen Disagio ausgewiesen.

	Restbuchwerte	
	31.12.2021	Vorjahr
	TEuro	TEuro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	828.297	850.103
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Beteiligungen	1.509	1.520
Anteile an verbundenen Unternehmen	75.625	75.625
Grundstücke und Gebäude	4	4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.794	9.425
Betriebs- und Geschäftsausstattung im Bau	52	84
Geschäfts- und Firmenwert	2.358	2.986
immaterielle Anlagegüter	21.061	19.181
immaterielle Anlagegüter im Bau	0	127
	937.700	959.055

Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, sind Anleihen mit einem Buchwert von 579,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 516,0 Mio. Euro) in Bewertungseinheiten. Die kumulierten Abschreibungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind ausschließlich außerplanmäßig.

Die DONNER & REUSCHEL AG hat im Geschäftsjahr 2020 die DONNER & REUSCHEL Grundstücksges., Friedrich18 AG & CO. KG, ein verbundenes Unternehmen gegründet. Die DONNER & REUSCHEL hält 99,9 % der Anteile an der DONNER & REUSCHEL Grundstücksges., Friedrich18 AG & CO. KG. Ein Kommanditanteil von 0,1 % am Kapital der DONNER & REUSCHEL Grundstücksges., Friedrich18 AG & CO. KG, München, wird treuhänderisch von der DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft mbH, München, für die DONNER & REUSCHEL AG gehalten. In diese Grundstücksgesellschaft hat die DONNER & REUSCHEL AG mit notariellem Einlagevertrag vom 25. November 2020 das Grundstück Friedrichstraße 18, München, mitsamt dem aufstehenden Gebäude eingelegt.

Immaterielle Vermögensgegenstände - Kundenstamm

Darüber hinaus hat die DONNER & REUSCHEL AG im Geschäftsjahr 2020 den Bereich der Vermögensverwaltung von Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG übernommen. Hierbei hat die Bank den übernommenen Kundenstamm als immateriellen Vermögensgegenstand zu Anschaffungskosten in Höhe von 10,4 Mio. EUR aktiviert. Die von der Bank berechnete Nutzungsdauer von 10 Jahren für diesen Kundenstamm orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Nutzungsdauer und der hieraus resultierenden Deckungsbeiträge.

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Anschaffungskosten in Höhe von 9,4 Mio. Euro resultieren aus der Anwachsung der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft zum 01. Oktober 2010 und werden planmäßig über eine Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren ab dem Anwachsungszeitpunkt abgeschrieben. Die von der Bank berechnete Nutzungsdauer orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Kundenbindung und den daraus resultierenden Deckungsbeiträgen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden, das die Geschäftstätigkeit der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft charakterisierte und nun für die Bank ein entsprechendes Nutzenpotential verkörpert.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die wesentlichen Einzelposten sind insbesondere Forderungen aus einer Treuhandzahlung (1,9 Mio. Euro, im Vorjahr: 1,9 Mio. Euro), antizipative Rechnungsabgrenzungen (3,5 Mio. Euro, im Vorjahr: 1,7 Mio. Euro), Forderungen an das Finanzamt (0,0 Mio. Euro, im Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) und Devisenausgleichsposten (12,8 Mio. Euro, im Vorjahr: 0,4 Mio. Euro).

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind weder Unterschiedsbeträge nach § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB noch § 250 Abs. 3 HGB enthalten.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gemäß § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Wertpapiere. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 S.4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand eingerichtet ist. Ein entstehender Aktivüberhang war in 2021 in Höhe von 56 TEuro anzusetzen (im Vorjahr: 25 TEuro).

Echte Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hat die Bank kein Pensionsgeschäft im Bestand (im Vorjahr Buchwert: 75,0 Mio. Euro).

Handelsbestand (Passiva)

	31.12.2021 TEuro	Vorjahr TEuro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	--	--
derivative Finanzinstrumente	56.151	80.026
Risikoabschlag	--	--
	56.151	80.026

Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 1,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,3 Mio. Euro).

Sonstige Verbindlichkeiten

Ausgewiesen werden insbesondere Verpflichtungen gegenüber den Finanzbehörden über 5,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,4 Mio. Euro), aus Lieferungen und Leistungen über 0,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) und der Devisenausgleichsposten 12,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In dem Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite ist ein Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB von 0,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) enthalten.

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden

Aufgrund des Verrechnungsgebots des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB werden Deckungsvermögen mit Altersversorgungsverpflichtungen saldiert und wie folgt verrechnet:

	31.12.2021 TEuro	Vorjahr TEuro
Anschaffungskosten Deckungsvermögen	499	577
Zeitwert Deckungsvermögen	499	577
Erfüllungsbetrag Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen	60.544	56.148
Mit Erträgen von Deckungsvermögen verrechnete Altersversorgungsaufwendungen	17	18
Mit Altersversorgungsaufwendungen verrechnete Erträge von Deckungsvermögen	94	40

Die Rückstellungen im Rahmen der Altersvorsorge werden nach Saldierung mit dem Deckungsvermögen mit 60,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 55,6 Mio. Euro) ausgewiesen. Den Verrechnungen liegen Rückdeckungsversicherungsvereinbarungen über 0,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) zugrunde.

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gemäß § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Wertpapiere. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 S.4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand eingerichtet ist.

Andere Rückstellungen

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Rückstellungen aus dem Personalbereich (7,4 Mio. Euro, Vorjahr: 6,5 Mio. Euro), für ausstehende Rechnungen (4,4 Mio. Euro, Vorjahr: 4,7 Mio. Euro) sowie Drohverlustrückstellungen für den ineffektiven Teil aus den Sicherungsbeziehungen (1,0 Mio. Euro, Vorjahr: 0,9 Mio. Euro).

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bank hat nachrangige Darlehen in Höhe von 112,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 76,9 Mio. Euro) aufgenommen. In 2021 wurde eine nachrangige Inhaberschuldverschreibung um 5,2 Mio. Euro aufgestockt, sowie zwei CoCo-Bonds in Höhe von insgesamt 30 Mio. Euro an die SIGNAL IDUNA Krankenversicherung a. G. emittiert.

Nominalbetrag TEuro	Zinssatz in %	Fällig am
30.000	6,25	unbefristet
30.000	7,00	unbefristet
20.000	4,36	12.09.2033
8.000	4,71	30.08.2022
24.100	3,00	04.01.2029

Die Bedingungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen Artikel 63 der Capital Requirements Regulation. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Umwandlungen in Kapital oder in eine andere Schuldform sind nicht vereinbart. Bei dem Contingent Convertible Bond sehen die Anleihebedingungen vor, dass eine Herabschreibung der Anleihe vorgenommen wird, wenn die harte Kernkapitalquote auf Einzelinstituts- oder Institutsgruppenebene unter 5,125 % fällt.

Die Nominalwerte der nachrangigen Verbindlichkeiten betragen 112,1 Mio. Euro; die anteiligen Zinsen belaufen sich auf 1,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 76,9 Mio. Euro zuzüglich 1,5 Mio. Euro abgegrenzte Zinsen). Im Geschäftsjahr beläuft sich der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten auf 4,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,8 Mio. Euro).

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) von 20,5 Mio. Euro ist eingeteilt in 20.500 vinkulierte Namensaktien im Nennbetrag von je 1.000,00 Euro.

Alleinige Aktionärin ist die SIGNAL IDUNA Lebensversicherung a.G., Hamburg. Eine entsprechende Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 30,0 Mio. Euro von der Alleinaktionärin SIGNAL IDUNA Lebensversicherung a.G. verstärkt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung in ihrer Sitzung am 08. April 2021 ist aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 0,2 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt sowie der Restbetrag von 1 TEuro auf neue Rechnung vorgetragen.

Weitere Erläuterungen zur Bilanz

Zur Sicherung aller Ansprüche aus Offenmarktgeschäften wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 823,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 534,1 Mio. Euro) verpfändet. Als Sicherheit für EUREX Geschäfte wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 89,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 75,0 Mio. Euro) hinterlegt und zur Besicherung von derivativen

Geschäften mit zentralen Gegenparteien 45,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 15,0 Mio. Euro) Anleihen und Schuldverschreibungen hinterlegt. Ferner wurden als Sicherheit Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 207,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 105,0 Mio. Euro) für die Abwicklung über Clearstream und 0,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 99,8 Mio. Euro) zur Sicherung von Erfüllungsrisiken aus Geschäften an ausländischen Börsen hinterlegt. An die Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden 25,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 20,0 Mio. Euro) verpfändet. Bei den Forderungen an Kreditinstitute wurden zur Besicherung von derivativen OTC-Finanzinstrumenten 89,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 20,1 Mio. Euro) und zur Besicherung von derivativen Geschäften mit zentralen Gegenparteien 16,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 40,6 Mio. Euro) Bankengelder verpfändet.

Eventualverbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Avale in Höhe von 29,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 23,1 Mio. Euro), und über Kreditderivate gestellte Sicherheiten in Höhe von 0,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 82,9 Mio. Euro) enthalten. Die Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von 37,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 26,7 Mio. Euro) betrifft die Margin-Anforderungen für EUREX-Kundengeschäfte.

Zur Früherkennung von Risiken, die auch die Eventualverbindlichkeiten umfassen, werden diverse Risikofaktoren auf Kunden- und Engagementebene überwacht und insbesondere externe/interne Risikoklassifizierungsverfahren eingesetzt. Je nach Kundengruppe werden verschiedene Rating- und Scoringsysteme eingesetzt, um zu einer Bonitätseinstufung zu gelangen. Zudem werden über ein turnusmäßiges Monitoring die Ratingaktualität bzw. Ratingverschlechterung überwacht. Bei den Kreditderivaten ist die Bank Sicherheitengeber für Anleihen von Staaten, Finanzinstituten und Unternehmen der OECD. Aufgrund der guten Bonitäten und deren mindestens jährlichen Adressrisikoprüfungen schätzt die Bank eine Inanspruchnahme als gering ein.

Bei voraussichtlicher Inanspruchnahme aus Bürgschaften werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Andere Verpflichtungen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betreffen sonstige Buchkredite in Höhe von 98,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 123,0 Mio. Euro).

Fremdwährungsposten

Auf Fremdwährung lautende Posten sind in den Vermögensgegenständen in Höhe von 301,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 328,0 Mio. Euro) und in den Schulden in Höhe von 519,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 425,4 Mio. Euro) enthalten.

4. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Die im Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge wurden im Wesentlichen im Inland erzielt. Es wurden sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 10 TEuro in Luxemburg erwirtschaftet (im Vorjahr: 0 TEuro).

Zinsgeschäft

Die in den Zinserträgen enthaltenen negativen Zinsen von 5,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) resultieren im Wesentlichen aus Zentralbankguthaben über dem Mindestreservesoll und aus Interbankengeldhandelsgeschäften. Die auf Zinsaufwendungen entfallenden positiven Zinsen von 17,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 9,3 Mio. Euro) sind ebenfalls auf Interbankengeldhandelsgeschäfte, Einlagen von Firmen- und institutionellen Kunden sowie Privatkunden zurückzuführen.

Das Zinsergebnis enthält Einmalaufwendungen aus dem Close Out von Zinsswaps in Höhe von EUR 0,3 Mio. (Vorjahr 2,6 Mio. EUR). Dadurch wird der zukünftige Zinsaufwand entlastet.

Provisionsergebnis

Die wesentlichen Komponenten der Verwaltungs- und Vermittlungsdienstleistungen sind die Vermögensverwaltung für Kunden (17,2 Mio. Euro, Vorjahr: 13,6 Mio. Euro), das Depot- und Verwahrgeschäft (13,7 Mio. Euro, Vorjahr: 14,3 Mio. Euro) und das Kommissionsgeschäft (27,2 Mio. Euro, Vorjahr: 24,8 Mio. Euro).

Nettoaufwand des Handelsbestands

Eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB war im Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Sonstige betriebliche Erträge

Der Ausweis betrifft Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,4 Mio. Euro).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Position sonstige betriebliche Aufwendungen enthält 4,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,9 Mio. Euro) Aufwendungen, die sich aus der Aufzinsung von Rückstellungen ergeben.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen im Wesentlichen den laufenden Steueraufwand im aktuellen Veranlagungszeitraum. Gem. § 10a GewStG und § 8 KStG i.V.m. § 10d EStG. sind in Höhe von 0,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) Steuererträge für frühere Jahre enthalten.

COUNTRY BY COUNTRY REPORTING

Im Rahmen der Umsetzung des Artikels 89 der EU-Richtlinie 2013/36 (Capital Requirements Directive, CRD IV) wurden in §26a KWG Angabepflichten zur länderbezogenen Aufgliederung bestimmter Informationen aufgenommen. Danach haben CRR-Institute aufgeschlüsselt nach Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und Drittstaaten, in denen die Institute über Niederlassungen verfügen, folgende Angaben zum Jahresabschluss offenzulegen:

- Firmenbezeichnung: DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft
- Art der Tätigkeit: Kreditinstitut
- Geografische Lage der Niederlassungen: Inland, Luxemburg

	Deutschland	Luxemburg	Gesamt
Umsatzerlöse	146.656.157,55	7.432,93	146.663.590,48
Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	491	6	497
Gewinn vor Steuern¹	10.807.418,27	-826.310,69	9.981.107,58
Steuern auf Gewinn	577.800,87	0,00	577.800,87
erhaltene öffentliche Beihilfen	keine	keine	keine

1) Gewinn vor Steuern umfasst alle Aufwendungen und Erträge außer Steuern von Einkommen und Ertrag sowie sonstigen Steuern

Die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft unterhält seit dem 01.01.2021 eine Niederlassung in Luxemburg. Die in der obigen Tabelle dargestellten Werte beziehen sich jeweils auf den Stichtag 31. Dezember 2021.

5. SONSTIGE ANGABEN

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

Handelsbestand

Derivative Geschäfte Volumen	Nominalwerte Vorjahr TEuro	Marktwerte positiv 31.12.2020 TEuro	Marktwerte negativ 31.12.2020 TEuro	Nominalwerte 31.12.2021 TEuro	Marktwerte positiv 31.12.2021 TEuro	Marktwerte negativ 31.12.2021 TEuro
Währungsrisiken Devisentermingeschäfte	4.928.538	80.289	80.026	2.730.740	56.650	56.151
Summe	4.928.538	80.289	80.026	2.730.740	56.650	56.151

Die Marktwerte entsprechen den Buchwerten und werden im Handelsbestand ausgewiesen.

Nichthandelsbestand

Derivative Geschäfte Volumen	Nominalwerte Vorjahr TEuro	Marktwerte positiv 31.12.2020 TEuro	Marktwerte negativ 31.12.2020 TEuro	Nominalwerte 31.12.2021 TEuro	Marktwerte positiv 31.12.2021 TEuro	Marktwerte negativ 31.12.2021 TEuro
Zinsrisiken						
Zinsswaps	3.708.076	9.188	64.095	3.798.813	20.014	28.397
Zinsoptionen						
Käufe (long)	0	--	--	0	--	--
Verkäufe (short)	0	--	--	0	--	--
Zinsrisiken, gesamt	3.708.076	9.188	64.095	3.798.813	20.014	28.397
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte, -swaps	462.811	392	1.605	3.371.966	11.478	10.946
Währungsrisiken, gesamt	462.811	392	1.605	3.371.966	11.478	10.946
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
Sonstige Termingeschäfte						
Zinswährungsswaps	--	--	--	--	--	--
Aktien- und sonstige Preisrisiken, gesamt	--	--	--	--	--	--
Summe	4.170.887	9.580	65.700	7.170.779	31.492	39.343

Die Derivate im Nichthandelsbestand dienen ausschließlich der Sicherung von Zins- und Währungsrisiken.

Kontrahentengliederung des Handels- und Nichthandelsbestands:

Derivative Geschäfte Kontrahentengliederung	Nominalwerte Vorjahr TEuro	Marktwerte positiv 31.12.2020 TEuro	Marktwerte negativ 31.12.2020 TEuro	Nominalwerte 31.12.2021 TEuro	Marktwerte positiv 31.12.2021 TEuro	Marktwerte negativ 31.12.2021 TEuro
Banken in der OECD	6.655.930	84.294	71.282	7.233.995	30.574	90.932
Banken außerhalb der OECD	--	--	--	--	--	--
Öffentliche Stellen in der OECD	--	--	--	--	--	--
Sonstige Kontrahenten	2.443.495	5.575	74.444	2.667.524	57.601	5.582
Gesamt	9.099.425	89.869	145.726	9.901.519	88.175	96.514

Die Marktwerte der Handelsbuchderivate entsprechen den Buchwerten und werden im Handelsbestand ausgewiesen.

Fristengliederung des Handels- und Nichthandelsbestands:

Nominalwerte nach Restlaufzeiten	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien und sonstige Preisrisiken	
	Vorjahr TEuro	31.12.2021	Vorjahr TEuro	31.12.2021 TEuro	Vorjahr TEuro	31.12.2021 TEuro
bis drei Monate	123.589	288.823	4.312.673	4.335.714	--	--
mehr als drei Monate bis ein Jahr	289.423	195.233	1.059.517	1.452.825	--	--
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.698.218	2.620.855	19.159	314.167	--	--
mehr als fünf Jahre	596.846	693.902	--	--	--	--
Restlaufzeiten, Gesamt	3.708.076	3.798.813	5.391.349	6.102.706	0	0

Die Marktwerte der Handelsbuchderivate entsprechen den Buchwerten und werden im Handelsbestand ausgewiesen.

Buchwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Nichthandelsbestands

Derivate des Nichthandelsbestands werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht bilanziert. Für Devisengeschäfte werden bilanzielle Ausgleichsposten erfasst. Per 31. Dezember 2021 beträgt der in den Sonstigen Vermögensgegenständen erfasste Ausgleichsposten 12,8 Mio. EUR (im Vorjahr: 0,4 Mio. EUR) und der in den Sonstigen Verbindlichkeiten erfasste Ausgleichsposten 12,7 Mio. EUR (im Vorjahr: 1,6 Mio. EUR). Für derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands, bei denen eine effektive Sicherungsbeziehung nicht nachweisbar war, wurden Drohverlustrückstellungen in Höhe von 1,0 Mio. EUR (im Vorjahr: 0,9 Mio. EUR) gebildet. Daneben werden gezahlte Upfront-Zahlungen im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 0,6 Mio. EUR (im Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) sowie erhaltene Upfront-Zahlungen in Höhe von 1,1 Mio. EUR (im Vorjahr: 2,1 Mio. EUR) im passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Darüber hinaus besteht eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörenden Mitglieder. Über die SIGNAL IDUNA Versorgungskasse bestehen mittelbare Pensionsverpflichtungen per 31.12.2021 in Höhe von 27,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 27,1 Mio. EUR). Im Rahmen des Wahlrechts nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB bildet die Gesellschaft hierfür keine Rückstellungen. Der Fehlbetrag aus diesen Versorgungsverpflichtungen betrug zum Bilanzstichtag 9,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 6,9 Mio. EUR). Dieser Fehlbetrag ermittelt sich aus der Pensionsverpflichtung für die betroffenen Pensionszusagen abzüglich des Kassenvermögens der Versorgungskasse sowie der für diese Verpflichtungen bilanziell verbleibenden Rückstellung und ist nicht aufwandswirksam zu erfassen. Ferner bestehen wesentliche Miet- und Serviceverträge mit einem Volumen von insgesamt 21,9 Mio. Euro (im Vorjahr 22,3 Mio. Euro).

Nachtragsbericht

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hatte am 12.01.2022 in einer Pressemitteilung die Einführung eines makroprudenziellen Maßnahmenpakets angekündigt. Das Paket umfasst die Einführung eines antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75% auf die inländischen risikogewichteten Aktiva sowie eines sektoralen Systemrisikopuffers für Wohnimmobilien in Höhe von 2,00%. Zwischenzeitlich wurde am 31.01.2022 die Allgemeinverfügung zur Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers nach §10 d KWG in vorstehend genannter Höhe zum 01.02.2022 erlassen. Die Quote muss ab dem 01.02.2023 zur Berechnung des institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffers angewendet werden. Die Allgemeinverfügung für den sektoralen Systemrisikopuffer wird für Ende März 2022 erwartet. Das Ergebnis der durchgeführten Simulationsrechnung zeigt, dass die Kapitalkennziffern zwar deutlich belastet werden, allerdings die Mindestanforderungen nicht unterschreiten. Die Bank wird trotzdem weitere Maßnahmen zur Kapitaloptimierung umsetzen sowie Gespräche mit dem Eigentümer zu einer möglichen weiteren Kapitalisierung der Bank in den nächsten Monaten führen. Die Einführung dieser Kapitalpuffer bzw. zusätzlichen Kapitalanforderungen wird bei der Bank das freie RWA-Potenzial und damit die Neugeschäftsmöglichkeiten deutlich reduzieren.

Seit dem 24.02.2022 führt Russland Krieg gegen die Ukraine („Russland-Ukraine-Krieg“). Die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs stellen ein wertbegründendes Ereignis nach dem Bilanzstichtag dar und hat daher keine Auswirkungen auf Ansatz und Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden zum Abschlussstichtag.

Im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg könnten sich negative Auswirkungen auf die Konjunktur und Einschränkungen in der Geschäftstätigkeit vieler Unternehmen durch Sanktionen, durch Unterbrechungen von Rohstofflieferungen nach Europa, durch Lieferkettenprobleme oder durch erhebliche Werteinbußen entsprechender Investitionen in Russland, der Ukraine oder Belarus ergeben. Daraus können sich für die D&R mittelbare Auswirkungen auf die Bewertung der Forderungen gegenüber entsprechenden Unternehmen bzw. das Kreditportfolios insbesondere im Kreditgeschäft ergeben. Darüber hinaus könnte durch die Kriegseignisse die Zahlungsfähigkeit von Schuldern aus Russland, der Ukraine oder aus Belarus erheblich beeinträchtigt werden mit der Folge entsprechender unmittelbarer Risikovor-sorgeaufwendungen im Kreditportfolio der D&R. Durch den teilweisen Ausschluss Russlands vom internationalen Zahlungsverkehr sind Zahlungsausfälle von Schuldern aus Russland wahrscheinlich.

Mit Beginn des Angriffskrieges der Russischen Föderation auf die Ukraine hat DONNER & REUSCHEL ihr Gesamtportfolio einer sofortigen Risikobewertung unterzogen. Im Handelsbestand wurden per 02.03.2022 keinerlei Positionen mit unmittelbarem Bezug auf die Kriegsparteien identifiziert.

Im Kundengeschäft wurde im Rahmen einer umfassenden Analyse rund 200 Kreditnehmereinheiten mit aktivem Forderungsbestand identifiziert, die Staatsangehörige der Russischen Föderation, Belarus, Ukraine und/oder in diesen Ländern gemeldet sind. Das hieraus resultierende Risikovolumen ist zu einem hohen Anteil mit inländischen Objekten besichert. Absicherungen in den betroffenen Ländern bestehen nicht. Aufgrund der hohen Granularität des verbleibenden Blankovolumens und der konservativen Teilportfoliozusammensetzung hat DONNER & REUSCHEL bisher in Einzelfällen eine risikoorientierte Prüfung durchgeführt. Es wurden hierbei bisher keine wesentlichen akuten Ausfallrisiken identifiziert.

Infolge des Konfliktes und der dargestellten unmittelbaren Auswirkungen auf Schuldner der Bank in den betroffenen Ländern und mittelbaren Auswirkungen auf viele Unternehmen, die Kredite der Bank in Anspruch nehmen, könnte in einer derartigen Situation bei der D&R das Betriebsergebnis vor Steuern im Jahr 2022 durch steigende Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditportfolio und Abschreibungsbedarfe im Wertpapierportfolio auch deutlich unter den für 2022 prognostizierten Größen liegen.

Darüber hinaus können sich entsprechende Folgewirkungen infolge ansteigender RWA für das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kennziffern (Kernkapital- und Gesamtkapitalquote) ergeben. In entsprechenden Situationen würde sich möglicherweise auch die Steuerungsgröße CIR ungünstiger entwickeln als im Prognosebericht dargestellt. Es ist nicht auszuschließen, dass die weiteren Entwicklungen im Ukraine-Konflikt im Geschäftsjahr 2022 auch Risikosteuerungsgrößen negativ beeinflussen.

Darüber hinaus könnten deutliche Kurseinbrüche an den Aktien- und Kapitalmärkten zu einem deutlichen Rückgang der Asset under Management und damit auch der Provisionserträge führen.

Hinweis zum Offenlegungsbericht

Gemäß Artikel 435 bis 455 der Capital Requirements Regulation offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Offenlegung der Kapitalrendite

Die Kapitalrendite ist der Quotient aus Nettogewinn (=Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme und gemäß § 26a Abs. 1, Satz 4 KWG im Jahresabschluss offenzulegen. Im Geschäftsjahr beträgt die Kapitalrendite 0,00% (im Vorjahr: 0,00%).

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der Donner & Reuschel AG geprüft. Darüber hinaus war der Abschlussprüfer beauftragt die WpHG-Prüfung, die Prüfung der Verwahrstellenfunktion, die Prüfung eines Fonds und die Prüfung von Meldungen im Rahmen der Teilnahme an dem gezielten längerfristigen Refinanzierungsprogramm der Zentralbank durchzuführen. Ferner wurden Qualitätssicherungen im Zusammenhang mit regulatorischen Fragestellungen, mit Fragestellungen im Risikomanagement, mit der Migration des Kernbankensystems sowie vereinbarte Untersuchungshandlungen im Verwahrstellengeschäft vorgenommen. Darüber hinaus wurden Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit der steuerlichen Eignung eines Fonds und der Errichtung einer Zweigniederlassung in Luxemburg durchgeführt.

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der SIGNAL IDUNA Lebensversicherung a.G., Hamburg enthalten sind.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Bank 244 (im Vorjahr: 235) weibliche Mitarbeiter und 293 (im Vorjahr: 281) männliche Mitarbeiter beschäftigt, Auszubildende sind darin nicht enthalten.

Vorstand

Marcus Vitt (Sprecher), Hamburg

Alternative Investments, Asset Management, Capital Markets, Institutionelle Kunden, Kunden- und Qualitätsmanagement, Personal, Private Banking, Unternehmer & Immobilienkunden, Vorstandsstab & Beteiligungsmanagement

Uwe Krebs, München

Informationstechnologie, Interne Dienstleistungen, Marktfolge Kredit, Organisation, Recht, Compliance & Informationssicherheit, Revision, Unternehmenssteuerung

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsratsgremien

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien gem. § 340a Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Martin Berger, Dortmund

Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe

– Vorsitzender –

Dr. Karl-Josef Bierth, Dortmund

Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe

– stellvertretender Vorsitzender –

Renate Braun, Passau

Vorsitzende des Vorstandes der Sparkasse Passau, i. R.

Prof. Dr. Otto Gaßner, Starnberg

Rechtsanwalt

Bis 08. April 2021

Rainer Grimm, München

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

Jens Hansen, Hamburg

Bankfachwirt

Dr. Kristina Leffler, München

Rechtsanwältin

Seit 08. April 2021

Dipl. Ökonomin Corinna Linner, Baldham

Wirtschaftsprüfer

Johanna Nießl, München

Mitglied des Wirtschaftsausschusses des Betriebsrats der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

Bis 08. April 2021

Susanne Pöllot, München
Mitglied des Betriebsrats der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft
Seit 08. April 2021

Georg Weith, München
Mitglied des Betriebsrats der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

Gesamtbezüge, Pensionen

Die im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro), die der Mitglieder des Aufsichtsrates 144 TEuro (Vorjahr: 123 TEuro).

Ehemalige Komplementäre, Vorstandsmitglieder und ihre Witwen erhielten von der Bank 0,7 Mio. Euro (Vorjahr 0,6 Mio. EUR). Für diesen Personenkreis beträgt die Pensionsrückstellung 1,5 Mio. Euro (Vorjahr 1,4 Mio. Euro).

Zum Bilanzstichtag bestehen Kredite an Vorstandsmitglieder in Höhe von 3 TEuro (im Vorjahr: 0,2 Mio. Euro). An Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine Kredite (im Vorjahr: 89 TEuro).

Angabe zu Firma, Sitz, Registergericht, Handelsregister

Die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Hamburg und wird beim Amtsgericht Hamburg unter dem Handelsregister HRB 56747 geführt.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2021 wird in den Konzernabschluss 2021 der SIGNAL IDUNA Lebensversicherung a.G., Hamburg, einbezogen.

Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Auf die Erstellung und Veröffentlichung eines Konzernabschlusses der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft wird gemäß § 291 HGB (befreiende Wirkung des Konzernabschlusses des Mutterunternehmens) verzichtet.

Gewinnverwendungsvorschlag

Sofern der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 8. April 2022 über die Gewinnverwendung entsprechend beschließt, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinns von 9.404.260,85 Euro vorschlagen:

1. Gewinnausschüttung von 0,00 Euro
2. Einstellung in die Gewinnrücklagen 9.400.000,00 Euro
3. Gewinnvortrag von 4.260,85 Euro auf neue Rechnung

Hamburg, den 15. März 2022

DONNER & REUSCHEL
Aktiengesellschaft

Marcus Vitt

Uwe Krebs

OFFENLEGUNGSBERICHT

Die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft veröffentlicht als übergeordnetes Unternehmen den Offenlegungsbericht nach Artikel 431 ff. CRR für die Institutsgruppe im elektronischen Bundesanzeiger.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Jahresabschluss der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg, bestehend aus der Jahresbilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die in Abschnitt 1.3 „Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)“ des Lageberichts enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Angemessenheit der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft verweisen wir auf den Anhang der Gesellschaft, Abschnitt 2. Weitere Angaben zur Risikovorsorge finden sich im Lagebericht der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft in dem Abschnitt 4 und 7.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft weist im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 im Zusammenhang mit dem betriebenen Kreditgeschäft Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 2.495,1 Mio aus. Dies entspricht 36,3 % der Bilanzsumme. Zur Risikovorsorge für akute Ausfallrisiken im Kreditgeschäft hat die Bank zum 31. Dezember 2021 Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die Ermittlung der Höhe der erforderlichen Einzelwertberichtigungen ist ermessensbehaftet und erfordert zukunftsorientierte Schätzungen über die erwarteten Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsansprüchen bzw. über die erwarteten Zahlungsströme aus der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Entwicklung von wesentlichen wertbestimmenden Annahmen und Parametern.

Fehlerhafte Annahmen und Parameter bei der Ermittlung der erwarteten Zahlungsströme oder bei der Verwertung gestellter Kreditsicherheiten führen dazu, dass die Forderungen unzutreffend bewertet sind und somit den Adressenausfallrisiken nicht in angemessener Höhe Rechnung getragen wird. Vor diesem Hintergrund war es für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung, dass die wesentlichen wertbestimmenden Annahmen und Parameter im Einklang mit den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen getroffen werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt.

Im Rahmen der kontrollbasierten Prüfungshandlungen haben wir den Aufbau und die Implementierung sowie die Wirksamkeit von relevanten Kontrollen beurteilt, die die Bank zur Sicherstellung der Angemessenheit der Höhe der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden eingerichtet hat.

Insbesondere anhand einer unter Wesentlichkeits- und Risikogesichtspunkten bestimmten bewussten Auswahl von Einzelengagements haben wir die Angemessenheit der ermittelten Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden überprüft. Dabei haben wir insbesondere die angemessene Schätzung der zu erwartenden Zahlungsströme unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Entwicklung von wesentlichen wertbestimmenden Annahmen und Parametern überprüft. Hierzu zählt insbesondere die Überprüfung der angemessenen Berücksichtigung der voraussichtlich erzielbaren Sicherheitenwerte.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die der Ermittlung der Höhe der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden zugrunde gelegten wesentlichen wertbestimmenden Annahmen und Parameter wurden sachgerecht ausgewählt und stehen im Einklang mit den für die Bemessung von Einzelwertberichtigungen anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die im Abschnitt 1.3 „Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)“ des Lageberichts enthalten ist.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DEN LAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 8. April 2021 als Abschlussprüfer gewählt und am 11. Mai 2021 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind seit dem Geschäftsjahr 2019 als Abschlussprüfer der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Rainer Thiede.

Hamburg, den 15. März 2022
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Thiede
Wirtschaftsprüfer

gez. Jakobi
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben während des Geschäftsjahres 2021 die ihnen durch Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand der Bank laufend überwacht und beraten. Als Ausschüsse sind ein Kreditausschuss und ein Prüfungsausschuss aus der Mitte des Aufsichtsrates gebildet.

Bei allen wesentlichen Entscheidungen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über die wesentlichen Entwicklungen der Bank, insbesondere über die Liquiditäts-, Vermögens-, Risiko- und Ertragslage. Zustimmungsbefürftige Einzelgeschäfte hat der Vorstand dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Kredite von besonderer Bedeutung sind im Kreditausschuss mit dem Vorstand erörtert worden.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2021 insgesamt dreimal getagt, die Sitzungen im April und Dezember haben per Videokonferenz und die Sitzung im September als Präsenzsitzung stattgefunden. Schwerpunkte der Berichterstattung in den Sitzungen waren unter anderem

- die Geschäftsstrategie und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung,
- die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder
- die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung einschließlich der Ergebnis-, Risiko- und Kapital-Planung,
- die durchgeführte Eigenkapitalzuführung,
- das Risikomanagement, insbesondere mit Blick auf Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken,
- Compliance und Geldwäscheprävention,
- Revisionsprüfungsplan und Prüfungsergebnisse,
- aufsichtsrechtliche Entwicklungen, ihre Folgen sowie ihre Einhaltung durch die Bank,
- Geschäfte und Ereignisse von wesentlicher Bedeutung,
- die turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrates und Konstituierung in neuer Zusammensetzung (einschl. Ausschüsse),
- Auswirkungen der Corona Pandemie sowie die
- Neuregelungen des FISG.

SITZUNG APRIL 2021

In der Sitzung des Prüfungsausschusses wurden unter anderem der Jahresabschluss 2020 und die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung mit deren Prüfungsschwerpunkten in Anwesenheit der Prüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erläutert. Diese erläuterte dem Ausschuss die Key Audit Matters des uneingeschränkten Prüfungsvermerks. Es wurde der Jahresbericht der Internen Revision, der Compliance-Bericht und der Risikobericht im Prüfungsausschuss vorgestellt und besprochen. Des Weiteren wurden die durch den Abschlussprüfer erbrachten Nichtprüfungsleistungen eingehend erörtert. Der Prüfungsausschuss empfahl die Prüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung als Abschlussprüfer. Der Kreditausschuss hat sich in seiner Sitzung mit der aktuellen Risikolage, auch unter Berücksichtigung der Auswirkungen aus der Corona Pandemie, im Kreditgeschäft beschäftigt. Daneben wurde die von der BaFin veröffentlichte Verlautbarung zu „spekulativen Immobilienfinanzierungen“ sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf das Neu- und Bestandgeschäft erörtert. Ferner wurden Schärfungen der Kreditrisikostategie sowie der Kreditkompetenz des Vorstands vereinbart. Der Aufsichtsrat wurde über die wesentlichen Inhalte der Ausschusssitzungen informiert. Der Vorstand stellte in der Sitzung das Jahresergebnis 2020 vor. Der Jahresabschlussprüfer erläuterte hierzu die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung sowie die der Prüfungsschwerpunkte. Nach der Vorstandserläuterung zur aktuellen Geschäftsentwicklung und der Auswirkungen aus der Corona Pandemie sowie deren Diskussion informierte sich der Aufsichtsrat über den Abschluss des Projekts „Binnenhafen“ und die Entwicklung der Cost Income Ratio. Des Weiteren befasste sich der Aufsichtsrat mit aktuellen Themen des laufenden Geschäftsjahres, besprach die Ergebnisse laufender Überwachung der Eignung der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie der Effizienzprüfung des Aufsichtsrates und bereitete die turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrates vor. Im Anschluss an die Hauptversammlung hat der neu gebildete AR seine konstituierende Sitzung abgehalten.

SITZUNG SEPTEMBER 2021

Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner Sitzung mit der Wahl der Prüfungsausschussvorsitzenden und des Stellvertreters, der Prüfungsplanung für den Jahresabschluss 2021, dem Prüfungsansatz des Wirtschaftsprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Setzung von Prüfungsschwerpunkten. Des Weiteren wurde der Risikobericht und die jährliche Überprüfung der Umsetzung der Institutsvergütungsverordnung behandelt und dem Prüfungsausschuss das Ergebnis Zinsbuch/Anlagebestand erläutert. Der Kreditausschuss hat in seiner Sitzung die Stellvertreterin des Ausschussvorsitzenden gewählt, die aktuelle Risikolage im Kreditgeschäft behandelt und die Anpassung des Kompetenz- und Limitsystems beschlossen. Daneben hat sich der neue Leiter der Marktfolge Kredit vorgestellt. Der Aufsichtsrat hat sich mit der aktuellen Geschäftsentwicklung, der Kapitalsituation, der Zusammenarbeit mit Elinvar sowie neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen einschließlich Fit & Proper-Anforderungen und den Inhalten der Ausschusssitzungen befasst.

SITZUNG IM DEZEMBER 2021

Im Dezember befasste sich der Kreditausschuss mit der aktuellen Risikolage im Kreditgeschäft. Der Aufsichtsrat behandelte unter anderem die aktuelle Geschäftslage inklusive Gesamtjahresausblick sowie die Geschäfts- und Kapitalplanung einschließlich der erfolgten Eigenkapitalzuführung. Der Risikobericht wurde mit den Ergebnissen der Kreditausschusssitzung behandelt. Der Aufsichtsrat blickte zurück auf die Entwicklung des Projekts „Binnenhafen“ und behandelte ebenso die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die maßgeblichen und veränderten Anforderungen aus dem FISG. Des Weiteren wurde die White List für Beratungsleistungen gebilligt. Im Rahmen des Fortbildungsprogramms „Fit & Proper“ absolvierte der Aufsichtsrat im Kontext der Aufsichtsratssitzung im Dezember eine Schulungsveranstaltung mit dem Themenschwerpunkt „Sustainable Finance“.

Zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat bzw. dessen Vorsitzender vom Vorstand über wichtige Vorgänge unaufgefordert schriftlich, elektronisch und mündlich informiert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat sich daneben fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, wesentliche Geschäftsvorfälle, anstehende bedeutende Entscheidungen sowie die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank persönlich unterrichten lassen. Hierzu haben regelmäßig ausführliche Gespräche mit dem Vorstand stattgefunden.

Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurden vom Vorstand zusätzlich die Protokolle der in der Regel wöchentlichen Vorstandssitzungen zur Verfügung gestellt. So konnte er sich neben der Berichterstattung ein Bild über die Unternehmensführung durch den Vorstand machen.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Wege einer ad-hoc-Berichterstattung über seine Einschätzung der Auswirkungen der Russland-Ukraine-Krise informiert. Dabei ist er auf der Basis einer umfassenden Analyse auf die Auswirkungen im Kapitalmarktgeschäft und im Kunden und Kreditgeschäft eingegangen. Wesentliche Auswirkungen waren nicht feststellbar.

Insgesamt sieht der Aufsichtsrat die seitens des Vorstandes bestehenden gesetzlichen Informations- und Berichtspflichten als erfüllt an.

Der Arbeit des Aufsichtsrates standen keine Interessenskonflikte im Wege.

Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss 2021 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns seinerseits geprüft. An der Abschlussbesprechung haben die verantwortlichen Wirtschaftsprüfer des Abschlussprüfers teilgenommen und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung gestanden. Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer zustimmend zur Kenntnis.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrats sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2021, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Mit dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den Vorstandsbericht über die Beziehungen der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG geprüft. Ferner hat er vom Bericht des Abschlussprüfers zur Prüfung dieses Abhängigkeitsberichtes Kenntnis genommen, der folgenden Bestätigungsvermerk enthält:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Bericht des Abschlussprüfers enthält keine Beanstandungen. Auch der Aufsichtsrat ist nach dem Ergebnis seiner Prüfung mit dem Bericht einverstanden und erhebt gegen die Erklärung des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr im Geschäftsjahr 2021 enormes und sehr erfolgreiches Engagement für DONNER & REUSCHEL.

Hamburg, 30. März 2022

Für den Aufsichtsrat
Martin Berger
Vorsitzender

ANSCHRIFTEN

HAMBURG

Ballindamm 27
20095 Hamburg
Telefon 040 30217-0

KIEL

Bollhörnkai 1
24103 Kiel
Telefon 0431 535500-0

LUXEMBURG

DONNER & REUSCHEL
Luxemburg S.A.
14, rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach
Telefon 00352 260232-1

MÜNCHEN

Zentrale
Friedrichstraße 18
80801 München
Telefon 089 2395-5000

BOGENHAUSEN

Ismaninger Straße 98
81675 München
Telefon 089 2395-2700

DONNER & REUSCHEL TREUHAND Gesellschaft mbH & Co. KG

Ballindamm 27
20095 Hamburg
Telefon 040 30217-5110

DONNER & REUSCHEL Beteiligungsgesellschaft mbH

Alstertor 23
20095 Hamburg
Telefon 089 2395-1234 und 040 30217-5373

DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH

Friedrichstraße 18
80801 München
Telefon 040 30217-5542 und 040 30217-5265



DONNER & REUSCHEL
PRIVATBANK SEIT 1798

www.donner-reuschel.de